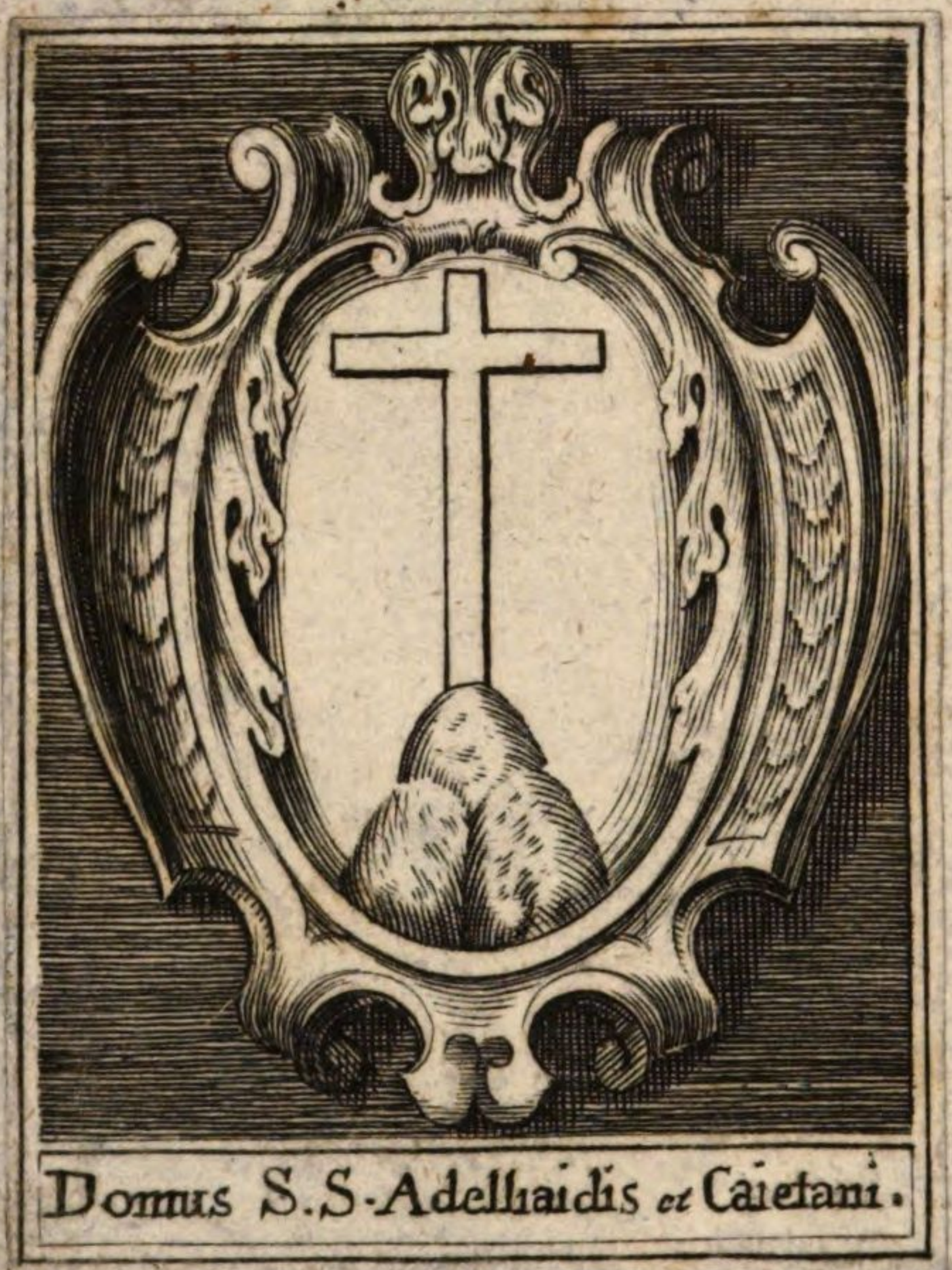
Bav. Ecl. 125.
1369. (1



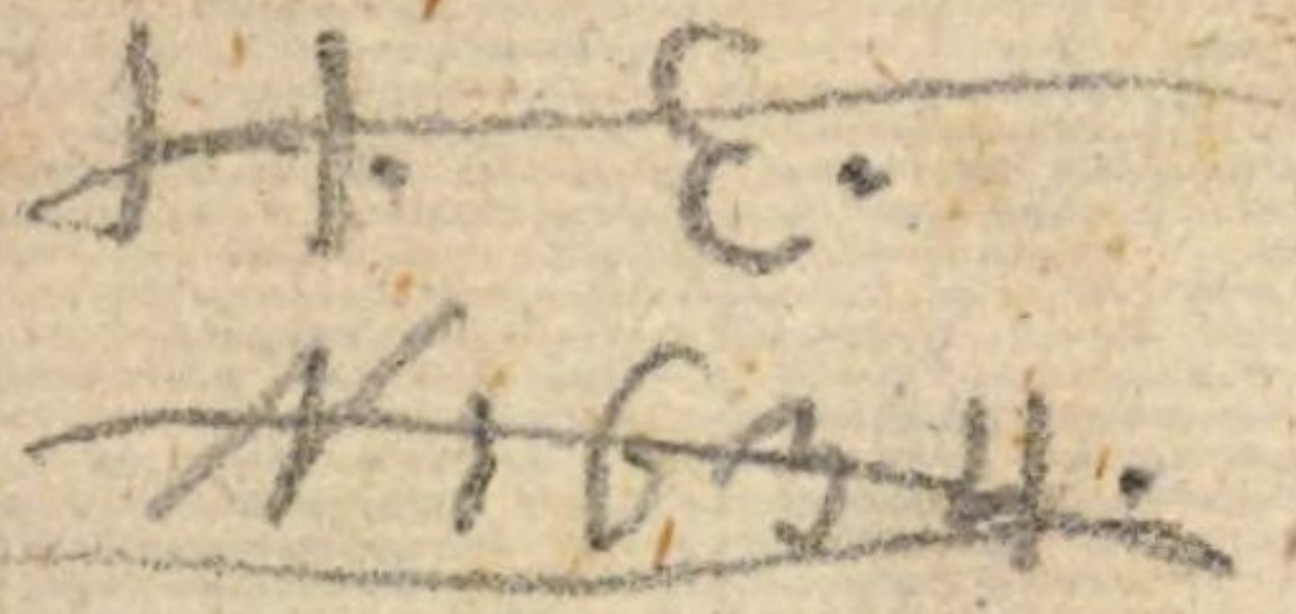
Domus S.S. Adelhaidis et Caietani.

<366271234500017

<366271234500017

Bayer. Staatsbibliothek

33



Historia

Von der weitberühmbten vnser L. Frawen Capell zu Alten-Oetting in Nidern Bayrn.

Darinnen

I. Von Ursprung/ Auffnemmen/ Veränderung diß Orts.

II. Von der Andacht vnd Verehrung.

III. Von denn Wunderzaichen gehandlet wirdt.

In Lateinischer Sprach außgefertiget

Durch

P. JACOBVM Irsing der Societet JESV.

Hernach aber von dem Wolehrwürdigen/ Edlen/ vnd Hochgelehrten Herrn

Johañ Scheitenberger/ Beeder Rechten Doctor vnd ermelten Orts gewesten wolehrwürdigen Dechant seel. in die Teutsche Sprach vbersetzt.

Zum vierdtenmal getruckt in München/ durch Lucam Straub/ Im Jahr/ 1662.

Andeutung.

Wie die H. Capell in Verwüstung der Statt Oeting vnder dem Schutz Mariæ bewahrt vnnd erhalten worden.

Bayerische Staatsbibliothek München

A. I.
D. VIRGINIS
OETINGANÆ
HISTORIA
A
IACOBO IRSING
E SOCIETATE
IESV
CONSCRIPTA
Th. Hofman fec.
Wolf
Kilian sculpt.

Der Durchleuchtigisten Fürstin vnd Frawen/ Frawen

Maria Anna/

Hertzogin in Obern vnd Nidern Bayrn/ Pfaltzgräfin bey Rhein/ vnd Churfürstin/ Geborner Königl. Princessin in Ungarn vnd Böhaimb/ Ertzhertzogin in Oesterreich.

DAs Ewer Churfl. Durchl. in dero gnädigisten Schutz / die von vnser lieben Frawen zu Alten-Oting vralten heiligen Capell geschribne Histori / ich in vnderthänigister Gehorsamb / demütigiste offerier vnnd vbergibe / hat mir bemelte Otingische Histori hierzu anlaitung vnd Ursach geben. Dañ

DEDCATIO.

wann ich den Eyfer/ so E. Chur= fürstl. Durchl. höchstgeehrte Vor= Eltern/beeder höchstlöblich=Fürst= licher Häuser / Oesterreich vnnd Bayrn/darauß dann Ewr Chur= fürstl. Durchl. geborn / zu disem heiligen Ort Alten=Oting getra= gen/ Item die glückselige Heyrats= verbindung/wie auch Ewr. Chur= fürstl. Durchl. selber absonderlich betrachte/wird ich allerseits/ Ewr Churfürstl. Durchl. diß mein ge= ringfügiges Werck vnd Arbeit zu dediciern angetriben. Und seynd die jenige Fürsten deß erst höchst= gedachten Ertzhauß Österreich / so diß H. Ort sonderbar verehrt/bil= lichen anfänglichen zusetzen; Als nemblichen die Kayſ. May. aller= höchstseligiste angedenckens Ferdi=

nand

nand der Ander/Römischer Kayser/vnd dero Kayserliche Gemahl Eleonora/E. Churfürstl. Durchl. Herr Vatter vnd Fraw Mutter: Item dero Herr Bruder / die jetzige regierende Kayserl. Mayestät deß Vätterlichen Namens vnnd Kayserthumbs gantz würdig/Ferdinand der Dritte. Der ander großmütig / mit Heroischen Tugendten gezierte Herr Bruder / Ertzhertzog Leopold: so nit allein wallfahrten nacher Alten-Oting kommen/sonder auch noch mit ansehenlichen Königlichen Gaaben vnd Geschenck solches Ort geziert vnd verehrt haben. Ich geschweige der Kayserl. Mayt. Mathias/ vnnd deroselben Gemahlin Ertz-Hertzogin Anna/ wie auch erst al-

DEDICATIO.

lerhöchstgedachter Kayserl. Mayt. Herrn Bruders Ertzhertzogen Maximiliani / deren Frawen Schwestern Maria Christina vnd Eleonora / vnnd anderer Ertzhertzogischen Fürstlichen Personen; deren Freygebigkeit vnnd Andacht / die ansehenliche verhandene Geschenck zu ewigen Zeiten bezeugen werden.

Auff Ewr Churfürstl. Durchl. Fraw Mutter seyten / bey dem Hochlöblichisten Hauß Bayrn / finden sich sovil Maria Liebhaber als Fürsten-Personen. Die Durchleuchtigiste Fürstin Maria Anna / Ewer Churfl. Durchl. Fraw Mutter / als sie zu dero frommen gottseligen Herrn Vattern sich zuverheurathen nacher

Grätz

Grätz verraist / hat sie zuvor von vnser lieben Frawen der glorwür-digisten GOttes Gebärerin vnnd Jungfrawen Maria / zu Alten-Ötting den Segen abgeholt: vnd daselbsten in St. Maria Magdalena Kirchen ein köstlich Antipendium vnd Meßgewand hinderlassen.

Vil ansehen- vnd stattliche von Gold vnnd Edelgestein / wie auch von Silber verhandne Ornat vnd Kleinoder / seynd mehrertheils von Fürsten in Bayrn: vnder welchen dann zusehen etlich / so Ewr Chur-fürstl. Durchl. nit allein dargeschenckt / sonder auch selber mit aignen Handen auf das zierlich- vnd künstlichist gemacht haben.

Neben denen jetzt erzehlten Ur-

sachen aber/ist noch ein andere sonderbare/ so an E. Churfl. Durchl. mich nit allein gewisen / sonder auch antreiben thut/nemblich das Hauß der Soc. Iesv zu Altenötting/ welches biß dato noch keinen bey der Soc. Iesv gebräuchigen Namen gehabt/ vnd also weder ein Collegium, noch Profeß- oder Probation Hauß / noch auch ein fundierte Residentz gewesen: Anjetzo aber von Ewr Churfürstl. Durchl. auß dero gnädigister liberalitet vnnd sonderbar gnädigist verordnetem Einkommen/deß dritten Jahrs Probation Hauß fundiert vnd gemacht worden.

Auß diser Churfürstl. Freygebigkeit vnd Gutthat dann entspringt grosser sonderbarer nutz vñ frucht/

in

in dem ein vnzalbare menig Volcks so Jährlich nacher Alten-Oeting wallfahrten kompt / jhrer Seelen Heyl vnnd Trost: wie auch deß Leibs Gesundheit erlangen / vnnd mit frölichem Gewissen / so sie durch die Beicht gereinigt / vnnd mit empfahung deß hochheiligisten Sacraments deß Altars gestärckt / widerumb nacher Hauß ranfen. Und ist kein zweifel / daß diser Nutz vnd Frucht dahin / woher er geflossen / nemblich zu E. Churf. Durchl. als die an solchem Gott wolgefälligen Werck Ursach vnnd Anfängerin seynd / gleichfals kommen / vnd sie dero guten Werck theilhafftig machen thue. Befilch also Ewr Churfürstl. Durchl. diß mein schlechtes Wercklein / vnnd

das

DEDICATIO.

das Otingische Hauß gantz demütigist/ vnd wünsche/ wie E. Churfürstl. Durchl. sich in vil weeg die Ehr der Mutter Gottes zubefürdern gantz eyferig erzaigt/ daß sie durch die getrewe Fürbitt derselben/ E. Churfürstl. Durchl. sambt dero geliebsten Herrn Gemahl vnd jungen Churfürstl. Printzen/ hie zeitlich alle glückliche Wolfahrt/ vnd dort die ewige Frewd vnd Seeligkeit erlangen mögen. München in Bayrn/ am Fest der vnbefleckten Empfängnuß der allerseligisten Jungfrawen vnd Mutter GOttes Maria/ den 8. December/ Anno 1643.

Ewr Churfürstl. Durchl.

Demütigister.

Jacobus Irsing der Soc. Jesv.

Regi-

Register der Capitel.

Erstes Buech.

I. Cap. Von der Gegent/ Grösse vnd Namen dises Orts. 1. Blat.

II. Cap. Von dem Vrsprung der Alten Statt Oeting oder Brugg am Yhn. 4

III. Cap. Wann vnnd was gestalt Oetingen oder Brugg am Yhn vnder den Gewalt der Bayrn kommen. 6

IV. Cap. Zu was Zeiten diß Orth zum Christlichen Glauben kommen. 13

V. Cap. Von der Capellen/ so zu Ehr vnser lieben Frawen von St. Rupert ist geweyht worden. 20

VI. Cap. Von dem Closter Sanct Benedict Ordens/ vnnd Schanckungen so darzu beschehen. 24

VII. Cap. Der Vndergang vnd Zerstörung deß Orts Oeting. 31

VIII. Cap. In was Stand Oeting nach der Zerstörung sich befunden. 36

IX. Cap. Zu Alten Oeting werden Chorherrn eingesetzt. 37

X. Cap. Von Pröbsten zu Alten Oeting. 42

XI. Cap. Von der newen der HH. Apostel Philipp vnnd Jacobs Stifft- vnd andern Kirchen. 50

XII. Cap. Von der Societet Iesv Hauß vnnd Kirchen. 51

Das

Register.

Das ander Buech.

I. Cap. Von dem Gottsdienst/ so zu Alten Oeting jederzeit gehalten wird. 56

II. Cap. Von vnser lieben Frawen vralten Bildtnuß. 60

III. Cap. Von den alten Guldinen vnd mit Edelgestain gezierten Bildern. 69

IV. Cap. Von andern alten Gottseligen Verehrunrungen. 74

V. Cap. Albrechten deß Fünfften diß Namens/ Hertzogen in Bayrn/ vnd dessen Nachkomen der Hertzogen / zu Alten Oeting verhandene ansehenliche Schanckungen. 77

VI. Cap. Von der Andacht vnd Schanckungen der Kayser / Ertzhertzogen / vnnd anderer Fürsten. 86

VII. Cap. Der Stätt / Märckt/ vnnd anderer Gemainden nacher Alten-Oeting Kirch- oder Wallfahrten/sambt den Opffern/ vnd Schanckungen. 95

Das dritte Buech.

I. Cap. Wunderzaichen von Anno 1487. biß auff das 1495. Jahr. 102

II. Cap. Wunderzaichen von Anno 1495. biß auff das 1500. 117

III. Cap. Wunderzaichen von Anno 1500. biß auff das 1530. 134

IV. Cap. Wunderzaichen von Anno 1530. biß auff das 1570. 151

V. Cap. Wunderzaichen von Anno 1570. biß auff das 1580. 159

Wun-

Register.

VI. Cap. Wunderzaichen von Anno 1580. biß auff das 1600. 169

VII. Cap. Wunderzaichen von Anno 1600. biß auff das 1610. 179

VIII. Cap. Wunderzaichen von Anno 1610. biß auff das 1615. 191

IX. Cap. Wunderzaichen von Anno 1615. biß auff das 1620. 208

X. Cap. Wunderzaichen von Anno 1620. biß auff das 1625. 232

XI. Cap. Wunderzaichen von Anno 1625. biß auff das 1635. 246

XII. Cap. Wunderzaichen von Anno 1635. biß auff das 1643. 260

APPRO-

APPROBATIO
R. P. Provincialis.

CVm D. virginis Oetingana Historiam, à Iacobo Irsing Societatis Iesu Sacerdote scriptam, aliquot nostri Patres, quibus id commissum fuit, in lucem edi posse judicaverint: Ego Nicasius Widnman, eiusdem Societatis per Superiorem Germaniam Præpositus Provincialis, pro potestate ab Admodum R. P. N. Mutio Vitelleſco, universæ Societatis nostræ Proposito Generali, mihi factâ, typis mandari permitto. In quorum fidem has litteras manu meâ subscriptas, & Officij Sigillo munitas dedi. Augustæ 29. Octobris Anno Christi M. DC. XLIII.

Nicasius Widnman.

Histori von Alten Oeting

Erstes Buch.

Das I. Capittel.

Von der Gegent / Grösse vnd Namen diſes Orths.

Eting in Nidern Bayrn / vor alters im Norico, nahent am Yhn / da die Mähren vnnd Isen darein fleuſt / ware vor zeiten ein grosse / auff einem weiten ebnen / vnd fruchtbaren Boden gelegne Statt. Hatte gegen Mittag vnnd Mitternacht / beederſeyts deß Yhns / ſchöne vnd annembliche Bühel: gegen Auffgang der Sonnen / Burgkhauſen werts / einen grossen luſtigen Wald / durch deſſen mitten die Altz / ein groß Fiſchreiches Waſſer rinnet / vnd ain Meil wegs vnderhalb ſambt der Saltza / ſo Schiffreich / ſich in Y außgeuſt / welche Flüß allerley Kauffmanns Wahren / auß- vnd nach

Oesterreich/ auch Saltzburg / hin vnnd wider zubringen / alle gute Gelegenheit an die Hand geben.

Von der grösse zwar diser vor zeiten gestandenen Statt ist gleichwol nit vil schrifftliches vorhanden; aber ins gemain wirdt von den Jnwohnern darfür gehalten/ vnnd außgeben/ daß selbige / als der Christliche Glaub in Bayrn seinen anfang genommen / sehr groß gewest sey / welches dann auß deme leichtlich abzunemmen/ weilen sie New- vnnd Alten-Oetting/ das Mordfeld/ Schloß Burgfrid vnnd Dorff Burg in sich begreiffen / vnnd biß an Kayserspergvnd Pennenberg über den Yhn/ vnnd herenden biß zu S. Georgen sich solle erstreckt haben/ welches auch die noch zum thail vorhandene alte Gemäur/ Gräben vnnd dergleichen Wahrzaichen bestättigen.

Diser Statt Nämen werden nach veränderung der Zeiten vnd Völcker/ vnderschidlich gefundē. Die Römer neñeten es Pons Oeni, oder Pontes Oeni, das ist Brugg am Yhn/ oder Jhnspruggdie Bayrn aber Vtinum oder Vtina, von dem Utone Fürsten in Under-Bayrn/ welcher/ daß er allda Hof gehalten / vnnd die Statt von seinem Namen genennt haben solle/ von vilen geschriben wird. Etliche haben es auch Hoding oder Huding / aber ohne

ne Grund genennt. Carolomannus vnd andere nennen es Alten-Oetingen: welcher Namen jhme biß auff diſe Zeit verbleibt. Dahero der jenigen Mainung kein Grund/ die auff den bloſſen Teutſchen Namen Yhnſprugg ſich ſtewren/ vnd vermainen die Hauptſtatt vnnd ErtzFürſtl. Reſidentz in Tyrol zuſeyn: ſintemal diſes Yhnſprugg von dem Oetingiſchen/ vermög deß Itinerarij oder Raißbuch Antonini/ drey Tagraiß weit entlegen ſich befindet.

Nun aber ſeynd jetziger Zeit zway/ Alten- vnd Newen-Oetingen: Vnſer lieben Frawen Capell/ ſo bey vndergang der alten Statt/ vnverletzt verbliben/ ſambt der Stifftkirchen vnd vmbligenden Geiſt- vnd Weltlichen Häuſern/ wird Alten Oeting genannt. Newen Oeting wegen Getraidt vnnd Wein Handels ein gewerbige Statt/ wie ſie auß der von den Hungarn zerſtört- vnnd verbrennten alten Statt auffgangen vnnd erbawt worden/ iſt vngewiß. Stehet auff einem Bühel/ gegen Mittag/ ligt von Alten Oeting ein viertel Meilwegs/ oder ein halbe Stund: Gegen Mitternacht ſtießt der Yhn fürüber. Führen beede ain Wappen/ vnſer L. Fraw/ das Jeſuskindlein auff dem Armb haltend. Man haltet darfür/ daß vor Alters/ wie Aventinus meldet/ in dem Haydenthumb die alte Statt einen Wolff/ ſo auß einem Geſträuß

kräuß herfür laufert / wie solches etlich alte Münz mit sich bringet / in dem Wappen geführet habe.

Nit weit von der Statt Newen-Oeting / wie die Bühel hinab gegen den Feldern vnd Wisen sich erstrecken / werden etliche Anzaigungen der alten Feldläger / mit Pollwerck vnd Gräben / gegen Alten-Oeting hin gesehen. Welche was Zeit / vnnd von weme sie gemacht worden / weilen ich kein gründtliche Nachricht haben kan / lasse ichs an sein Ort gestellt seyn.

Das II. Capittel.

Von dem Vrsprung der alten Statt Oetina oder Brugg am Yhn.

DEmnach die Römer vil Land vnd Leut in Europa / Asia / vnd Africa durch Kriegsmacht erobert / die Königreich zu Provintzen gemacht / vnd Römische Inwohner oder Außschuß / so sie Colonias genent / darein geführt / ware noch Teutschland / vnnd die herüber der Donaw gelegene Völcker zubekriegen. Haben also die Römer den Krieg wider die Retier vnnd Vindelicier zuführen beschlossen / vnd vnderm Kayser Au-

gust

gust durch Tiberium Claudium Neronem, vnnd Neronem Claudium Drusum gemelten Kayſers Stieff Söhn mehr mit Liſt als mit Waffen/wider die tapfere/ für die libertet vnd Freyheit ſtreitende Völcker/den Krieg fortgeſetzt. Wenig Zeit zuvor aber/waren die Norici von den Römern überwundē: welche als ſie mit den Pañoniern jetzt Vnger vnd Under Oeſterreicher genant/ zugleich wider die Iſtros gezogen/ſeynd ſie von dem Römer Silio Friden zubegehren vnnd zugehorſamen gezwungen worden. Alsdann ſeynd in dem herwarts gegen Welſchland gelegenen Teutſchland zwo Provintzen/als Rhætia vnd Noricum gemacht/vñ deren jede abermalen in zween Thail gethailt worden. Rhætiam hat Kayſer Adrianus in das Obere oder Gebürgige/ vnd in das vndere vnnd ebene flache Land abgethailt. Alſo ware auch Noricum in zween Thail abgethailt. Ehender vnd zuvor aber das Noricum in Gewalt der Römer kommen/haben ſie ainen König gehabt: maſſen Iulius Cæſar in ſeinen Büchern deß Vocconis gedenckt / welcher ſeyn Schweſter dem Ariouiſto König der Teutſchen verheyrath/vnd vermutlich hernach dem Kayſer Iulio Cæſ. in dem Burgerlichen Krieg ein Ritterdienſt vñ Hilf gethan. Die Römer/nachdem ſie das Noricum bekommen / haben ſie hin

vnd wider an gelegnen Orten Stätt erbawet / etliche Colonias oder Römische Inwohner / so das Volck in Burgerlichen Sachen vnnd guten Sitten vnderweisen solten / verordnet / vnder welche dann auch Aventinus die Oetinger oder Yhnsprugger zehlet. Aber wie bekant ist / das Lorch / Lambach vnd Saltzburg Coloniæ, als waiß man nit gründtlich / ob dergleichen noch mehr im Norico gewesen. Daß Oetting ein Ordinari Liger- oder Raststatt der jenigen Römischen Soldaten vnd Kriegsleut / so auß Vngarn oder Oesterreich herauff nach Rhætiam oder Franckreich geraist / gewesen seye / ist auß den Historicis genugsamb bewust.

Das III. Capittel.

Wann vnnd was gestalt Oetingen oder Brüag am Yhn vnder den Gewalt der Bayrn kommen.

DAß die Bayrn vmb das Jahr Christi 508. auß dem Nordgaw / wie mans jetzt nennt / vnder jhrem Obristen oder Herzogen Theodone / über die Donaw herüber gezogen / vnnd Vindeliciam, was zwischen dem Yhn vnnd dem Lech gelegen / eingenommen / wird einhelligklich bestätiget. Wie

vnd

vnd was gestalt aber solches zugangen/weilen die Historischreiber vnderschidlicher mainung/ ist es vngewiß. Etliche vermainen / daß sie mit gewöhrter Hand vnd Waffen / durch ihr Tapferkei /der Römer Colonias eingenomen/ das Volck geschlagen vnd überwunden haben. Andere vermuthen/ daß/weiln in Italia / wegen der frembden Völcker vilfältig beschehner Einfäll/die Mannschafft abgenommen / deßwegen auß Rhætia vnd Norico die Völcker nacher Italien gefordert worden: also hetten die Bayrn ein gute gelegenheit dise Provintz einzubekommen vnd zuoccupiren: welches dann auch Theodoricus/damaln König in Italia/ nit widerfochten/sonder mit seinem wissen vnd willen beschehen zuseyn vermuthwirdet. Daß die Bayrn mit gewehrter Hand/wie die mehrere Historischreiber melden/ diser Landen sich bemächtiget / wird mit vnderschidlichen bedencken bestättet. Dann es haben nun die Römer oder die Gothen Vindelicia vnd Noricam jnen gehabt/so hat man doch selbige mit den Waffen gewinnen müssen. Dann weder die Römer jhnen hetten lassen jhre Länder hinweg nemmen noch Theodoricus ein Christlicher zwar aber beneben Arrianischer König/ ein solch vnglaubiges Volck / in seine schöne ansehenliche Provintzen eingelassen. Als

auch Theodoricus verstorben/hat Königin Amalasuentha/aller vnderworffener Völcker/so jhr mit Ayd verpflicht waren / Namen außgehen lassen/darunden aber weder Vindelicier/ weder Noricos, noch die Bayrn genennt. Vnd warumb wolte Theodoricus/anderer außländischer Völcker Einfall zuverhüten/Trient befestiget haben/wañ er die angrentzende Bayrn für seine Vnderthanen / oder auch für seine Freunde gehalten hette? Zu dem/wann die erste Jahr/als die Bayrn herein kommen / Vindelicia vnd Noricum vnder dem Gothischen Schutz gewesen / ist sich zuverwundern / das hiervon Eunodius, Iornandes vnd Cassiodorus gantz stillgeschwigen/ vnd bey disem ainiges Sendschreiben/so von Theodorico an Theodonem, eines solchen mächtigen Volcks Obristen vnd Hertzogen abgangen / nit verhanden seyn solle? Letstlich bezeugt auch die Verzaichnuß deß Arnonis Ertzbischoffen zu Saltzburg/ so er Carolo Magno überschickt/in welcher begriffen/daß von Theodone den Clöstern vnnd Kirchen Römische Vnderthanen / oder Römer geschenckt worden / vnder welchem Namen / schreibt der Bayrische Historischreiber/ verstanden werden/die alte Jnwohner vnd jhre Nachkömling/ welche / nachdem die Bayrn Vindeliciam vnd Noricum vnter sich gebracht

vnd

vnd bekommen/die Lieb zu dem Vatterland der Freyheit vorgezogen / vnnd den newen Herrn in selbigen Provintzen vnderthänig verbliben. Ich geschweige noch viler andern Gezeugnuß/ so einhelliglich der Bayrn wider die Römer erhaltene Victorien vnd Sig bezeugen. Welches alles ich nit gern für ein erdichtes Wesen/vnd gar für verworffen halten wolte.

Entgegen befinden sich etliche wenige/deren Argumenta vnnd Behelff auch nit zuverachten / einer andern Meynung. Vnnd erstlich haben wir / daß Welschland/Dalmatien/ Sicilię/vñ Rhætia vnter den Gewalt Theodorici/Anno nach Christi Geburt 495. kommen / nemblichen dreyzehen Jahr zuvor / ehender die Bayrn in Vindeliciam (welches mit vnder-Rhætia ains ist) kommen. Es seynd auch bey dem Cassiodoro zway Sendschreiben verhanden/welche/daß ehender die Bayrn einmal in Norico vnd Rhætia gesehen wordē/Theodoricus über selbige Provintzē geherrscht habe/beweisen. Eines ist an Servatium der Rhetier Dobristen/in welchem / daß man dem Maniario satisfaction thun/ vnd die von den Breoniern mit gewalt abgenomñne Sachen widerumb zustellen solle/gebetten wird. Das ander Schreiben ist an die Landschafft im Norico, darinnen ihnen mit den Alemannern die Ochsen gegen

einander zuvertauschen erlaubt / vnnd solcher Tauſch vmb das Jahr 506 beschehen zusеyn geglaubt wird: Zu welchen Zeiten Theodoricus die von den Gothen überwundne Alemanner durch das Noricum in Welschland / zu bestättung deß Fridens geführt hat. So ist auch bekant / das Anno Christi 676. das Römische Occidentalische Reich / so bey dem Augusto sein Anfang / bey dem Augustulo sein End genommen. Das aber damaln beede Provintzen Rhætia vnd Noricum noch zu dem Römischen Reich gehört haben / ist auß deß Constantini Außtheilung gnugsamb bekantlich: die Bayrn aber haben erst 32 Jahr nach außtheilgung deß Römischen Occidentalischen Reichs in bemelte Provintzen gesetzt; Also man nit eigentlich vernemmen oder wissen mag / was gestalt die Bayrn mit den Römern gekriegt / vnd selbige auß ihren Colonijs geschlagen vnd vertriben haben sollen: wann längst zuvor allberait der Römer Macht von andern gedempfft / vnd das Reich oder Imperium außgetilgt worden. Dann so manglet auch denen Authoribus, so die erste Nainung beschützen / der vralten Scribenten vnd Historischreibern Zeugnuß deren keiner von der Bayrn wider die Römer erhaltenen Victori vnd Sig was außtrucklich meldet /

det / noch das/was darvon zuvermuthen andeutet.

In diser zweifelhafftigen Sach will mir einen Außschlag oder Endschid zugeben nit gebüren/weilen mir von ainem Ort allein/vnd zwar mehr Geistlich- als Weltlichen sachen zuschreiben anbefohlen worden. Will also diſes dem günstigen Leser darvon zuvrtheilen heimbgestellt haben. Sonsten aber seynd die Bayrn Anno Christi 508. so ausser allen zweifel/ erstlich in Vindeliciam, vnder jhrem Obristen Theodone oder Diethen/ vnnd hernach in Noricum kommen / vnd jhre wohnung durch die alten Confinien vnd Grentzen diser Landen erstreckt/ ausser was über den Lech hinüber die Alemannier bewohnt haben. Ist also Oetting oder Brugg am Yhn auß den fürnembsten Stätten eine im Norico in der Bayrn gewalt vnnd hand kommen. Welches/ daß es vnder Theodone dem andern beschehen / etliche darfür halten wollen: vnd daß Anno 520. sie die Römer bey Braunaw / allda die Mattich in den Yhn fleust/ vnd sie über den Yhn gezogen/ vnvorsehens auff das Haupt geschlagen/ vnd gantz ruinirt/ vnnd disseits / wie Oetting gelegen/ biß in die Enge deß Gebürgs alles einbekommen haben. Welches dann auch denen zu Rantzhofen verhandnen Antiquiteten oder

alten

alten Schrifften gleichförmig / darinnen begriffen/das an dem Ort / allda anjetzo das ansehenliche Closter Ranshofen gesehen wird/ der Römer Colonia vnd Statt Bidacum genant/ gestanden/von Diethen dem andern aber/gantz zerschlaifft worden. Daß auch die Römer von den Bayrn bey Brugg am Yhn/ jetzt Oeting / in einer Schlacht überwunden sein worden/ bezeugen nit allein vil Scribenten/ sonder es wird auch von den Inwohnern daselbst/die es von jhren Voreltern von alters hero / je vnd allwegen gehört/ bestettiget. So zwar von etlichen als ein Fabl der Vrsachen verworffen wird/weilen sie nit darfür halten/ daß zu der Gothen Zeiten die Römer noch in dem Norico gewesen seyn. Es sollen aber dise hierinnen den Procopium so ein Griech war/ nit so hoch achten/daß er in disem fall/den Teutschen Historischreibern / so vmb das Vatterland mehrer Wissenschafft/ solle vorgezogen werden: Dann bekantlich/ wie gelehrte Leuth/als Rhenatus, Freherus, Camerarius, vnd andere beweisen/ daß die Griechische Scribenten / in Sachen Teutschland betreffend/offtermals weit fehlen/ vnd von der Warheit abweichen.

Nach disem seynd die alte Nämen Vindelicia vnd Noricum gantz ab/ vnd an deren statt Bayrn oder Bayrland aufftommen: die gan-

ke Provinz in das Ober vnd Under Bayrn mit weit andern Confinien als zuvor Vindelicia vnd Noricum gewesen / außgestreckt worden. Dahero die Statt Oting / vnnd das Ort / alda vnser lieben Frawen Bild vnd heilige Capell heutigs Tags steht / in Underm Land Bayrn gelegen ist.

Das IV. Capittel.

Zu was zeiten Oting oder Brugg am Yhn zu dem Christlichen Glauben kommen.

DAß der heilige Rupertus / der Bayrn Apostel / anfangs den Christlichen Glauben bey denn Bayrn gepflantzt vnnd eingeführt / wird einhelliz mit vil alten Schrifften / wie auch der gemainen sag vnd Meynung nach deß gantzen Volcks / vnwidersprechlich bestättiget. Zu was Zeiten aber / vnnd zu welchem Jahr diß beschehen / ist bey denn Scribenten grosser Zweifel. Die Vrsach dises seynd die Childeberti König in Franckreich: sintemal etliche / daß der H. Ruprecht zu zeiten deß Königs Childeberti deß ersten diß Namens / etliche deß andern / vnd dritens gelebt zuhaben vermainen.

Die jenige so der Meynung / daß der H.

Ru-

Ruprecht zur Zeit deß ersten Chilbrechten Parisischen Königs/in Bayrn kommen seye/ setzen etliche das 540. Jahr: andere 537. etliche 535. andere 520. wollen beneben mit vilem beweisen/daß deß H. Ruperti Ankunfft spärer nit könne gewesen seyn. Erstlich zwar ist bewust/das Theodolinda/ Garibaldi deß ersten Königs in Bayrn / dem Longobarder König Authart/in dem Jahr nach Christi Geburt 590. vnd nach dessen absterben Agilulpho sey verheyrath worden. Dieweiln sie aber dem Arrianischen Glauben nit anhängig seyn wollen/ hab sie jhren Gemahel / den Agilulphum zu dem Catholischen Glauben bekehrt: welchen dann die Longobarder / jhres Königs Exempel nachfolgend / gleichfahls angenommen. Wer aber hat Theodelindam in dem Christlichen Catholischen Glauben vnderwisen / wann der H. Ruprecht erst nach dem sechshundersten Jahr / wie etlich schreiben/in Bayrn kommen? vnd wie die allgemeine Sag vnd Meynung ist / daß der heilige Ruprecht der erste Lehrer deß Catholischen Glaubens bey den Bayrn gewesen? Die jenige welche sein Ankunfft Anno 580. melden / müssen darthun / daß selbiger Zeit in Bayrn ein Theodo regiert habe: dann alle / daß der heilige Rupertus zu Zeiten eines regierenden

Theo-

Theodonis in Bayrn ankommen/ einhellig bekennen: selbiger Zeit aber will niemand von einigem Theodone wissen. Theodo welchen der H. Rupertus getaufft/ hatte zu einem Gemahel Regilnotrudem/ oder Regintraut: Theodo aber/ so in das 616. Jahr gesetzt wird/ hatte zu der Ehe Gleichtrudem oder Gleichtraut/ welche zu Lungaw/ sambt jhrem Herrn Gemahel/ bey S. Michael begraben ligt. Zu deme der jenige Theodo so von S. Ruprecht getaufft/ ist vor S. Ruprecht/ der ander aber so im 6. Jahr gelebt/ hernach gestorben. So ist auch wie der mehrertheil der Scribenten vermelden/ S. Rupertus auff das wenigist in die 40 Jahr lang zu Saltzburg Bischof gewesen/ vnnd selbige Kirchen regiert: Die jenige so sein Ankunfft in Bayrn auff das 628. Jahr ziehen/ müssen nothwendiger weiß weniger Jahr zulassen: alldieweilen er/ wo nit Anno 625. doch im 628. Jahr gewißlich auß diser Welt abgeschiden. Item wird mit Briefen erwisen/ auch mit altem gemainem Rueff vnd Wohn darfür gehalten/ das in Bayrn etliche Clöster vnd Kirchen vor dem 600 Jahr von S. Ruprecht seynd gewenchet worden Als da ist die alt Capell zu Regenspurg vnd Alten-Oetting/ S. Georgen Closter zu Weltenburg/ S Peter zu Saltzburg/ vnnd S. Maria auff dem

Nun-

Nunnberg/ S. Peter zu Seelkirchen. Letzlich gleich wie die Griechen mit den Olympiadibus, die Römer mit jhren Burgermaistern/ also haben die Francken mit jhren Königen/ so in Pariß regiert/ die Zeiten zumercken im brauch gehabt. Weilen dann Childebertus der ander zu Metz/ der erste aber zu Pariß regiert/ als haben die jenige Authores, so die Ankunfft in Bayrn deß H. Ruperti den Zeiten Childeberti zumessen/ den Parisischen vnd nit den Metzischen Childebertum verstehen müssen.

Die aber die Zeit der Zukunfft Ruperti über Childebertum den andern hinauß ziehen/ nennen etliche das 612. andere das 616. Jahr. Bey disen thut die auctoritet Arnonis, Bischoffens zu Saltzburg/ vil gelten: welcher in seinem Register/ darinnen er der Fürsten vnnd Königen in Bayrn gegen dem Stifft Saltzburg gethane Freygebigkeit beschreibt / außtrucklich Theodonis Sohn vnd Enickel benennet. Darauß sie schliessen/ daß selbiger Theodo von S. Ruperto sey getaufft/ vñ in dem Catholischen Glauben vnderwisen worden; welcher einen Sohn vnd Enickel gehabt: dergleichen aber habe vmb das Jahr 616. in Bayrn regiert: also keinem andern Theodoni, noch auch Childeberto dem ersten / als die längst zuvor verstorben/ habe die Zukunfft in Bayrn deß H. Ruper-

Ruperti können zugeaignet werden. Vnnd weilen der Auctor/so das Leben deß H. Ruperti beschriben/ die zeit der Ankunfft/bey dem Childeberto König in Franckreich beschehen zuseyn vermelder/sagen sie/ daß diser Childebertus deren vmb Worimbs wohnenden Herr/ vnnd der H. Rupert jhr Bischof zu bemeltem Wormbs gewesen sey. Nun war es nit der Pariser / sonder der ander / welcher zu Metz/ vnnd Austrasia/jetzt Lothringen regiert hat. Hierauß folgen will/ daß der H. Ruprecht / nit zur zeit deß ersten Childeberti / in Bayrn ankommen. Vnnd diese Meynung hat jetziger Zeit in der Bayrischen Histori ein groß ansehen vnd Auctoritet. Demnach aber diser Stritt andern außzutragen gebüret; Als hab ich nichts eigentliches hierinnen schliessen / sondern dem günstigen Leser / solches hiemit haimbstellen / vnnd in meinem Vorhaben weiter fortfahren wollen.

Theodo hatte von Königklichem Geschlecht auß Franckreich / Chilbrechten oder Dietbrechten Tochter zu der Ehe/ Regintraut genandt; die ware in dem Christlichen Glauben vnd Sitten erzogen/vnd jhrem Herrn Gemahel ein Ursach vnnd Antrib/ daß er die Catholische Lehr in Bayrn solte lassen einführen/ die Abgötterey verlassen/ vnnd sich sambt dem

gantzen Volck zu dem wahren Glauben bekehren. Dahero man auff gehabte Nachfrag/ den heiligen Ruprecht / damalen zu Wormbs Bischoff/ gleichfals auß Königklichem Frantzösischen Geschlecht geboren/ am Leben vnnd Wunderwercken ein heiliger Mann / nacher Regenspurg/allda der Königkliche Hof ware/ berueffen/ allda er Theodonem oder Diethen / sambt vilen der fürnembsten Herrn / vnd ein grosse menig Volck getaufft / vnd zur Verehrung deß wahren vnnd einigen GOTtes gebracht / hernach in Oesterreich daß Bistumb Lorch/welches schier zu grundt gangen/ widerumb auffgericht/vnnd ferrner am Yhnstrom in dem Norico, die Jnwohner / die Christliche Lehr anzunemmen/ durch vilfältiges Predigen bewegt. Vmb welche Zeit der Statt Brugg am Yhn / oder Oetingen / das Liecht der Warheit zugleich auch auffgangen. Der mehrern Mainung ist/daß damaln Theodonis oder Diethen Bruder/ Otto genandt daselbst gewohnt/ vnd die Statt / so zuvor durch die Kriegsläuff übel verwüst vnnd zugericht worden / Er aber selbige widerumb sambt einem Köntigklichen Pallast erbawet / von seinem Nahmen Oeting oder Oetingen genennt habe/ sey zugleich auch von dem H. Ruprecht in dem Christlichen Glauben vnderwisen/ vnd

ge-

getaufft worden. Diß bestättigt auch die Gemaine/von vralten hero beständige Sag: welche/ wann die Bücher schweigen/der fürübergangenen vnd geschehenen Sachen gute anzaig- vnd erläuterung gibt: massen darvon was solche giltig/Gretserus von den Eychstätischen Heiligen/mit mehrerm Meldung thut. Solches befindt sich auch in einer bey der H. Capellen/ ob der Porten gegen Nidergang angemachter vnd gemahlter Tafel/darinnen dises sambt der Jahrzahl mit disen Worten begriffen; Oting war vor Zeiten genandt Pontus/ den Römern vnderworffen. Herzog Otto von dem H. Ruperto getaufft/ hat dise Capell erbawt im Jahr 5A5. vnnd ist zu Ehren vnser lieben Frawen geweyhet: die Statt hat jhren Namen von dem Herzog bekommen/ꝛc

A Dise Zahl verstehen etliche für 7. etliche für 4.

Disen Otto/ wie auch seinen Bruedern Diepold(der zu Botzen in Tyrol getaufft worden) wollen etliche wider deß Volcks gemainer/vnd viler Scribenten Meynung/ nit passiren lassen/sonder für ein Fabel halten.

Das V. Capittel.

Von der Capellen / so zu Ehren vnser lieben Frawen von S. Ruppert ist geweyhet worden.

DAß die anjetzo zu Alten-Oeting noch stehende vnser lieben Frawen alte Capell / so in gantz Teutschland vnnd andern Ländern vnnd Königreichen berühmbt vnd bekandt/ein Haydnischer der sibenPlaneten Götzen-Tempel gewesen / ist ausser allen zweifel/vnd von vraltem/ von den Vor-Eltern biß auff die jetzige Zeiten/ je vnd allweg darfür gehalten worden. Daß deme also / gibt das Gebäw an jhme selber solches zuverstehen/ welches auff form wie andere dergleichen alte Tempel/gantz rund/vnd jnwendig siben runde Zellen in der Maur herumb hat: vnnd wissentlich daß die alten Teutschen jhren Aberglauben mit/ vnnd an den siben Planeten gehabt. Von der Sonnen vnnd Mon schreibt Iulius Cæsar: von dem Marte vnnd Mercurio, Tacitus. Mars hat bey jhnen Heß vnnd Ares/ Mercurius aber Woda/ Wonda/ Teutates, vnnd Iupiter Taranis gehaissen. Daß die Bayrn Iovem angebetter / findt sich in

Send-

Sendschreiben deß H. Bonifacij/den sie auch Gad vnnd Goda nenneten. Venus wie Optmerus vnd Avent. schreibt/ wurde Froja oder Vrija, vnd Saturnus der alte Wüterich seinem Namen gemäß Krodo genandt. Aventinus aber / als er von dem Ursprung der Capellen schreibt / thuet von den Planeten kein Meldung. Dann als er von dem Tauff deß Diethen vnd Otten redet/zwo Kirchen/spricht er/seynd von den Fürsten nahend an jhren Palästen auffgebawet worden. Damit versteht er die alte Capell zu Regenspurg vnd Detingen/diese von dem Otten/ die ander von dem Diethen erbawet. Welche Kirchen / wann sie von disen beeden allbereit Christlichen Fürsten erst erbawt / können sie nit Götzen-Kirchen / noch die zu Deting der siben Planeten Tempel gewesen seyn: Item ist in der oben angeregten Tafel / daß Hertzog Otto die Capell erbawt/begriffen. Die Wort lauten also. Hertzog Otto / so von dem H. Ruperto getaufft/hat diese Capell gebawt.

Disem aber zuwider/ findt sich ein andere Tafel / welche/daß die Capell zuvor ein Götzen-Tempel gewesen / beweist; die Wort seynd diese: Zu selbiger Zeit auch / hat der H. Ruprecht den Götzen-Tempel/so nahend am Fürsten Hof gestanden/ dem Allmächtigen GOtt/

vnd zu Ehren der seligisten Jungfraw Maria geweyhet.

Ob nun gleichwol schwer fallen will / die den Oettingern von jhren Voreltern hero gehabte opinion vnd mainung/als wann es kein Götzen-Tempel gewesen / zunemmen; So ist doch verwunderlich / daß Aventinus von den 7. Planeten gantz kein Meldung gethan/vnnd scheint / wegen angezogener Tafeln / so einander zuwider / vnnd die alten Scribenten nichts darvon melden / dessentwegen kein eigentlicher Grund vnnd Wissenschafft verhanden zuseyn. Dahero etliche wollen/ daß zwar Otto die Capell gebawt / aber damalen noch kein Christ/ sonder ein Heyd gewesen; Andere sprechen/ daß Otto allein ein Anhang oder ein ablange viereckte Kirchen daran gesetzt habe. Wider die ersten streittet Aventinus / so außtrucklich fürgibt / daß nach dem H. Tauff der Fürsten/ die Kirchen seyn auffgericht worden. Wider die andere ist der gemaine Stylus vnnd Gebrauch zureden/ in deme die jenige allein/ welche den fürnembsten Thail eines Wercks oder Gebäus/ vnd nit die / so etwas newes darzu machen lassen / Anfänger oder Erbawer deß Wercks genandt werden. Deme sey nun wie jhm wölle / erachte ich hieran wenig gelegen zuseyn: vnnd daß man dessentwegen von

dem

dem gemainen vralten / vnerdencklichen Geschrey vnd fama nit abweichen solle, Welche ja mehr als ein einiger Auctor oder Tafel gelten solle; sintemal Aventinus/als der vil Jahr hernach erst geschriben / auch sonsten nit alles gewißt/das was von vnerdencklichen Jahren hero für wahr ist gehalten/vnnd gealaubt worden/nit wird vmbstossen / vnd zu Wasser machen können. Diß ist aller einhelliger Schluß vnd bekantlich/daß die Capell zu Oetingen von S. Ruprecht/ist GOTT vnnd seiner werthen Mutter geweyhet: Es seye nun selbige zuvor der Planeten-Tempel gewesen / oder hernach erst von den Christlichen Fürsten erbawt worden. Von dannen an hat die Oetingische Capell anheben herfür zuleuchten / vnd ist mit der Zeit ein solche Andacht vnnd Verehrung derselben erfolgt/daß sie billich ein Schloß oder Vestung der Andacht vnnd wahren Catholischen allein seeligmachenden Glaubens in Bayrn kan genennet werden.

Das VI. Capittel.

Von dem Closter S. Benedict Ordens/ vnd den Schanckungen/ so darzu beschehen.

NAchdem König Ludwig inn Bayrn/ Ludwigen deß Gottseligen Römischen Kayſers Sohn/ im Jahr Christi 876. in GOtt verschyden/ haben seine drey hinderlassene Söhn/ Carolomann/ Ludwig vnnd Carl/ das Vätterliche hinderlassene Reich vndereinander außgethailt/ daß Caroloman Bayrn/ Oesterreich/ Vngarn/ Kärndten/ Böhaimb vnd Mähren/ Ludwig Francken/ Thüringen/ Sachsen/ Frießland/ vnd ein thail an Lothringen/ Carl der dicke/ Alemanniam/ oder das übrige an Teutschland vnnd Lothringen bekommen. Carolomann nach dem Exempel seines Vranherrn deß grossen Kayſer Carls (von welchem/ daß er Anno 803. auß Andacht nacher Oetingen wallfahrten kommen seyn/ vnd selbiges Ort mit statelichem Geschenck verehrt haben solle/ geschriben wird) legte grossen Fleiß vnd Arbeit an/ damit er vnser liebe Fraw zu Oetting gnugsamb verehren möchte. Deßwegen damit der Gottsdienst zu ewigem Lob GOttes vnnd seiner wer-

then

ihren Mutter / je vnd allweg daselbst köndte stattlich gehalten werden / erbawt er daselbst ein herzlich ansehenlich Benedictiner Closter / zu Ehren der Gottes Gebärerin vnnd Jungfrawen Mariæ / deß H. Apostels Philippi vnnd anderer Heiligen / deren Heylthumb allda auffbehalten waren. Sanct Jacob / darvon Aventinus kein meldung thut / ist erst hernach auch zu einem Patron neben S. Philipp hinzu kommen. Disem Closter / dessen erster Prelat Wernolf gehaissen / ist zugleich auch die H. Capell von dem Carolomann zugeeignet vnd einverleibt / vnd zu der newen Kirchen deß H. Maximiliani / vnnd der heiligen Felicitas / sampt deren siben Söhn Leiber / mit einem Armb deß H. Apostels Philippi geschencket worden. Welche Heylthumb / als die Vngarn in Bayrn gefallen / haben die Münch vnnd Burger zu mehrer Sicherheit / nacher Passaw geflehnet / vnd selbige zwischen den zween Thürn vermaurt. Als nun über lange zeit die Maur auß alter / zu Zeiten Kayser Friderichen deß andern eingefallen / hat man zwar selbige widerumb gefunden / seynd aber niemalen mehr nach Dering kommen. Disem Closter hat Carolomann zu vnderhaltung der Closter-Personen vnnd außthailung deß Allmusens vnder die Arme / vil reiche Güter zu-

gelegt/ fürnemblich beederseyts an dem Fluß Draun/vnd zwischen dem See vnnd Gebürg gelegen: wie in dem Donation-oder Stifftbrieff mit mehrerm zusehen.

Carolomanni Schanck- oder Stifftbrieff/ in welchem die Capell zu Oeting vnd anders dem Closter daselbst übergeben vnd geschencke wird/ hab ich allhero zusetzen für gut erachtet; darauß die alte Andacht vnd Ehrerbietung gegen vnser lieben Frawen zu Oeting/ sonderbar kan abgenommen werden. Aventinus hat solchen von dem Bischoff zu Passaw Wiguleo bekommen / vnnd selbigen männigklich kundtbar gemacht.

Schanck-oder Stifftung Carolomanni Königs in Bayrn.

IM Namen der Allerheiligisten vnnd vnzerthailbaren Dreyfaltigkeit/ Carolomannus von den Gnaden Gottes vnnd Göttlicher Barmhertzigkeit König. Wann Wir von den zeitlichen Gütern / die Wir auß Göttlicher Mildigkeit empfangen / Unsern Dienern / damit sie vns desto mehr mit Diensten verpflicht verbleiben / zu ihrer

immerwehrender Auffenthalt / was zugeben Uns befleissen: Als ist vmb sovil von Uns dahin zugedencken / damit vmb der Liebe GOttes willen / vnnd zu erlangung ewiger Widergeltung / Wir von den Irrdischen Sachen vnd Gütern / die Kirchen vnd Gottshäuser gleichfals fürsehen / vnd reichlich begaben sollen.

Dahero sey hiemit der gantzen Christlichen Gemaind kundt vnd offenbar / das Wir auß Göttlicher Einsprechung dahin bewegt / zu Mehrung deß ewigen Lohns / die Abbtey Mattsee zu Unserm Closter herzugeben / so Wir newlicher Zeit von grundt aufferbawen / genandt zu Oering / welches zu Ehren der Muetter GOttes vnnd allzeit allerheiligisten Jungkfrawen Maria / vnnd deß H. Philippi vnsers HErrn JEsu Christi Apostels / vnd anderer Heyligen mehr (deren Heylthumb mit Gottes Hülff Wir noch bekommen möchten) geweyhet ist. Jetztermelte Abbtey übergeben vnd schencken Wir dergestalt / daß von dem heutigen Tag / sambt allem was darzu gehörig / es seye nun von Königen oder andern Leuten herkommen / vorgemeltem vnserm newerbawten Closter in Ewigkeit zuständig seyn solle; ohn einige Unser Erben vnnd Nachkommen Ein- oder Widerred. Ferner thun Wir männigklich gegenwärtigen vnd zukünfftigen

zuwis-

zuwissen/daß Wir die Capell zu Oeting vnnd den Hof zu Buech zu vorernantem Closter zu Oeting übergeben haben/ mit aller jhrer Zugehör/gebaut-vnd vngebauten Feldern/ Leibaignen/Wisen/Wun/Waiden/ Wälden/Wasser/ Wasserlauffen/ Besuechten/ vnd vnbesuechten. Dann alles wie jetzt erzehlt ist/ sowol die Abbtey zu Mattsee/als die Capell zu Oering vnd Hof zu Buech / übergeben Wir hiemit gantz völlig/ dem mehrbesagten Closter zu ewigen Zeiten solches jnzuhaben vnnd zubesitzen: dergestalt / das niemand ins künfftig weder Unsere Freund / noch Unsere Söhn/ (da Uns Gott eine verleyhen wird) noch Enickel/ noch Unsere Nachkomen/dise Unsere Schanckung vnd Ubergab zubrechen / oder darwider zuhandlen Macht haben solle. Im fall nun (welches aber nit seyn soll) jemand diß Gebott diser Unserer Schanckung zubrechen vnderstehen wurde / der soll in den Zorn GOttes vnd seiner Heiligen gefallen/ auch für solche Vermessenheit am Jüngsten Tag / vor dem Allmächtigen GOTT Rechenschafft zugeben schuldig seyn. Das geschehe vnnd werde wahr. Und sollen die Diener GOttes/ so daselbst (verstehe Oetingen) den Gottsdienst verrichten / alle obbeschribne sachen / zu der Ehr GOttes vnd jhrer Vnderhalt/ zu ewigen

Zei-

Zeiten behalten/nutzen vnd niessen / damit sie ruhig leben/vnd für Uns / vnd die gantze heilige Christliche Kirch / fleissig vnnd andächtig betten mögen. Unnd damit diſe Unſer Uebergab vnd Schanckung desto kräfftiger sey/auch steiff vnd vest gehalten werde/haben Wir solche mit aigner Unſer Handschrifft bekräfftiget/ vnd Unſer Pettschafft-Ring fürzudrucken befohlen. Geben den 23. Februarij im Ersten Jahr auß den Genaden Christi/ seines Reichs deß Durchleuchtigsten Carolomanni/ Königs in Bayrn. Zu Mattighofen / in dem Namen GOttes/ Amen. In dem Jahr Christi 876.

Das Carolomann zu Oetingen gewohnt/ schreibt auch Aventinus / welches die Annaigung vnd Lieb zu diſem Orth/vnd gelegenheit in Kärndten zuraiſen glaublich macht. Daſelbst lage er Anno 880. schwerlich kranck/endlich auch an selbiger Kranckheit mit groſſem Trawren der gantzen Landschafft / sein Leben beschloſſen. Lieb vnd angenemb ware er männigklich / wegen seiner Königklichen Tugenden vnd guten Sitten; ware ansehenlicher gestalt/liebte die freyen Künſtē/im Krieg tapfer vnd heroiſch / hatte guete geschwinde Anschläg vnd Räth/ware andächtig/gottsförchtig vnnd freygebig. Iſt begraben in der zu

Ehren

Ehren der glorwürdigisten Jungfrawen Maria vnd Philipp Apostel/ von jhme newerbawten Kirchen.

Nach jhme schenckte zu der Oetingischen Capell Anno 885. Kayser Carl der dicke/ vil Güter vnd Höf/ vnnd ein thail Weingärten zu Rantersdorff vnd Tabscheim.

Kayser Arnolph folgt seines gottseeligen frommen Herrn Vattern Carolomanni Fußstapffen nach/ verordnete zu disem newerbawten Closter die Pfarr Ränderstorff (anjetzo Rantzhofen) so er newlich zu der Ehr deß heiligen Martyrers S. Pangratzen aufferbawt/ mit allen dessen völligen Einkommen vnnd Zugehör/ im Jahr Christi deß HErrn 898. welcher an statt der in Welschland an dem Gardsee von Carolomann zu dem Closter Oeting geschenckte Güter andere in Teutschland nahend gelegene darfür hergeben vnd außgewechselt. Daß diser Arnolph folgend im Jahr 899. zu Oeting in dem Wintermonat / oder wie etliche wollen/ im Christmonat abgeleibt/ vnd daselbst zu seinem Herrn Vatter begraben/ seynd vil der Meynung; von dannen Er nacher Regenspurg geführt worden / wie solches noch sein Grab zu S Emeran / vnnd die Gedächtnuß / so Jährlich daselbst gehalten wird / bezeugen / auch die Bull / so Pabst

Leo

Leo der neundte erthailt / dahin zuverstehen ist.

Ludwig König in Teutschland / ein Sohn ermandten Kayſers Arnolphen / in GOTtes Forcht eyferiger Herr / schenckte dem Closter Oering / dessen Vorsteher damalen Burckhard genannt ware / ein ansehenliches stattliches Guet im Jahr 901. Daß diser Ludwig diß Ort Oering hochgehalten / erscheint auß seinem Schanckbrief / darinnen er es ein hochheiliges Orth nennet.

Das VII. Capittel.

Der Vndergang vnd Zerstörung deß Orths Oering.

NAch Absterben Kayſers Arnolphi / ware in Welsch- vnd Teutschland grosse Kriegs-Empörung entstanden. Bey Regierung Carls deß Dicken / kamen die Vngarn abermal auß Scythia oder Mitnächtigen Ländern / vertriben die Hunnen / vnd nemmen Vngarn ein. Alsdann im Jahr Christi 900. erwöhlten die Fürsten deß Reichs Ludwigen / Arnolphen Sohn / seines Alters erst siben Jahr. Anfäng-

fänglich thaten die Vngarn ein Kriegs-Zug in Welschland. Als sie solches verderbt/ vnnd außgeplündert / schickten sie im zuruckraisen ein Bottschafft an die Bayrn/ vnderm schein deß Fridens vnd Bündnuß/ dardurch sie aber deß Lands Reichthumb / Macht vnd Gemüter der Bayrn außkundschafften. Bald darauff fallen sie in Bayrn/ setzten über die Enß/ raißten in einem Tag in die 10. Meil / verhergen vnd verderben alles/mit übung grosser Tyranney/vnnd Barbarischer Grewlichkeit. Als sie aber die Bayrn mit gewehrter Hand jhnen entgegen zuziehen gesehen / haben sie kein stand gehalten/ sonder mit dem Raub sich über die Donaw begeben/vnd da sie allda sicher zu-
seyn vermainten / alles gleichfahls feindtlich zuverderben fortgefahren / Luitpald der Zeit auff den Bayrischen Gränzen gegen Auffgang der Sonnen/ könte solche grawsam-vnd Gottlosigkeit länger nit geduilden / brachte erlich Volck zusammen/ setzte über den Fluß / erschlagt 1200. der Vnglaubigen / deren thails nidergemacht / thails in das Wasser gesprengt worden: auß den Bayrischen ware schier keiner todt gebliben. Vnd diß ist die Ursach vnd Anraitzung deß Kriegs / so sich hernach mit den Vngarn vilfältig zu vnderschidlichen zeiten vnd gelegenheiten zugetra-
gen/

gen gewesen. Im Jahr hernach 902. ist der Vngarn König Chusol/ mit einer grossen Anzahl von den Bayrn geschlagen worden. Deme in dem Reich nachgefolgt/ Dursat vnd Bugat; diese herten sich etlich Jahr starck widerumb zu einem newen Krieg beraitet/ vnnd dardurch Kayser Ludwigen / diese wilde grobe Völcker von deß Vatterlands Einfall abzuhalten grosse Sorg verursachr. Darauff im Jahr 906. ein vnglückseelige Schlachr erfolgt: an was Orth ist vnbewußt. Die Bayrn empfanden ein grosse Niderlag/darinnen Luitpald vmbkommen/ vnd todt gebliben. Vber zway Jahr fallen die Vngarn in Sachsen/ Türingen vnnd Alemannien: thuen mit Raubē/ Mord/ Brennen/ grossen Schaden; da half nichts darfür/ vnd ware die alte Sachsen- vnd Teutsche Mann- vnd Streitbarkeit darüber sehr bestürtzt. In solcher äusserster Noch vnnd Gefahr / liesse Kayser Ludwig in Francken vnd Alemannien starck Volck werben/ vnd bey hencken zum Krieg auffbieten. Darauff auß Forcht im Jahr 910. bey vnnd vmb Augspurg auff dem Lechfeld / ein grosse menge Volcks zusammen kommen/ so einem voller schrecken vñ Verzweiflung laidigē Spectacul gleich gesehen. Als es nun an das Treffen gangen / ist ein grössere Tapfferkeit / als

main verhofft/ zum streitten bey den vnsern erschinen. Dahero als sich der Sig auff Kayser Ludwigs seyten lendete/ thaten die Vngarn hinderlistiger weiß/damit sie die vnsere in einen Hinderhalt brachten/ die Flucht nemmen; Als aber die hinderhaltne die vnsere hinden/ die andere sich widerumb vmbwendend/ vornen hero angreiffen vnd die Schlacht von newem erholen/ seynd die vnsern gantz vmbringt/ vnd weiln sie vom Streitt vnd Lauff müed waren/ ausser wenig so sich mit der Flucht salvirt/ auffs Haupt geschlagen worden. Nach welcher erlangter Victori vnd Sig/ seynd die Ungarn in Schwaben, Francken vnd Bayrn gefallen/ verhergten alles mit Schwerdt vnnd Fewr/ ohn alle Barmhertzigkeit/ verschonten niemand/ weder Geist- noch Weltlichen/ Kirchen noch Clöstern/ vnder welchem laidigen betrübten Zustand auch Oetting die Statt sambt dem Königklichen Pallast vnnd Closter zu grundt gangen. Das Jahr der Zerstörung ist nit gewiß/ vermainen etliche/ es seye im 907. Jahr geschehen/ damaln auch vnder dem Obristen Luitpald/ mit den Vngarn gleichsfals vnglückseelig geschlagen worden. Mich aber geduncket glaublicher zuseyn/ daß im Jahr 910. nachdem Kayser Ludwig auff dem Lechfeld überwunden/ vnd der Bayrn/ sambt der vmbligen-

ligenden Völcker Macht gantz abgenommen/ vnd zu boden gangen / die Statt Oetting gleichfals verbrunnen seye. Aventinus selber/ der in der Oetingischen History das 907. Jahr setzt/ in seinen Annalibus meldet/ daß die Zerstörung Oetingen / nach der Augspurger Schlacht auff dem Lechfeld beschehen seye. In solchem grossen mercklichen Vndergang so viler Geist- vnd Weltlicher Oertter/ Gotteshäuser/ Clöster/ Stätt/ Schlösser/ Märckt vnd Dörffer / ist die heilige vnser lieben Frawen Capell/ sambt dem heiligen Bild/ zu Oetingen mitten in den Flammen / von GOTT dem Allmächtigen zu seiner vnd seiner Glorwürdigisten Mutter Ehr / vnnd sonderbarem Trost der nachkommenden in Bayrn wunderbarlicher weiß erhalten worden.

Das VIII. Capittel.

In was Standt Oeting nach der Zerstörung sich befunden.

WAs Gestalt nun nach dem erbärmlichen Vndergang der Statt Oeting / bey der heiligen Capellen der Gottesdienst verrichtet worden / wie es mit den übrigen überblibnen Burgern ferrner ergangen / wer der newerbawten Statt widerumb Anfänger gewesen / ist nit bewußt / alldieweil von dem 910. Jahr an biß auff das 1018. in Schrifften von Oeting gantz nichts verhanden. Sintemal die Ungarn an dem was sie geraubt / noch nit vergnügt / Bayrn zuverhergen kein Auffhören gehabt. Endtlich im Jahr 1018. kombt die Gedächtnuß Oetingen widerumb bey Graf Arnolfen von Bohburg an das Liecht herfür / welcher / das zwischen beeden Bischofen Bruno vnnd Gebharden ein Strittigkeit alldort sey fürüber gangen / erzehlen thut. Dahero zuvermuthen / daß die Statt widerumb in etwas erbawt worden. Im Jahr 1053. hat Kayser Heinrich der Dritte / die Weyhnachten zu Oeting gehalten / vnnd sein fünffjährigen Sohn / da er zuvor

Her-

Hertzog Conraden vertriben / zu einem regierenden Fürsten in Bayrn declarirt vnnd ernennt; Nach disem im 60. Jahr / der heiligen drey Königen Tag / als er zu Freysingen zuvor die Weyhnachten gehalten / zu Alten-Oting begangen. Drey Jahr hernach hat Heinrich der Vierdte / zu Regenspurg / dem Bischofen Engelbrechten von Passaw / alles das jenige / was von vorgehenden Königen selbigem Stifft geschenckt / vnnd von seinem Herr Vattern confirmirt worden / gleichfals bestättigt: darunder das Closter Krembs vnnd Mattsee / sambt vnserer Capell zu Alten-Oting begriffen.

Das XI. Capittel.

Zu Alten-Oting werden Chor-Herrn eingesetzt.

VOn Zeiten der Zerstörung der Statt Oting an / biß auff Hertzog Ludwigen / Otten deß Grossen von Wittelspach Sohn / so im Jahr 1192. nach absterben seines Herrn Vattern zu der Regierung kommen / wurde die Andacht vnd Gottsdienst bey der heiligen Capell zu Alten-Oting / wie es sonsten sich gebürt / vnd das heilig Ort

erfordert hette/ schlechtlich gehalten. Dann nachdem die Ordens-Personen mit täglich stattlich gehaltnem Gottsdienst/ mit Predigen vnd Underweisung deß Volcks/Oetingen sehr berühmbt vnnd namhafft gemacht hetten / ist dises alles / nach Undergang der Statt vnd Closters erloschen/vnd in die 300. Jahr solche Andacht gleichsamb vergraben: vnnd nichts anderst als das blosse Capellel übrig bliben. Welches ersternanten Hertzog Ludwig bewegt/daß er ein newe Kirchen/zu Ehren S. Philipp vnd Jacob erbawt/vnnd an statt deß Closters / zwölff Chor-Herrn sambt einem Probst dahin verordnet ; die dem Gottsdienst/ so lang vermitten bliben/widerumb auffhelffen vnd verrichten / auch sonsten deß dahin wallfahrenden Volcks Seelen Heyl jhnen lassen angelegen seyn solten. Diser fromme Gottseelige Fürst/ liesse jhme die Ehre GOttes also angelegen seyn/ daß er nit allein Friedens-Zeit/ dise ansehenliche stattliche Stifftung gethan/ sonder auch noch selber in aigner Person/ in Egypten/ wider die Unglaubige gezogen vnd gestritten. Diser Stifftung Anfang setzen etliche in das 1228. Jahr : aber deß Ertzbischoffen Eberhards zu Saltzburg diß Jahr datirte Schreiben / bringen ein anders mit sich. Als zwischen vns / schreibt Ertzbischoff

Eber-

Eberhard/ vnd dem Durchleuchtigen Fürsten Herrn Ludwigen/ Pfaltzgrafen bey Rhein/ Hertzog in Bayrn wegen deß Iuris patronatus der Kirchen zu Oering Strit entstanden/ hat ermelter Durchleuchtige Fürst/ auß eingebung deß H. Geists/ sich dahin erklärt/ daß er zu der Ehr GOttes/ vnd auffnemmung deß Gottsdiensts/ bey besagter Kirchen ein Collegiat Stifft auffrichten/ vnd solches mit gnugsamen Rent- vnd Einkommen versehen wolle; dergestalt/ daß wir jhme das Ius patronatus cediren/ die Freyheit eines Stiffters/ vnd daß er Patronus seye/ übergeben sollen. Damit wir nun ein so löbliches Vorhaben nit verhindern/ sondern vil mehr befürdern thäten/ habē wir in gedachter Kirchen Ius patronatus nachgesehen/ welches wir nit gethan/ da nit ein Stifft daselbsten auffgerichtet werden solte: wollen auch diß anderst nit gut haissen/ es were dann im Werck vollzogen. Vnnd mit disem geding haben wir jhne (nemblich Hertzog Ludwig) für einen Patron erkennt: doch mit Vorbehalt der Bischoflichen Gerechtigkeit/ ꝛc. Zeugen seynd Rudegerus zu Chiemsee/ vnd Carolus zu Seckaw/ Bischöff. Albrecht Probst/ Chino Dechant/ vnnd gantzes Capitul/ ꝛc. Hierauß erscheint/ daß An. 1228. noch kein Collegiat Stifft gewesen: sonder erst

hernach / aber bald darauff auffkommen / wie auß einem andern Eberharden Ertzbischofen zu Saltzburg vnderm Dato 23. Monats Septembris Anno 1231. abzunemmen. Die Wort lauten also. Unser geliebter Sohn / der Durchleuchtig Fürst Ludwig / Pfaltzgraf bey Rhein / Hertzog in Bayrn / hat mit unser Erlaubnuß / zu der Ehr Gottes / vnd seiner Gebärerin / auch der HH. Apostel Philipp vnnd Jacobs / vnd anderer Heilig̃ / ein newes Stifft zu Oetting für einen Probst vnnd Weltliche Chorherrn auffgericht / also daß zwölff Chorherrn / vnd der Probst der dreyzehende seyn solle; Ihnen solche Freyheit vnd Privilegia ertheilend / wie andere dergleichen / in dem Passaw vnnd Regenspurgischen Bistumb gelegene Stifft haben / ꝛc. Sonsten hat Hertzog Ludwig den Chorherrn solche gelegenheit zuleben gemacht / daß sie / wie die Closter Personen pflegen zunennen / in einem Schlaffhauß / ruhen / vnnd keinem Nachts außzubleiben erlaubt seyn solle / es sey dann / das etwann einer zu einem seiner Freund berueffen / oder anderer erheblicher Ursachen halber vom Dechant solches erlaubt wurde. Zum andern / da einer eines Ehebruchs / oder andern grossen Lasters vnd Ubelthat / solte bezüchtiget / vnd überwisen werden / selbiger seines Canonicats

eats oder Pfründ solle beraubt seyn. Drittens/ sollen sie beysamen in einer Stuben essen/ wie bey andern Stifftern gebräuchig; vnd bey dem Essen allzeit etwas Geistliches gelesen werden. Nach vollendtem Essen vnd Danckhsagung/ sollen sie allzeit in das Capitul wie mans nennt/ gehen/ vnnd daselbst GOtt loben vnnd benedeyen: Vierdtens/ sollen sie nit wie die Weltliche/ Mäntel so zu beeden seyten/ daß man mit den Arm̃en herauß kan schlieffen tragen/ sonder sollen in Klaidern ein solche Beschaiden- vnnd Erbarkeit brauchen/ wie es Geistlichen/ nach form vnnd weiß deß Laterauensischen Concilij gebürt. Es verordnet auch Hertzog Ludwig jedem Chorherrn fünff zehen Saltzburgische Pfund Pfenning/ dem Dechant vnd Scholastico aber jedem 5. Pfund mehrer/ das übrig hat er einem Probsten zu dem Gottesdienst vnnd Vnderhaltung überlassen: wie auch die Gerechtigkeit der Kirchen. Item auch die Hofmarckt zu Alten-Oetting vnd selbige Vnderthanen/ mit vilen vmbligenden Güetern einem Probsten eingeraumbt/ auch Gewalt geben/ in dem Forst/ Holtz zuschlagen die Notturfft/ es sey zum zimmern oder sonsten zum täglichen gebrauchen: Item zujagen/ vnnd in den vmbligenden Wassern zufischen/ sambt andern Gerechtigkeiten mehr/ ꝛc. Wei-

ter hat er sich obligirt vnd verschriben / hundert Marck Silber dem Stifft Jährlich zugeben/so lang vnd vil/ biß daß er dem Stifft sovil Güter wird eingeraumbt vnnd übergeben haben.

Das X. Capittel.

Von den Pröbsten zu Alten-Oetting.

DEr erste Probst so disem Fürstlichen Stifft vorgestanden / ist gewesen Fridericus Striphius Anno 1231.

Der ander Friderich von Stauffen Anno 1245.

Der dritte Probst ist gewesen Schwickerius genant/ vnder welchen durch Ulrichen Ertzbischoffen zu Saltzburg / ist erkennt worden / das Jährlich auff vnser lieben Frawen Gebnrtstag / die Kirchweyhe in vnser lieben Frawen Capell gehalten wirdt. Hat gelebt Anno 1263

Der vierdte / Hainrich ein Graf vnnd Herr von Piburg / der Rechten Doctor vnd Historicus. Dessen gedenckt Aventinus im 7. Buch bey dem 1276. Jahr / Hundius im andern

dern Thail bey dem 1275. Jahr. Ein geschriben Buch zu Dering/ Vidimus genannt bey dem 72. 3. vnnd 74. Jahr. Dahero erscheint/ daß Gewoldus gefehlt habe/ welcher sein deß Henrici anfang in das 1296. Jahr setzet/vnd dem Eisengrein nachfolgt/ der meldet/ daß von jetztgemeltem Jahr biß in das 99. Henricus Probst gewesen seyn solle.

Der fünffte Probst Wernardus genant. Dessen in gedachtem geschribenem Vidimus von 82. biß auff das 99. Jahr gedacht wirdt. Eben zu disen Zeiten sitzet Gewoldus/bey dem Conrado Ertzbischofen zu Saltzburg / Leonardus: Also das Wernardus vnd Leonardus einer gewesen zuseyn das ansehen hat.

Nach disem Wernardo / setzet Eisengrein gleich darauff Hartlieb von Puechberg/ welchen er von Anno 1326. biß auff 32. regiert zuhaben vermeldet. Darauß erfolgt/ daß weiln der forder Anno 99. verschiden/ die Probstey in die 27. Jahr vacirt haben muß: aber nit wol glaublich. Dahero wie das geschribene Vidimus lautet/ist dem Wernardo nachkommen/ Herr M. Georgius/so 16. Jahr regiert/vnd ihne Herr Eisengrein vnd Gewold außgelassen.

Der sibende Hartlieb von Puechberg / Thumherr zu Regenspurg/welcher von Anno

1326.

1326. biß auff das 36. gelebt haben solle. Diser verordnet sambt dem Capitul / daß keiner / er seye dann Priester / zu einem Chorherrn solle auffgenommen werden.

Der achte M. Andreas / lebt von Anno 1344. biß auff das 58.

Der neundte Ludovicus Granß Anno 1361.

Der zehende Henricus / Hertzogs inn Bayrn Protonotarius / so dem Stifft vil guts gethan / ist gestorben Anno 1376.

Der ailffte Egenolphus Warther / Thumherr zu Freysing / von disem wird in den Annalibus von Anno 1375. biß auff das 83. meldung gethan.

Der zwölffte Johannes Preisinger / lebt Anno Christi 1423. biß man zehlet 1439. diser ist ohne zweifel ehender zu der Probstey kommen / sonsten selbige in die viertzig Jahr lang muß vacirt haben / oder eines andern vergessen / vnd sein Namen außgelassen worden seyn.

Der dreyzehende Erhardus Hauer / lebt von Anno 1446. biß auff 50.

Der vierzehende Michael Riederer / Doctor / Thumprobst zu Regenspurg / Thumbherr zu Freysing / vnd Hertzog Ludwigen in Bayrn Cantzler. Ist von Anno 1453. biß

auff

auff das 71. Jahr Probst gewesen. Diser bracht von Herzog Ludwigen aller deß Stiffts Privilegien Confirmation auß / insonderheit aber diser alten Freyheit bey der Pfarr Burg-Kirchen vnd Altzgern / das kein Fürstlicher Pfleger oder Ambtmann / in derselben ichtwas der Iurisdiction halber / zuschaffen haben / sonder daß sie frey vnd exempt sein sollen.

Der fünffziehende Friderich Maurkircher / der Rechten Doctor / nachmals Bischoff zu Passaw. Dann als Bischoff Ulrich von Nußdorff mit Todt abgangen / vnd Kayser Friderich Cardinaln Georgium Hesserum, Herzog in Bayrn aber seinen Cantzler / Friderichen Maurkircher / zu dem Bistumb befürdern wolte / ist die Sach zu den Waffen vnd Gewalt kommen. Auff deß Kaysers seyten waren die Burger zu Passaw / auff deß Herzogen aber die fürnembste Thumbherrn / so auß Forcht der andern Parthey sich nacher Schärding begeben. Der Cardinal kame zwar in die Statt Passaw / dieweilen aber die Bayrn das Schloß einbekommen / vnnd darauß die Statt beängsteten / er also nirgend sicher gewesen / hat er sich widerumb in Oesterreich begeben / vnd daselbst sein Leben beschlossen / Friderico aber das Bistumb erhalten.

Der sechziehende Johannes Mayr ist dem

Stifft

Stifft vorgestanden von dem 1488. biß auff das 1508. Jahr/hat den erstẽ Stein an der jetzigen Stifftkirchen S. Philippi vnd Jacobi/ so seiner Zeit von grundt aufferbawet worden im Jahr 1499. an S. Peters Kettenfeyrtag gelegt. Hat von Pabst Innocentio dem Achten/ auß beweglichen Ursachen Dispensation erlangt/daß man die Göttliche Aempter/vnnd Gebett der siben Tagzeit nach Ordnung deß Bistumbs zu Passaw / vnnd nicht nach dem Ertz Bistumb Saltzburg / darunder es sonsten gehörig/halten dörffen.

Der sibenzehende Probst / Johannes Newhauser Doctor / ist im Jahr 1508. gefolgt. Hat zu befürderung deß Dienst GOttes/vnd besserer Underhalt der Chorherrn/dem Capitul von seinem aignen Geld 1200. Gulden geschenckt. Ist in dem HErrn entschlaffen im 1516. Jahr. Ist Hertzog Ludwigs zu Landshuet Cantzler gewesen. Wirdt seiner auch gedacht vnder den Dechanten zu Regenspurg bey dem Hund vnnd Gewolden.

Der achtzehende Paulus Ziegler/dene Kayser Maximilian zu einem Bischoff zu Cur eingesetzt / aber von seinen auffrührischen Underthanen vertriben/ vnd Anno 1515. zu einem Probst zu Alten-Oetting gemacht worden/

den/ welcher sambt dem Capitul gute lobwürdige Statuta auffgerichtet.

Der neunzehende. Christoph Adam von Nußdorff/ Thumbherr zu Saltzburg / ist von Anno 1541. biß auff 52. Probst gewesen.

Der zwaintzigiste Johann Auer von Pulach/ zu Odeltzhausen/ Thumherr zu Saltzburg vnd Passaw/ ware Probst von Anno 1552. biß auff 61.

Der ain vnd zwaintzigist Probst Wolffgang Grießstetter zu Haßlach / Probst zu Berchtesgaden/ ist nach Herrn Auer seliger Probst erwöhlt/ Anno 67. gestorben / vnd zu Berchtesgaden begraben worden.

Der zway vnd zwaintzigist Probst Martinus Eisengrein/ welchen Hundius / Gewoldus/ vnd er Herr Eisengrein selbst/ gleich nach dem Wolffgango setzen. Wann Andreas Fabricius/ wie etliche wollen/ dem Eisengrein ware vorgangen/ wurde wolermelter Herr Eisengrein solchen nit außgelassen haben / der in seiner Oetingischen Histori im 10. Cap. zu letst also schreibt: der ewige gütige GOtt wolle jhme (Herrn Wolffgangen) vnd allen meinen Vorfahrern seligen/ die ewige Ruhe vnd Seeligkeit verleyhen. Herr Martinus Eisengrein ware geboren zu Stutgart / vnnd von der Lutherischen Ketzerey / zum wahren

Ca-

Catholischen Römischen Glauben bekehrt. Zu Wienn als er in Philosophia Magister worden/ hat er Rhetoricam dociert, vnd Procancellarius Academiæ, wie auch Thumbherr vnd Prediger daselbst/ zu Ingolstatt Theologiæ Professor, vnnd Procancellarius, Item von dem Hauß Bayrn nacher Rom zu Ihr Päbstl. Heyligkeit Abgesandter oder Orator beneben Protonotarius Aulæ Lateranensis & Cesareæ Comes, nit weniger Kayser Maximiliani deß Andern Hof-Prediger / Alberti deß Fünfften Hertzogen in Bayrn Rath / Thumbprobst zu Passaw/ vnd der erste Infulierte Probst zu Alten-Oeting gewesen. Bey Päbstl. Heil. Pio Quinto, Anno 1571. hat er/ das jeder Probst zu Alten-Oeting der Inful/ vnd anderer Pontificalium ornamentorum sich mög gebrauchen/erlangt. Wie solches das Diploma Pontificium, vnnd in dem Lateinischen Exemplar zufinden/ mit mehrerm außweist. Wolermelter Herr Eisengrein hat die Oetingische Historj in Teutscher Sprach beschriben/ vnd der Landschafft Rennt-Ambts Burghausen in Nider-Bayrn dedicirt. Ist in Gott verschiden zu Ingolstatt Anno 1578.

Der drey vnnd zwaintzigiste Probst Georg von Kiehnburg/ist diß Jahr/als Herr Eisengrein gestorben/ hernach kommen.

Der

Der vier vnnd zwainzigste Andreas Fabricius der .H Schrifft Doctor/ist Año 1580. als Herr Georg von Kienburg zu Saltzburg Coadjutor worden/vnnd die Propstey Altenoting resigniert hatte/ Probst worden.

Der fünff vnd zwainzigiste Probst Sbinco Bercka, Freyherr von Duba: hernach Ertzbischoff zu Prag/ Administrator vnnd Thumbherr zu Regenspurg/ist dem Fabricio vmb das Jahr 1582. nachgefolgt.

Der sechs vnd zwainzigiste Minutius de Minutijs, Ertzbischoff zu Jader/ Pabst Innocentij deß Neundten/ vnd Clementis deß Achten Secretarius/ Hertzog Wilhelmen in Bayrn Rath. Ist Anno 1593. Probst worden/ gestorben Anno 1604. begraben in S. Michaels Kirchen/in S. Andreæ Capell zu München.

Der siben vnd zwainzigiste Probst/ Herr Franciscus Guilielmus/ Graf von Wartenberg/ Herr zu Wald/ꝛc. Ist selbiges Jahr als Minutius verstorben/ Probst worden.

Das XI. Capittel.

Von der newen der heiligen Apostel Philipp vnnd Jacobs erbawten Stifft- vnd andern Kirchen.

NAchdem Alten-Oetingen vmb das Jahr 1489. durch die tägliche zutragende Wunderwerck / weit vnd brait zufloriern / vnd berühmbt zuwerden angefangen/hat die Wall- oder Kirchfahrt dermassen zugenommen / daß die Menge deß Volcks die Kirchen nit hat fassen mögen. Damit nun die Andacht vmb sovil mehr befürdert wurde/ist für gut gehalten worden/ein newe vnd grössere Stifft Kirchen zubawen/also an statt der alten/so Hertzog Ludwig der Erst Anno 1230. erbawt gehabt/ man ein andere/ die noch heutigs Tags vor Augen/zu Ehrn der heiligen Apostel Philipp vnnd Jacobs Anno 1499. mit der Kirchen Einkommen/ vnd der frommen andächtigen Kirchfahrter Opffer vnd Freygebigkeit/zubawen angefangen: den ersten Stain hat Joañes Mayr Probst daselbst gelegt/am Tag S. Perers Stuelfeur. Berchthold Bischoff zu Chiemsee / weyhet den 27. vnnd 28. Herbstmonats Anno 1511. jetztbemel-

melte newe Stifft-Kirchen/sambt zehen Altären darinnen/vnd ein Capellen in dem Creutzgang/ vnnd S. Michaels Kirchen auff dem Gottsacker: benebens verordnet er/daß Jährlich die Kirchweyhung an dem Sontag/so in der Octav deß zarten Fronleichnambs JEsu Christi kombt / begangen werden solte. Als nun die Andacht jmmer mehr vnnd mehr gewachsen / daß auch die Stifft-Kirchen noch zueng/vnd mit vermehrung der Altär/in Verrichtung deß Gottsdiensts/ ein verhindernuß ware: haben Ihr Fürstl. Gn. als ein sonderbarer eyferiger andächtiger Fürst/Franz Wilhelm/ Bischoff zu Oßnabrug / Minden vnnd Verden / Probst zu Alten-Oetting/ rc. was überflüssig/ vnnd an Verrichtung deß Gottsdienst verhinderlich / vnnd sonsten nit allerdings wolständig gewesen/ Anno 1619. hinweg gethan/ vnnd die Stifft-Kirchen zum gebrauch der Ceremonien bequemlicher/vil herrlich- vnd ansehenlicher zurichten lassen.

Der runden vnser lieben Frawen heilligen Capellen/ hat man gleichfals ein ablange Kirchen angebawt. Wann aber solches beschehen/ist vnbewust/deren Abriß Anno 1518. Aventinus seinem Oetingischen Buech beygefügt.

Das XII. Capittel.

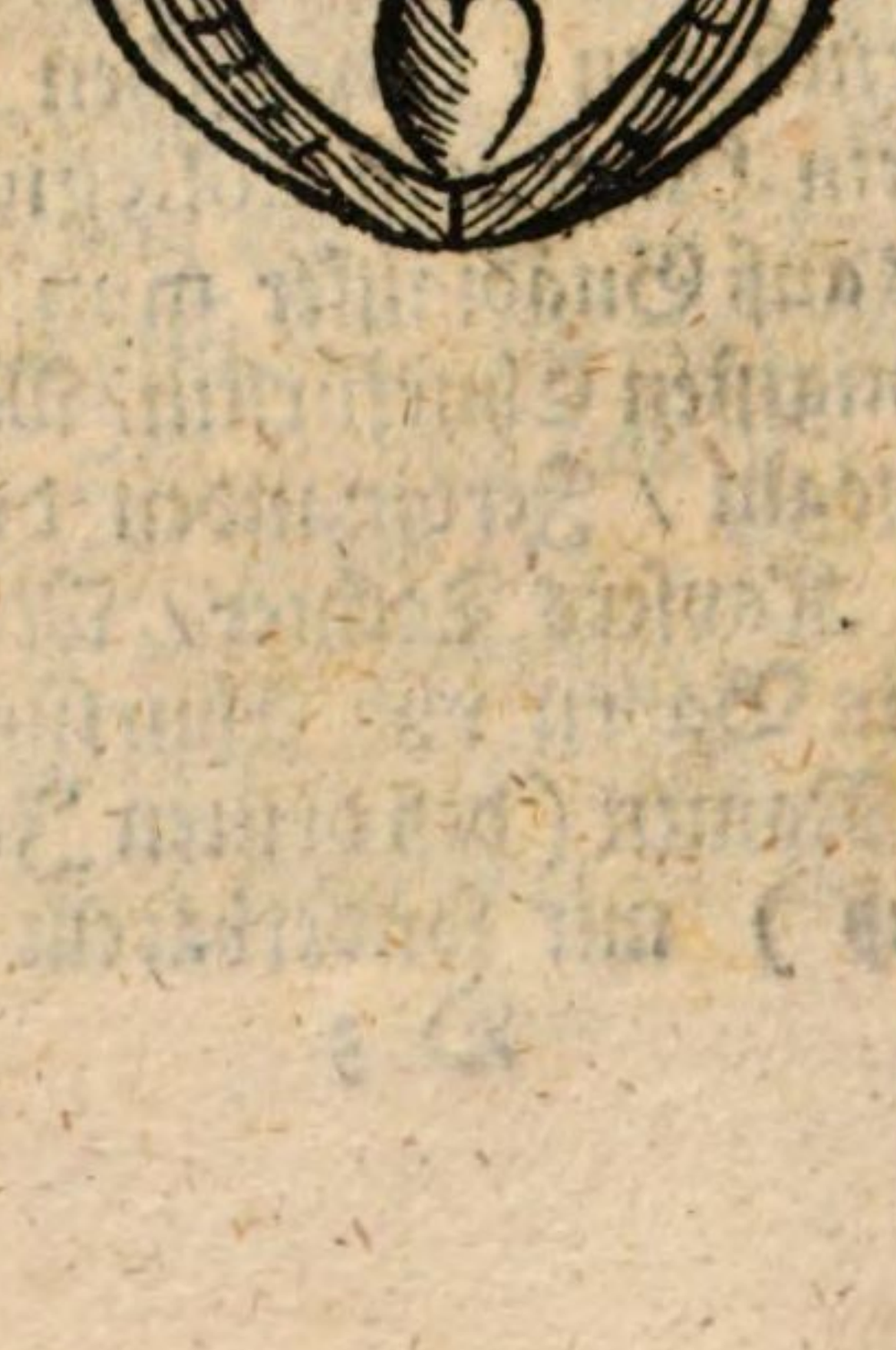
Von der Societet JESV Hauß vnd Kirchen.

DJe Fürstl. Durchl. Wilhelm/ der Fünffte diß Namens/ Hertzog in Bayrn: so billichen wegen seines sonderbaren zu der Ehr Gottes erzaigten Eyffers/ vnd befürderung der Christlichen Catholischen Religion/ wie solches die vilfältig hinderlassne Gedenckzaichen mit mehrerm bezeugen/ der Gottselig kan vnd solle genennt werden/ hat die Patres der Societet JESV nach Alten Oetting gebracht. Dann als diser fromme Fürst gesehen/ daß ein grosser Zulauff nacher Alten Oetting täglich sich begeben thäte/ vnnd damit den Leuten mit der heiligen Beicht vnd Communion / mehrer vnnd besser geholffen werden möchte; sintemahl die Chorherrn mit verrichtung deß gestifften Gottesdiensts/ sowol in der Strifft Kirchen/ als heiligen Capell/ die mehrer Zeit zuthun hätten; haben Ihr Fürstl. Durchl. Anno 1591. drey der Societet JESV Patres dahin verordnet / welche allda Beicht höreten vnd predigten. Nachfolgends Jahr seynd noch drey darzu kommen/ de-

nen

nen Hertzog Wilhelm ein aignes Hauß/nechst bey der heiligen Capellen darinnen zuwohnen eingeben: die er/sampt seiner Gemahlin Renata ein über die massen Gottsförchtige Fürstin/ im Monat Julio haimbgesucht/ jhnen auch was zu deren Underhaltung vonnöthen/ mildigkich vnd gnädigist verordnet. Als er nun gesehen/ daß die vnserige schlechtlich mit der habitation vnd Underkommen fürsehen/ hat er Anno 1593. noch etliche Häuser vnd Gärten erkaufft/ vnd ein newes wol accommodirtes Hauß zubawen angefangen. Dessen ersten Stain Hieronymus Graf von Porcia, Nuncius Apostolicus, den 9. September gelegt. Demnach nun die Societet JESV, in die 49. Jahr allda mit Beicht hören vnd predigen/in der Stifft Kirchen/vnd andern vmbligenden Stätt- vnnd Dörffern/ wie zugleich auch mit haltung der Kinderlehr/ mercklich vil guts verrichteten/ entzwischen aber dises Ort/weder ein Hauß noch Collegium genant wurde: hats auß Gnädigister munificenz der Durchleuchtigisten Churfürstin/ Maria Anna Erzherzogin/ Ferdinanden deß Andern Römischen Kaysers Tochter/ Maximiliani Herzogens in Bayrn vnd Churfürstens Gemahel/ den Namen (deß dritten Jahrs Probation Hauß) mit sonderbarem Einkom-

men sambt einem Rectore, so disen Patribus vorstünde / empfangen. Unnd diese Stifftung haben zugleich auch die Churfürstl. Durchl. Maximilian / regierender Hertzog in Bayrn und Churfürst / ꝛc. sampt dem vorigen Einkommen / der Societet zu ewigen Zeiten zugelten gnädigist confirmirt vnnd gut gehaissen.



Das

Das II. Buech.

Der Alten Oetingischen Geschicht oder Histori.

Verehrung der Mutter GOttes zu Alten-Oting.

AUff dreyerley weiß vnnd manier werden gemainklich die Heiligen vnd jhre Kirchen/ fürnemblich die durch erthailte Gnaden vnnd Guetthaten berühmbt worden/ verehrt. Die erste ist/ wann darinnen der Gottsdienst/ als die siben Tagzeiten/ heilige Sacramenta vnd dergleichen verrichtet werden. Die ander durch die Gottsgaben/ vnnd frommer Gottseligen Christen Stifftung- vnd Schanckungen. Die dritte/ wann man das Orth mit Wallfahrten besucht/ da aintweders gantze

Pfarrmennig herzukommen / oder sonsten jeder für sich selber / wie einem sein Andacht / oder Noth vnd Anligen / die Heiligen / vnnd dero Kirchen haimbzusuchen treibt / vnd ermahnen thut / von welchen dreyen Stucken wir in diesem Buech weiter handlen wöllen: nit daß wir alles / welches vnmöglich / vnnd zuweit sich erstrecken wurde / erzehlen / sonder das fürnembste / so an jhme selber fürtrefflich / oder von fürtrefflichen Leuten herkombt / andeuten vnnd fürbringen wöllen.

Das I. Capittel.

Von dem Gottsdienst / so zu Alten Oeting jederzeit gehalten wirdt.

DAs erste ist / daß vnser lieben Frawen zu Ehren zu Alten Oeting in der Stifft Kirchen bey St. Philipp vnnd Jacob / der Gottsdienst von den Chorherrn / vnd andern Priestern daselbst / täglich fleissig / ordenlich / vnnd andächtig gehalten / darauff auch von denn Vorstehern sonderbar obacht geben wird / als da seynd die heilige gesungne Aempter / siben Tagzeiten / Messen / vnd andere Gebett / massen alle Tag nach verrichter Vesper in der Stifft Kirchen / die gantze

Cleri-

Clerisey sampt den Musicis/von der Stifftkirchen in vnser lieben Frawen Capell geht; alda ein Salve Regina, oder andere Antiphon, nach dem die Zeit ist / sampt dem Ave Maria singen / vnd darauff die Letaney von vnser lieben Frawen betten thut. Zu deme / so hat der jüngst verstorbne Churfürst von Cöln/ Ferdinand Hertzog in Bayrn/ &c. sampt dem Bischoffen von Oßnabrug/ vnd Probsten zu Altenoting / Francisc Wilhelm/ &c. Anno 1637. Sechs Priester/ so man die Marianer nennt/ verordnet / welche in vnser lieben Frawen H. Capell jhre Tagzeiten täglich zu gewisen Stunden betten / vnd Meß lesen müssen; damit die Mutter Gottes zugleich/ auch in jhrem aigenen Ort vnd Capell/ wie in der Stifft-Kirchen beschicht/ ebenmässig offentlich veneriert vnd geehrt werde. Nachdem aber höchsternant Jhr Churfürstl. Durchl. von Cölln Anno 1650. mit Todt abgangen/ haben Jhr Fürstl. Gn. von Oßnabrug / als Probst diß Orts auß sonderbarer Devotion, gegen Maria der hilffreichen Mutter Gottes/ damit jhr Ehr vnd Andacht in der H. Capell nit abneme/ sondern je vnnd allzeit beständig erhalten werde / obernandte sechs Marianer / von sich selbsten/ vnd auß dero thails aignen Mittlen/ thails auch der H. Capelln vnnd der Probsten

incorporierten Kirchen Einkommen erhalten/ fernere Anordnung gethan.

Höchsternant S. Churfürstl. Durchl. zu Cölln/haben mit 2000. Gülden alle Sambstag vnnd Montag das gantze Jahr hindurch ein Meß/ wie auch alle vnser lieben Frawen Täg ein figuraliter gesungen Ampt/ gestifft. Also stiffter ingleichem auch Maria Maximiliana Hertzogin in Bayrn/ Hertzog Wilhelms deß Fünfften Fraw Schwester / sambt einer Sambstäglich figuraliter gesungnen Letaney. Alle Wochen ein Meß zulesen haben gestifft Franz Wilhelm / Bischoff zu Oßnabrug 2c. Francisca Gräfin Palfin / geborne von Khuen/2c. Johann Christoph Freyherr von Ruepp: jede mit 1000. Gulden. Carl Fürst von Liechtenstain stifftet gleichfals mit 2333. Gulden alle vnser lieben Frawen Festag ein figurirtes Ampt / alle Sambstag ein gelesne Meß/ vnd wochentlich siben armen Personen ein gewisses Allmusen. Herr Graf Wilhelm Sclawata stifftet mit 3000. Gulden zwo Messen in der Wochen/vnnd wird von dem Interesse Jährlich 40. Gulden denn Armen davon außgethailt. Dergleichen andächtige Personen / so etwas gestifft / seynd mehrer: so aber kürtze halber allhie zunennen vnderlassen wirdt.

Wievil man Messen in der heiligen Capell lese / ist diß genug gesagt/ daß derselben sovil

seynd/

seynd/als täglich gelesen werden können. Anno 1642. seynd in ermelter H. Capell 8554. gelesen worden/ wird auch alle Tag ein gesungen Ampt / so man das Capell Ampt nennet/ gehalten. Die jenige Messen so in der Stifft-Kirchen/ bey S. Maria Magdalena/vnd S. Michael täglich gelesen werden/ seynd hierzu nit gerait. So seynd auch die Patres der Soc: Jesv mit jmmerwehrendem Beicht hören sehr fleissig vnd embsig. Nachdem sie von Herzog Wilhelm dahin verordnet/hat die Andacht der H. Beicht vnnd Communion über die massen zugenommen/ vnd sich die Zahl / so anfänglich gar klein war/der Confrentren überflüssig gemehrt: welches daher erscheint/ daß Anno 1600. das gantze Jahr herumb 7640. Anno 1641. aber/ ein ansehenliches mehr/als nemblichen 90800. gebeicht haben.

Unnd ob gleichwol diß heilige Ort für sich selber zu der Andacht ein gnugsamer Antrib vnnd Ursach ware/ haben nichts destoweniger zu mehrer fortsetzung selbiger/die Patres der Societet zugleich auch die Bruderschafft der Verkündigung Mariæ daselbst zu Altenötting Anno 1599. auffgericht: zu welcher dann auch noch ein andere nemblichen die Ertzbruderschafft vnser lieben Frawen Himmelfahrt / von Ihr Fürstl. Gn. von Oßnabrug/ &c.

brug/ꝛc. Anno 1619. eingesetzt / hinzu kommen/ vnd von Marx Sittichen/ Ertzbischofen zu Saltzburg confirmiert worden. So ist auch noch die dritte Sanct Jsidori deß heiligen Spannischen Bawren Bruederschafft Anno 1632. auffkommen / darein sich nit allein die Bawrn / sonder auch andere fürnemme Personen begeben.

Das II. Capittel.

Von dem fürnembsten Kleinod/ vnser lieben Frawen vralten Bildnuß.

DJeweilen von vnser lieben Frawen Bildnuß / so in der vralten heiligen Capell mit silberm Gätter eingeschlossen zusehen / dises gantzen Ort Andacht vnd Verehrung jhren Ursprung nimbt/ als ist dises Bild der Capellen höchst vnd edliste Zier/vnd deß Alten Oetingischen Schatzs billichen das beste vnnd fürnembste Kleinod. Das Bild ist die Mutter Gottes stehend/ auff dem rechten Armb jhren liebsten Sohn das Kindlein JEsus/in der lincken ein Scepter/ oben wie ein Lilien formiert / haltend. Das Kindlein hat ein blawe runde Kugl / als ein HErr der gantzen Welt/in der rechten Hand:

mit

mit der lincken berürt es ein wenig der Mutter Achsel: Der Rock ist roth / zu vnderst die Belege vergult; das Haupt ist bedeckt mit einem sonderbaren Huet oder Cron / wie es vor Alters die grosse Potentaten pflegten zutragen / vmb vnnd vmb mit Creutz vnd Bluemwerck außgeschnitten; der Mantel weiß / ob der Brust mit einem Rincken zusammen gehefft. Diß ist deß Bildhawers vnd Mahlers Arbeit deß Bilds: Welches aber von langen Jahren vnnd vraltem hero / die Freygebigkeit der frommen Gottseligen Leut mit guldin- vnnd silbernen Mantlen / mit Edelgestein / Perlen / vnnd guldinen Ketten überflüssig geziert hat. Auff der rechten Seiten deß Bilds ist S. Catharina mit einem Thail vom Rad; auff der andern Seiten St. Margareth mit dem Dracken / beede mit Cronen auff dem Haupt / vnnd Königlichen Kleidern angethan / anzeigend aintweder daß sie von Königlichem Geschlecht / oder durch jhre Tugend / das ewige Köntgreich erlangt haben.

Woher aber diſe Bilder kommen / ist vnbewüst; doch ist man der meynung / weiln der H. Ruprecht / Gott vnd seiner werthen Mutter zu ehren die Capell geweyhet / als werde er auch daselbst der Patronin Zaichen vnd Bildnuß hinderlassen haben: vnd von selbiger Zeit

an

an biß dahero / auch in der Ungarn Einfall/ Verwüstung/vnd Undergang der Statt/ vnd andern Kriegs-empörungen jederzeit allhie an disem Ort verbliben seye. Nachdem aber Gustavus / König in Schweden/ Anno 1632. mit Heers Macht in Bayrn kommen/ vnd das gantze Land mit Schrecken vnd Forcht angefüllet/ist der gantze Kirchen-Schatz im Monat Aprill von Alten Oetting in das Schloß Burgkhausen geflehnet / vnser lieben Frawen Bild aber von der Herzogin Elisabeth / der Churfürstl. Durchl. Maximiliant Herzogen in Bayrn/vnnd Churfürstens Fraw Gemahlin/ nach Saltzburg gebracht worden: Daselbst hat sie es / als ein gar Gottselige andächtige Fürstin / für ein zu betrübten Zeiten sonderbaren Trost/gewisse Zuflucht/ vnd Patronin/ in allen Anligen vnd Nöthen/bey sich in jhrem Oratorio behalten. Under disem haben Jhr Hochfürstl Gn. Paris Ertzbischoff zu Saltzburg/die gleichfals zu vnser lieben Frawen zu Alten Oetting jederzeit ein grosse devotion vnd Andacht getragen / das heilige Bild/mit einwilligung der Churfürstin Elisabeth / in die Thumb Kirch gebracht/vnd nach vnser lieben Frawen Himmelfahrt den dreyssigisten durch/ selbiges menniglich zuverehren / auff den hohen Altar stellen lassen: dahin dann auch zugleich

gleich alle Andacht mitkommen: dann alsbald ware ein grosser Zulauff deß Volcks/insonderheit von den Bresthafften. Man offerte allerley Geschenck / vnnd wurde grosse Andacht dabey erzaigt vnd verrichtet.

Entzwischen quittiert der Feind das Land Bayrn/die Stätt vnd andere Ort werden widerumb bekommen/ vnnd wird der König auß Schweden / in Meissen in der Schlacht bey Lützen erschlagen. Dahero das heilige vnser Frawen Bildt widerumb nach Alten-Oetting an Sanct Catharina Tag den 25. November bemeltes 1632. Jahrs gebracht worden. Welches der ErtzBischoff von Saltzburg / vnnd die Churfürstin Elisabetha stattlich begleitet. Und ist die Introduction nachfolgender Gestalt geschehen. Erstlich giengen vorhero in guter Ordnung mit jhren Fahnen die nechstgelegene dem Stifft Alten-Oetingen einverleibte Pfarren / sampt jhren Pfarrherren; denen folgten die Chorherren/ vnd gantze Clerisey zu AltenOetting: Auff diese giengen etliche vnderschidliche Religiosi oder Ordens Personen / so von Saltzburg mit dem Ertzbischoffen herauß kommen. Darauff fahren zu Gutschen Ihr Hochfürstl. Gn. der Ertzbischoff/ deme ein Priester in einem ChorRock/ ein silber vergultes Creutz zu

Roß

Roß vorführte. Nach solchem ware das heilige Bild in einer stattlichen gezierten Senfften von zwey Maulthieren/darauff zwen Edelknaben geritten/getragen; auff beeden seiten reitet ein Priester in einem Chor Rock/ deren jeder ein Latern mit einem Liecht darinnen / an einer langen Stang in der Hand führte; darauff folgte die Churfürstin Elisabetha gleichfals zu Gutschen / sampt dero Hoffstatt vnnd Leibquardi zu Pferdt. Als man nun zu S. Maria Magdalena Kirchen kommen/ seynd die Fürsten Personen / wie auch andere von Gutschen vnd Pferdten gestigen. Nechst an der Kirchen war etwas wenigs einem Altar gleich zugerichtet / darauff die Paramenta für den Ertzbischoffen gelegen/damit sich Jhr Hochfürstl. Gn. allda angelegt/ das Bild auß der Senfften genommen/ vnnd in Processione vmb die Capell herumb / durch drey hierzu auffgerichte Triumphbögen in S. Philipp vnnd Jacobs Stifft-Kirchen getragen: allda das Te Devm Laudamus gesungen/ vnd von dem zu vnsern Zeiten berühmbten Churfürstl. Hof Prediger vnnd Scribenten Pater Hieremia Drexel/ ein ansehenliche Predig gehalten/vnd nach vollendter Predig widerumb an sein altes Ort / nemblich in die heilige Capell gesetzt worden. Mit dem heiligen

ligen Bild / seynd zugleich auch fürnemme/ von Gold/Silber/ vnd Edelgestein/ zu Saltzburg verehrte Opffer/darauß deren von Saltzburg sonderbare Andacht abzunemmen gewesen / mitkommen : forderst aber haben Ihr Hochfürstl. Gn. gleichfals damaln einen ansehenlich gantz guldenen Kelch zur ewiger Gedächtnuß vnser lieben Frawen hinderlassen vnd verehrt. Unnd damit die Saltzburger vnser lieben Frawen von Alten Oting ein ewige Gedächtnuß hätten / haben sie zu Saltzburg / nach Form vnd Gestalt der Capellen zu Alten Oting / eben dergleichen nechst neben der Lauretanischen Capell / erbawen lassen.

Unser lieben Frawen Bildnuß zu Alten-Oeting ist hiemit in Kupfer gestochen zusehen.

Vera Effigies statuæ B. V. Mariæ Œtingæ.

Das III. Capittel.

Von den alten Guldenen / vnnd mit Edelgestein gezierten Bildern.

VNder vilen ansehenlichen Schanckungen / so die Christliche Freygebigkeit vnser L. Frawen zu Alten-Oetting verehrt / seynd etliche wegen der antiquitet, künstlicher Arbeit / so nit leichtlich anderer Orten zufinden / mit sonderbarem Lust wol zusehen ; sintemal selbige auß Gold / mit Perlen vnd Edelgestain / auff die alte manier / herzlich vnd künstlich gemacht seynd.

Das erste ist die Mutter GOttes / auff einem grossen hohen Postament : Zu oberst ist ein Bogen von Laubwerck / mit grossen Rubin / Saphiern vnnd Perlein versetzt. Allda sitzet die Mutter GOttes / das Kindlein Jesu haltend / in herzlicher Gestalt. Herunden knyen beede heilige Johannes der Tauffer vnd Evangelist / so die Junckfraw Maria ansehen. Besser herab auff dem andern Absatz / knyet abermaln ein Mannsperson / in einem Küriß vnd blawen Mantel ; darinnen Lilien geschmeltzt : vermutlich einen König zu Franckreich bedeutend : darvon hinüber knyet ein Cavalier /

auch gewaffnet/so einen Helm in Händen/vnd zu vnderst vnder einem Gewelbten Gang ein Laggey / ein gesatteelt vnnd gezäumbt weisses Pferdt haltet : Alles auff das zierlich- vnnd künstlichst/darab sich zuverwundern/ gearbeitet vnd gemacht.

Das ander Stuck ist die Urständ Christi/auff einem grünen Berg darauff ein Grab vnd ein Creutz. Bey dem Grab stehet auff der einen Seiten ein Engel/auff der andern Christus der HERR/wie er von dem Todt auffersteht. Auff dem Bühel herumb / ligen die Wächter oder Soldaten/ vnden in einem gewölbten auff Säulen stehenden Gang/ steht Christus/wie er den drey Frawen/so das Grab besuchten/ erschinen.

Die dritte Figur ist die Außführung Christi zu dem Berg Calvaria. Wird vnser lieber HERR durch die Porten von der Statt/ mit dem Creutz herauß geführt. Mitten auff dem Berg/ziehet jhme ein Soldat seinen Rock ab/vnd gantz nackend auß : Zu oberst hangt er an dem Creutz/ dabey sein liebe Mutter vnnd Johannes. Unnd dann (vermuthlich der Hauptmann/so jhme sein heilige Seyten eröffnet ; der da zuschawt/vnd sich verwundert/ in der Hand ein Zettel haltend/darauff dise Wort Lateinisch geschriben / Warlich er ist Gottes Sohn.

Das

Das vierdte ist auch ein Creutz / zu beeden seyten Maria vnd Johannes. Zween Engel stehn mitten auff dem Berg / ainer haltet die Lantzen / der ander den Schwam : Besser vnden ein anderer Engel / so die Gaißl vnnd Ruthen zaigt.

Das fünffte ist Christus der HERR am Creutz hangend / der Stam deß Creutz ist mit Blättern vnd Laubwerck gantz vberzogen auff einem künstlichen Postament.

Es werden auch noch andere zwey Bilder deß heiligen Dionysij Areopagita / gesehen / so das Haupt mit Edelgestein geziert / auff den Händen tragen.

Letstlich seynd noch drey kleine Bildnuß verhanden / welche an der Kunst vnnd schöne den oberzehlten fast gleich seynd. Eins ist vnser liebe Frauw ; das ander S. Catharina; so in einem halben Mond sitzen. Das dritte der Engel S. Michael / vnd noch auff einem Täfele / der Englisch Grueß trefflich zierlich gemacht / oben mit einem grossen Saphir versetzt.

Diſe jetzterzehlte Stuck / vnd noch mehrer dergleichen / wie Aventinus schreibt / solle Ludwig der Barthet genannt / Hertzog Stephans in Bayrn Sohn / auß Franckreich gebracht haben. Damit man nun dessen aigentlichen Bericht habe / halten sich die Sa-

chen nachfolgender gestalt also. Umb dis Jahr nach vnsers lieben HERRN vnd Seligmachers Christi Geburt 1400. entstunde ein inhaimischer Krieg in Bayrn/vnder den Vettern vnd Befreundten/darinnen Herzog Ernst vnd Wilhelm rechtmässige Inhaber vnd Besitzer der Statt München/ von Herzog Stephan/ jhres Vattern Brudern darvon vertriben worden : Herzog Ludwig in Bayrn/ Herzogen Stephans Sohns/deme diser Handel vnnd Krieg nit gefallen wolte / raiset in Franckreich zu seiner Schwester Königin Elisabeth/ Caroli deß Sechsten Königs in Franckreich Gemahlin. Allda nachdem er biß auff das Jahr 1413. (in welchem Jahr sein Herr Vatter Herzog Stephan gestorben) verblieben/ist er wegen entstandener Auffruhr/widerumb herauß/ vnnd mit grossem fürtrefflichen Schatz anhaimb kommen. Darunder dann/ wie Aventinus schreibt/gantz guldene mit Perlen vnd Edelgestain versetzte Bilder gewesen. Als die Mutter GOttes/ zwölff Apostel/ Dionysi/ S. Catharina/ S. Georg/fünff Creutz/ Johannes der Tauffer/ Johannes der Evangelist/S. Michael/S. Barbara/S Philipp/ S. Peter/Carolus Magnus/vnd mehr andere Sachen / so man auff Teutsch Kleynodier nennet. Item Cronen/ Handbeck/ Gießkan-

ten/

ten/ Becher / Schüsslen / Däller / Trinckgeschirr/ vnnd anders dergleichen. Widernumb guldine Ketten/ Ring / Perlen/ Diamant / Rubin/ Saphier/ Schmaragd/ vnd andere Kleynod. Vermelt auch ferner/ das zu Ingolstatt vnd Alten Oting von disem Schatz noch was verhanden vnd gezaigt werde: Den mehrernthail aber Pfaltzgraf Ruprecht in dem Bayrischen Krieg/ so er mit Hertzog Albrecht dem Weisen/ vnd Wolffgang Gebrüdern geführt/ bekommen habe. Zu Ingolstatt wird vnser liebe Fraw / sambt dem Ertzengel Michael von Gold vnnd Edelgestein herrlich gemacht gesehen. Das gemaine Volck nennet es ein Königlichen Schatz: welches also bewahrt / das man im Jahr nit mehr als ainmal an vnser lieben Frawen Himmelfahrt auff dem Chor-Altar stehend/ sehen laßt.

Durch wen nun diser jetzterzehlte Schatz nacher Alten-Oting hingeschenckt worden sey / ist nit bewust. Dann nachdem Hertzog Ludwig mit dem Bart gestorben/ hat sein Verlassenschafft / sowol Geist- als Weltliche Sachen / Hertzog Heinrich von Landshuet/ wie man schreibt/ geerbt. Dann also vermeldet Bawholtz; Ernanter Hertzog Heinrich hat alle Reichthumb / als Stätt/ Märckt vnnd Dörffer / vnser Frawen

Bilder / den Ertz-Engel Gabriel / wie auch die Apostel deß Hertzog Ludwigen bekommen. Wie dann nit gewiß / daß Hertzog Ludwig was nach Alten-Oeting geschenckt habe / also ist wol zuvermuthen / das etwas von Hertzog Heinrich dahin kommen seyn möchte.

Das IV. Capittel.

Von andern alten Gottseligen Verehrungen.

VNder andern nacher Alten-Oeting geopfferten Sachen / wird wegen eines berühmbten Wunderzaichens / so sich zugetragen / für sonderbar geachtet / ein silberne Naven oder Schiff / so an vnser lieben Frawen Altar / am eysenen Gätter hangend / gesehen wirdt. An dem fordern Thail deß Schiffs hangen 14. Schilt / vnnd darauff so-vil Adelicher Geschlechter Wappen gestochen. Under disen ist das fürnembste deß Hertzogen Heinrich von Lüneburg vnd Braunschweig / ꝛc. Die Ursach / daß dises Schiff nacher Alten-Oeting angelangt / ist dise. Es schiffte Anno 1518. erstermelter Heinrich Hertzog zu Braunschweig auß Engelland nacher Com-

postel

poſtell zu St. Jacob in Hiſpanien mit einem Adelichen Comitat oder Beglaitung. Als ſie widerumb zuruck haimbwarts fahrten/ kam an dieſelbe auff dem Meer / am Tag vor S. Lorentzen / dermaſſen ſo grawſames Ungewitter vnd Sturmwind / daß ſie anders dafür nit gehalten/als ſie wurden alle miteinander bleiben vnd zu Grund gehen müſſen: welches zwo Nacht vnd ein Tag aneinander gewehrt. Als nun kein Menſchliche Hülff weiter verhanden/haben ſie ſich mit einem ſilbern Schiff zu vnſer lieben Frawen nacher Alten-Oting verlobt vnd verſprochen. Die vermuttung iſt/ weiln vnder jhnen ein Bayriſcher vom Adel/ Georg von Adelzhauſen / deſſen Namen vnder andern Herrn/ ſo mitgefahren/ genennt wirdt/auch ſein Wappen an dem Schiff hanget/geweſen/ er von Adelzhauſen werde jhnen/ ſich nacher Alten Oting zuverloben/den Rath geben haben. Nach beſchehenem Gelübd/ iſt alsbald mit menniglichs Verwunderung vnd frolocken das Meer gantz ſtill/vnd das Schiff ſambt denn Perſonen / obwol ſonſten damaln in ſelbigem Ungewitter vil andere Schiff zu grund gangen / erhalten worden. Selbiges Jahr hat Fridrich/ Marggraf vnd Churfürſt von Brandenburg / Marggraf Albrechten Sohn/ von deme die Fürſten von Onolzſpach her-

herkommen/ zween silberne vergulte Kelch allhero verehrt.

Die grosse Orgel in der Stifft Kirchen/ hat Herr Graf Hoyer von Mansfeld machen lassen: wie auch zween gantze Küriß/ die er in dem Krieg geführt/ Item ein gar grossen Helm/ so man im Turniern pflegt zugebrauchen/ nacher Alten-Oeting verehrt. Diser Herr Graf Hoyer/ hat auch Anno 1550. in der heiligen Capell/ alle Sambstag wochentlich/ von der vnbefleckten Empfängknuß der seligisten Maria/ ein gesungen Ambt zuhalten gestifft.

Auß disem jetzterzehlten/ ist abzunemmen/ was vor Jahren in Teutschland für ein grosse Andacht gewesen/ so aber anjetzo bey vilen Völckern/laider durch ein newe Lehr gantz vnd gar erloschen; vnd man anjetzo die der Mutter GOttes erzaigte Ehr/ als Unchristlich vnnd gantz Gottloß/ auß denn Hertzen vnd Kirchen handisiert vnd außgetilgt hat. Es erscheint auch jetztermelte alte Andacht auß den zur H. Capell verehrt- vnnd noch verhandenen Meßgewändern/als nemlich von Hertzog Georg in Bayrn/ sampt dessen Gemahlin Fraw Hedwigen Casimiri deß Königs in Polen Tochter/ der Ertzhertzogen von Oesterreich/ Hertzogen auß Sachsen vnnd Braunschweig/ Gra-

fen

fen von Schwarzenburg / Oetting / Truchsessen / Freundsperg / vnd anderer alter hoher vnd Adelicher Geschlechter ; deren Gottseeligkeit vnd Eyfer jhre an denn Meßgewander vnnd Ornaten verhandene Wappen / noch biß dato offentlich bezeugen.

Das V. Capittel.

Albrechten deß Fünfften diß Namens / Hertzogen in Bayrn / vnnd dessen nachkommenden Hertzogen / zu Alten Oetting verhandene ansehnliche Donativ vnd Schanckungen.

ALbrecht / Hertzog in Bayrn / seiner Dapferkeit halber / genannt der Großmütige / als der Catholischen Religion / zu den schwürigisten verbittersten Zeiten / ein starcker Beschirmer vnd Schutzherr / ist billichen ainer vnder die fürnembste Guetthäter vnnd Liebhaber vnser lieben Frawen zu Alten-Oetting zurechnen vnnd zusetzen. Welche hertzliche Annaigung dahero geflossen ; Er ware einsmals auff dem Würmsee / sich zuerlustigen gefahren / da kam ein so vngestüm vngeheures Wetter / so von Unholden gemacht zuseyn vermutet wird / gählingē daher / mit Donner /

ner/Plitz/erschröcklichen grossen entstandenen Wind vnd Regen/ daß alle Schifleuth/ vnnd die in dem Schiff waren / gäntzlichen Undergangs sich beförchten/vnnd alle Hoffnung deß Lebens verlohren. In solchem rueffte der Hertzog etlich mal Mariam zu Alten-Oeting an/ deme die andern gleichfals nachfolgten/ vnd jhr ainige Hoffnung zu vnser lieben Framen zu Alten-Oeting setzten: Welche dann sie auch nit verlassen / sonder das Schiff kompt sicher zum Gestatt / alle vnverletzt steigen mit Frewden an das Land/loben vnd preysen Maria/als durch deren Fürbitt sie bey dem Leben erhalten worden. Hernach verrichtet ermelter Hertzog Albrecht seyn Gelübd/ komet nach Alten Oeting in dem Jahr 1571. bringt vnnd verehrt der Mutter GOttes daselbst Königliche Schanckungen: vnd seynd selbige nachfolgend beschriben.

1. Erstlich ein gantz gulden geschmeltzten Kelch/ sampt zwey Opffer Käntlein / mit Diemant/ Rubin vnd Schmaragd geziert.

2. Jhr Durchl. Gemahl Ring/ mit einem grossen Edelgestain versetzt.

3. Folgend gantz silbern Bilder / S. Salvators vnd vnser Fraw gantz vergult/anderthalb Schuech hoch; die zwölff Apostel/S. Stephan/ S. Paul/ S. Lorentz/ S. Moritz/

S. Mag-

S. Magdalena vnnd S. Catharina/jedes eines Schuchs hoch.

4. Ein gantzer Ornat von silbernem Stuck/ vnd darinnen von Gold gewürckten Bluemen / zu Verrichtung deß hochheiligen Ambts vnnd Gottsdienst. Darunder das Pluvial oder Mantel / so zu der Vesper gebraucht wirdt / vornen herab die Strich einer Spann brait alles mit Perlen reichlich / wie auch die Kappen auf dem Rucken gestickt/vnd bemelte Kappen mit 17. Diamant/ 46. Rubin / vnnd 19. Schmaragd versetzt. Also ist auch das Meßgewand vnd die zween Leviten-Röck / Antipendium , so man für den Altar hängt/ ebenmässig mit Perlen stattlich vnd überflüssig gestickt : vnd mitten in dem Antipendio der Namen MARIA mit Edelgestain versetzt.

5. Ein Infiul gantz von den schönsten Perlen vnd Edelgestain auff das zierlichst gemacht / sampt einem silbernen Bischoff-Stab.

6. Zween grosse silberne Wandelleuchter.

Das grosse silberne vnser Frawen Bild/ so in einem Sessel sitzet/vnd das Kindlein Jesus am Armb haltet/so über die 85. Marck Silber haltet / ist auß angebung Herzog Albrechten/

auß

auß der Peregrinen oder Kirchfahrter Opfer gemacht. Hierzu dann Herzog Albrechts Gemahlin Anna / geborne Erzherzogin von Oesterzeich / ein schön ganz gulden Creutz / mit gar grossen Rubin vnd Perlen versetzt / gleichfals verehrt hat.

Wilhelm der Fünffte diß Namens Herzog in Bayrn / obhöchsternanten Herzog Albrechten Sohn / hatte ebenmässig ein sehr grosse Lieb vnd Andacht zu vnser lieben Frawen zu Alten Oeting: die er fast alle Jahr fleissig besucht. Sein vnsterbliche Schanck- vnd Verehrung ist S. Maria Magdalena Kirch vnd Hauß der Societet JESV daselbst / allda vil tausent jhr Gewissen rainigen / vnnd mit grossem Trost vnnd jnnerlichen Herzenfrewden widerumb nach Hauß abschaiden.

Renata / Herzogen Wilhelms Gemahlin / geborne Herzogin auß Lothringen / ein sehr andächtige / Gottselige Fürstin / wie sie jederzeit ein grossen eyfer nacher Alten Oetting getragen / also hat sie selbigen auch letstlichen zu End jhres Lebens erzeigt. Sie hat jhr letstes End vnd Todt / besser als die Medici vorgesehen / vnd Anno 1602. mit Jhr Fürstl. Durchl jhrem geliebsten Herrn Gemahl Herzog Wilhelmen nacher Ebersperg zu St Sebastian / vnd von dannen auff Alten Oeting zu vnser lieben

Fra-

Frawen daselbsten zu valediciren, geraißt. Als sie in der heiligen Capellen bettet / hat sie ein kleines Fieber angestossen/ welches daß es tödtlich seyn wurde / sie allein alsbald erkennet; massen sie dann solches hernach auch in der That würcklich erfahren.

Hertzog Ferdinand / Wilhelmi Bruder/ wegen seiner Heroischen Tugenden vñ Kriegsthaten ein berühmbter Fürst/ verehrt vnser lieben Frawen zu Alten-Oetting ein köstlich von Gold mit Edelgestein versetzte Cron.

Beeder höchsternanter Hertzogen Schwester / Maria Maximiliana / besuchte offtermals auch das Gotteshauß zu Alten-Oetting/ vnd damit sie auch nach jhrem Todt/die Mutter Gottes noch verehren möchte/hat sie in Lebzeiten ein ewige Stifftung/ wie oben gemeldt/ gethan.

Elisabeth Hertzogin von Lothringen/ Maximiliani jüngst verstorbenens Hertzogē in Bayrn / vnd Churfürstens Frawe Gemahlin/ hat die hochgelobte Jungfraw Maria zu Alten-Oetting sonderbar jederzeit verehrt. Dann sie hat Hertzog Albrechten deß Fünfften/ Ornat/ davon erst meldung beschehen/ widerumb mit sonderbarem Fleiß gantz ernewert/vnd auf ein andere Manier vnd Form / wie er anjetzo zusehen/vnd oben beschriben ist/gerichtet (mas-

sen allein das Stickerlohn 3000. Gulden bestanden) auch denselben neben einem stattlichen Diamant/ Anno 1615. in Persohn nacher Alten Oeting gebracht. Widerumb haben Ihr Durchl. ein Meßgewand vnnd ein Antependium hergeschenckt/ daran von Seydensticker Arbeit die Gehaimnuß der Mutter Gottes gemacht/ gesehen werden. Den Altar in der heiligen Capellen haben sie mit zween schönen zierlich gemachten silbernen Leuchtern gezieret. Die Jnful so von Perlen/ Diamant/ Rubin vnd Saphir über die massen herzlich / haben Ihr Churfürstl. Durchl. angefangen / nach jhrem Absterben aber die jetzige Churfürstin Maria Anna/ deß Churfürsten Maximiliani andere Gemahlin / solche vollendet. Diese ersthöchstgedachte Churfürstl. Durchl. wie sie der Elisabetha in dem Heurath/ also ist sie auch in der Andacht/ Lieb/ vnd Verehrung gegen der Mutter Gottes zu Alten Oeting nachgefolget. Dann sie jhren Hochzeit Rock darauß ein Pluvial oder Rauchmantel / sampt einem Antipendio vnd Meßgewand gemacht worden/ allher verehrt. Jtem zween Röck für vnser lieben Frawen Bild vnnd das Kindlein JEsu/ alles mit Perlen auff das stattlichst von Jhr Churfürstl. Durchl. aigner Hand gestickt. So wird auch noch/ so diser beeder H. Bilder

für-

fürnembste Zier ist / gesehen ein Kayserliche Cron auff vnser lieben Frawen Bild / vnd widerumb ein Jnful von dreyfacher Cron / wie die Päbst zutragen pflegen / für das Kindlein Jesu / alles von pur lauterm Gold / mit Perlen / Diamant vnd etlich Rubin / auff das stattlich- vnd herrlichist gemacht. Wie nun beede Cronen fürtreflich / also seynd auch solche zwen Scepter gleichförmig verhanden.

Sonsten hat mehrhöchstgedachte Churfürstin Elisabetha Anno 1607. neben andern Schanckungen 6000. Gulden nacher Alten-Oetting gebracht / vnd damit ein ewige tägliche Meß gestifftet. Jn jestermantem Jahr seynd zwainzig Fürstliche Personen / so einander mit Blut Freundschafft verwandt / auß sonderbarer / gegen der hochgelobten Jungfraw vnnd Gottes Gebärerin tragender Andacht / gleichsamb als auff einem Reichstag von Göttlich- vnd Geistlichen Sachen zutractiern / zu Alten-Oetting zusamen kommen.

Nit weniger ist bekandt die Freygebigkeit gegen disem Ort / Ferdinandi deß jüngst gewesenen / vnd Anno 1650. in Gott seligist vorstorbenen Churfürsten zu Cölln / welcher neben der in der H. Capellen gethaner Marianischer Anordnung wie oben erzehlt worden / noch zway von guldenem Stuck / vnd mit Per-

len gestickte Meßgewand / sampt einem klaftlichen silbernen vnser lieben Frawen Bild / verehrt hat. Cardinal Philippus / Wilhelmi deß Fünfften Sohn / vnd Bischoff zu Regenspurg / liebte vnser liebe Fraw zu Alten-Oetting jnniglich: Welcher / damit er stättig daselbst seyn möchte / sein von Wachs possierte Bildnuß dahin in der jnnern Capell / vnder der andern Fürstlichen verhandenen Bildnussen gesetzt hat. Er starb Anno 1598. mit solchem verlangen vnd vertrawen nach der ewigen Seligkeit / daß / als jhm durch die Medicos das Leben abgesprochen ward / er vnerschrocken mit frölichem Hertzen darauf geantwort / im Himmel wöllen wir besser leben.

Hertzog Albrecht / gleichfalls Wilhelmi deß Fünfften Sohn / pflegt Jährlich nacher Alten Oetting zukommen. Und seynd Jhr Fürstl. Durchl. Anno 1616. sampt seiner Gemahlin Mechtildis / geborner Landgräfin von Leichtenberg / von München auß / zu Fueß nacher Alten-Oetting wallfahrten gangen: Allda dann Jhr Durchl. die Hertzogin in der H. Capellen vor vnser lieben Frawen Altar / als sie zu Lauffen Anno 1634. in Gott verschiden / begraben worden. Dessentwegen dann auch Jhr Fürstl. Durchl. Hertzog Albrecht ein schöne Gedächtnuß vnd Grabschrifft machen lassen.

Ma-

Maria Anna / vnnd Magdalena / beede vilhöchstgedacht Ihrer Fürstl. Durchl. Herzogen Wilhelmi deß Fünfften Töchtern / seynd nit weniger ihren Eltern vnd Herrn Brüdern löblichen Fußstapfen nachgefolgt / vnnd von Jugend auff Alten Oting zulieben / selbiges haimbzusuchen / vnnd mit Schanckungen zuverehren nit vnderlassen.

Maria Anna / als sie sich mit Ertzherzogen Ferdinando (so hernach Römischer Kayser worden) verheurath / ehender sie ihr Raiß nacher Grätz fürgenommen / hat sie zuvor Anno 1600. vnser liebe Fraw zu Alten Oting heimbgesucht / selbige zu ihrer Beschützerin deß Ehestands erwöhlt vnd angeruefft / vnd ihr zway schöne Meßgewand von silberm Stuck mit guldenen Bluemen darein gewirckt hinderlassen. Magdalena ist von München / welches sich bey einem Fürstlichen Frawlein vnd Princessin hoch zuverwundern / Anno 1612. zu Fueß nacher Alten Oting wallfahrten gangen; die bald hernach Pfaltzgraf Wolffgang Wilhelmen nach Newburg verheurath worden. Hat vnser lieben Frawen zway von Ebenholtz schön gemachte / vnnd mit guldenen Rößlein vnd Rubin gezierte Heylthumb Täfelen / sampt einem Meßgewand von guldinem Stuck auffgeopffert. Dises auß vilen andern

vnserer Fürsten gegen der Mutter GOttes zu Alten Oeting erzaigender Andacht anzudeutten / hab ich gnueg zusein erachtet : wollen nun weiter fortfahren / vnd von andern auch was melden.

Das VI. Capittel.

Von der Andacht vnnd Schanckungen der Kayser / Ertzhertzogen / vnd anderer Fürsten.

DJe Ertzhertzogen von Oesterreich / wie sie zu befürder- vnnd auffnemmung der Religion vnd Gottsdienst jederzeit sonderbar genaigt / vnd sich beflissen / also haben sie jhr Lieb vnd Andacht gegen Alten- Oeting / sowol mit besuchung diß H. Orts / dann auch mit herrlichen vnnd Königlichen Schanckungen gantz freygebig vnd liebreich erzaigt. Under welchen dann Ferdinandus der Ander / Römischer Kayser / dessen fürtreffliche Tugenden zu ewigen Zeiten gelobt vnd gepriesen werden / billichen der erste gezehlt solle werden. Welcher Anno 1630. nach

vol-

vollendtem Reichstag zu Regenspurg/mit dero Gemahlin Kayserin Eleonora/sein Patronin zu Alten Oetting haimbgesucht. Mit Ihrer Kayserl. Mayt. kamen zugleich auch dero beede Herrn Söhn/ jetziger Kayser Ferdinandus der Dritte / damaln Ungarischer König/ vnd Leopoldus Wilhelmus Bischoff zu Passaw/ rc. vnd dann die zwey Princessin Töchter Maria Anna/ vnd Renata Cæcilia : deren dise dem König in Poln/die ander Maximiliano Churfürsten in Bayrn hernach verheurath worden.

Die grosse Frewd der Ankunfft Ihrer Kayſ. Mayt. hat folgenden Tags/ so der 20. November gewesen / ein vnglückseliger Fall bald in Trawrigkeit verändert / dann Morgens vmb 8. Uhr / weiln Ihr Kayſ. Mayt. sampt den ihrigen dem Gebett vnnd Andacht innbrünstig abgewartet / ist vnversehens ein grosse Brunst entstanden / darob männiglich erschrocken/siben Häuser seynd auff den grund abgebrunnen/ ein Jung vnd 25. Kayserliche Pferdt im Fewr bliben vnd verdorben. Und weiln das Fewr mit Gewalt überhand genommen/ vnnd gleichsamb nit mehr zulöschen gewesen/hat man das heilig vnser lieben Frawen Bild in Processione (welcher Ihr Kayſ. May. sampt den Ihrigen in Person beygewohnt vnd geziert) vmb das Fewr getragen/welches nun

weiter nit kommen / sonder das Fewr vnnd der Wind gleichsamb auß Gehorsamb / sich gelegt haben. Dessen ist zum thail ein Vorbedeutung gewesen/in deme/wie zu Burgkhausen observirt worden/ mitten in der Nacht zuvor ein Schwarm abschewlicher Vögel / mit vngewohnlichem Geschray auff Alten Oetting zugeflogen/ so dem H. Ort zu Schmach/ vnd dem frommen Gottseligen Kayser zu Neyd/ auß der Höll herauff kommen zuseyn / darfür gehaltenworden. Damaln haben beede Kayss. Mayst. statliche herrliche Schanckung der Mutter GOttes verehrt. Ferdinandus der Ander Römische Kayser / hat ein groß gantz guldenes geschmeltztes Ciborium (dariñen die heiligen Hostien zum communiciern auff dem Altar auffbehalten werden) mit 400. Diamanten ansehenlich geziert/dem Marianischen Schatz daselbst/ vnd dann die Kayserin Eleonora ein groß von Silber gemachtes vnser lieben Frawen Bild/80. Marck schwer/in der H. Capell vor dem Altar hangend / allergnädigist hinderlassen: daran zu vnderst vnder den Füssen siben Ampeln in einem Gewülck artlich herfür scheinend/die Capell vnd das Bild auff das schönst erleuchten. Ferdinandus erstgedacht Kayserl. Mayt. Herr Sohn/ verehrt ein schön künstlich silbernes Crucifix sechs

Schuech

Schuech hoch: Hernach als sie zu dem Römischen Reich erhebt/ vnnd Kayser worden/ ein gantz guldenes Bacil oder Handbeck sampt dergleichen zwayen Opffer Käntlein/ mit Edelgestain vmb vnd vmb versetzt vnd geziert. Dero Herr Bruder Leopold Wilhelm/ so hernach im Namen der Kayserl. Mayett. seines Herrn Brudern wider deß H. Römischen Reichs/ vnd der Christlichen Kirchen Feind streitend/ seiner Heroischen Tugenden halber/ ein grosses Lob erlangt/ ebenmässig ein schön ansehenlich silbernes Crucifix.

Ertzhertzog Leopold/ so zu Ynspruck/ vnd die Ober Oesterreichische Land regierte/ ist Anno 1611. von Passaw (allda er damaln Bischoff war) zu Fueß nacher Alten Oetting wallfahrtend kommen/ vnd den Alten Oetingischen Schatz mit einem guldenen Kelch/ mit Diamant/ Rubin vnd Perlen auff das künstlichst geziert/ vermehret. Jährlich hat er nacher Alten Oeting weisse Wachskertzen/ sovil man in der H. Capell vonnöthen/ geschicke/ vnnd daß solches allzeit perpetuirt werde/ massen heutigs Tags fleissig beschicht/ ein ewige Stifftung gethan. Also das wohin er in Lebzeiten offtermaln gern kommen/ daselbst seiner ein vnauß-löschliche Gedächtnuß hinderlassen wollen. Claudia erstermelt Ertzhertzog Leopoldi Ge-

mahlin / folgte jhrem Herrn in der Andacht gleichfalls nach/ hat ein wunderschönes / von Gold vnd Silber gemachtes Meßgewand/ vnd Antipendium, das ist so man für den Altar hengt/ sampt einem Kelchtüchl oder Velo allhero verehrt.

Paris/ Ertzbischoff zu Saltzburg/ in dessen Ertzbistumb Alten-Oeting gelegen / auß sonderbarer Andacht vnd Lieb/ so er gegen disem Ort trägt/ besucht solches offtermals/ vnd thut es mit stattlichen Verehrungen begaben. Will das was oben gemelt/ nit widerholen: ein ansehenliche denckwürdige Gutthat ist der von weissen Marmelstain hergeschenckte künstliche Brunn/ so Jhr Hochfürstl. Gn. verehrt/ vnd mitten auff dem Platz/ zwischen der H. Capell vnd der Chorherrn Häuser/ Anno 1637. haben auffrichten lassen. Mitten in dem Brunnen ist ein grosse stainine Saul / daran herumb vier Jüngling mit Flügeln / vnden her aber seynd sie wie die Sirenen / so auff jhren Schultern noch ein Schalen tragen; oberhalb sitzen vier Engel jeder auff einem Delphin/ durch deren/ wie auch der vndern vier Jüngling Mund das Wasser herauß laufft. Zu oberst steht vnser lieben Frawen Bild/ das Jesus Kindlein auf dem lincken Armb/ vnd in der rechten Hand ein Scepter haltend/ darin auch

Jhr

Ihr Hochfürstl. Gn. Namen vnd Wappen/ꝛc. Diser Brunn wirdt auff die 6000. Gulden geschätzt.

Under andere fürnehme Liebhaber vnnd Diener der Himmel Königin zu Alten Oting solle billich auch Pfaltzgraf Philipp Wilhelm/ Hertzog in Bayrn/ Gülch/ Cleve vnd Berg/ꝛc. gerechnet werden. Welcher Anno 1642. als ich diß geschriben/ sich mit Sigismundi/ Königs in Pohln Tochter/ Anna Catharina Constantia verheurath. Disen Fürsten hat sein Fraw Mutter Magdalena Anno 1623. als er noch klein war/ mit sich nacher Alten Oting gebracht/ vnd daselbst vnser lieben Frawen als Patronin hertzlich befohlen: also den Jungen Printzen/ dises Ort sonderbar zulieben angezündt vnd ein vrsach gewesen. Massen dann die Himmel Königin über wenig Jahr hernach/ jhme ein grosse Gutthat vnnd Gnad erwisen/ in deme er einsmals/ als er kurtzweil halber/ sich exercirt vnnd übte/ ein schweren Zustandt bekommen; sich nacher Alten Oting verlobt/ nach beschehenem Gelübd alsbald von dem zugestandnen Vbel sich erlediget zuseyn/ vnd frisch ohne mangel gantz gesund befunden. Zu Vollziehung seines Gelübds/ ist er Anno 1637. nacher Alten Oting wallfahrten geraißt/ vnd zum Warzaichen ex-

langter Gesundheit / ein grosse von weissem Wachs gemachte Kertzen/ so schwer als er gewesen/zu schuldiger Dancksagung auffgeopffert. Deren Fürstlichen Durchl. Gemahlin Anna Catharina Constantia/haben dasselbige Jahr/wie sie Hochzeit gehalten vnd in Teutschland kommen/ebenmässig Alten Oting heimbgesucht : vnd ein Meßgewand sampt einem Antipendio, vnd ein gute anzahl schöner grosser Orientalischer Perlen / vnser lieben Frawen verehrt.

Henricus Bischoff zu Augspurg/ ist zwaymal zu Alten Oting wallfahrten gewesen/vnd ein guldene Cron/ sampt einer guldenen Ketten zur Verehrung allda gelassen. Neben disen jetzterzehlten Fürsten Personen/haben noch dergleichen hohen Standts Herrn/ Teutscher vnd anderer Nation dises heilige Ort zu Alten-Oting besucht/ vnd mit Schanckungen verehret. Fürnemblich Herr Joann Tserclaes / Graf von Tylli / seiner Tugenden vnnd viler erhaltner Victori vnnd Sig halber / weit berühmbter General vnnd Feld Obrister/ nachdem er Anno 1624. nacher Wien zu Ihr Kayſ. Mayestät verraißt/ zuvor zu Alten Oting einkehrt / allda drey gantzer Tag verbliben/ vnnd sich als ein schuldigisten Diener/ gegen seiner Patronin auff das andächtigist erzaigt. Hernach

nach Anno 1630. ist er abermal vnder wehrendem Reichstag/deme er auch beygewohnt/ von Regenspurg nacher Alten Oetting verraist/ allda er sein Gewissen erforscht/ der Andacht abgewartet/ vnd ein solchen Göttlichen Trost empfunden/ daß widerumb von dannen abzurayſen/ jhne gleichsamb vnmöglich zuseyn geduncket hat. Zu welcher Zeit er/ daß räglich in der H. Capell zu Alten Oetting ein Meß gelesen werden solle/ mit 6000. Gulden/ einen aignen Caplan gestifftet: beneben auch ein stattlich Kleynod mit Diamant versetzt/so jhme die Infantin zu Brüssel Isabella verehrt/ auff 9000. Guld. geschätzt/allhero geschenckt; hat auch zu vnser lieben Frawen Capellen daselbst begraben zuwerden begehrt. Dieweil aber solches gewisser Ursachen halber nit hat sein können/ ist jhme in deß Stiffts Kirchen Creutzgang/SS. Peters vnd Paul Capell ein Begräbnuß zugerichtet/ das Herz damaln in der H. Capellen begraben/der Leib aber hernach Anno 1653. in ernanter SS. Peter vnnd Paul Capellen/neben andern noch fünff Tyllischen Cörpern mit kläglichen Ceremonien in sein beständig/ vnd jhme alldorten auffgerichtes Ruhebethlein gelegt worden/ nachdem selbiger zu Jngolstatt wo er auch Anno 1632. in Gott seelig entschlaffen (als er an dem Lech bey

Rhain/

Rhain / mit dem König auß Schweden zum letsten mahl gestritten/vnnd mit einer eysenen Kugl in das Diech geschossen worden) bey den Patribus der Societet JESV 21. Jahrlang beygesetzt gewesen.

Herr Graf Heinrich Schlick Kayserl. Maytt. gehaimer Rath vnnd KriegsRaths-Præsident/ꝛc. Als er seiner Frawlein Tochter zu Alten Oeting Anno 1642. Hochzeit gehalten/massen dergleichen Copulationes von solchen hohen Persohnen mehrer beschehen/ Hat hochermelter Herr Graf ein gantz guldenen Kelch/ sein Gemahlin aber ein ansehenliche von Perlen gemachte Cron mit guldenen von Diamant versetzten Rosen / vnser lieben Frawen hinderlassen. Dergleichen guldenen Kelch hat auch der lobwürdigiste General/ Herr Graf von Hatzfeld allhero geschenckt. Was andere GeneralsPersonen vnd Kriegs-Obristen für ein Vertrawen zu der allerseligisten Jungkfraw Maria getragen / erscheint auß deme/ daß Anno 1635. in die zehen nacher Alten Oeting wallfahrten kommen; fürnemblichen aber nachfolgendes Jahr Herr Wolffgang Graf von Mansfeld/ gar von Raab auß Ungarn/ (allda er damaln Obrister vnd Statthalter war) herauff geraist/ vnd seiner Voreltern Fußstapfen nachfolgend/ ein wochentliche

Meß

Meß mit 1000. Gulden gestifft/ auch seines Uranherrn Grafen Hoyers von Mannßfeld/ vor 100. Jahren gestifften Sambstäglichen Gottsdienst/ mit etlich 100. Gulden vermehret; dardurch/ daß diß fürtrefliche Geschlecht widerumb zu dem Catholischen Glauben sich begeben/ ein ewige Gedächtnuß hinderlassen.

Das VII. Capittel.

Der Stätt/ Märckt vnnd anderer Gemainden nacher Alten-Oting Kirch-oder Wallfahrten/ sampt dem Opfer vnd Schanckungen.

VNder den Stätten so nacher Alten Oting Wallfahrten kommen/ ist die fürnembste München/ die Hauptstatt in Bayrn: Welche auß lang hergebrachtem Brauch alle vier Jahr dahin zugehn pflegt. Anno 1617. da über tausent Personen mitgangen/ haben sie 4. silberne Leuchter verehrt. Ingleichem hat bemelte Statt auß beschehenem Gelübd/ daß sie in dem Schwedischen Krieg vor besorgendem/ vnd vor Augen schwebendem allbereit angetroheterem Undergang/ ist gnädiglich behütet worden/ abermaln sechs andere ansehenliche silberne Leuchter vnser lieben Fra-

wen

wen zu Alten Oetting præsentirt vnd geschenckt. So thut man auch in der Statt München/ (so billich allhie zumelden) vnser lieben Frawen von Alten Oetting jmmerwehrend verehren; dann allda die Ertzbruderschafft von Alten-Oetting genannt/ auffgericht worden/ die jhren Ursprung von Hertzog Wilhelm dem Fünfften genommen: auff dessen begehren Jhr Päbstl. Heyl. Gregorius der dreyzehende selbige bestättigt/ vnd daß solche anderer/ die nach diser auffgericht wurden/ das Haupt seyn/ wie zugleich auch Probst vnd Capitul zu vnser lieben Frawen daselbst/ die direction haben solle. Ist Anno 1581. den 3. Mertzen in besagter vnser lieben Frawen Kirchen mit herrlicher Solemnitet eingesetzt vnd angefangen worden.

Die Statt Landshuet hat Anno 1613. nacher Alten Oetting Kirchfahrten zukommen angefangen/ vnd damaln ein grosse ansehenliche silbern vergulte Cron/ mit guldenen Zieraten vnd Edelgestain/ darunder ein grosser Saphir auff die 400. Guld. werth verehrt. Hernach solches alle drey Jahr continuirt/ vnd jederzeit schöne silberne Täfelein verehrt; auch die Gehaimnuß deß heiligen Rosenkrantz/ von schönen runden silbernen Täfelein zuverehren angehebt/ vnnd davon allbereit in die neun/ so dem Altar/ wo das H. Bild ist/ ein grosse Zier

gibt/

gibt / eingebracht / vnd allernechstens noch zway / die schon würcklich gemacht seyn / auch allhero bringen werden.

Anno 1615. seynd die von Saltzburg 700. starck in schöner Ordnung vnnd so stattlich / darob sich männiglich verwundert / vnder dem Titul der Bruderschafft Corporis Christi / oder deß zarten Fronleichnambs Jesu / allhero Wallfahrten gangen / vnnd schier alle die heilige Beicht vnd Communion allhie verrichtet: dises auch hernach Anno 22. vnd 26. widerholet / beneben allezeit / ein roth Sammetes mit Blumwerck gesticktes Meßgewand vnnd Geld auffgeopffert.

Die von Burgkhausen kommen Jährlich zway- die von Müldorff einmal allhero / in Processione vnd schöner Ordnung.

Als die Uncatholische vnd Rebellen in Böhaimb Anno 1619. wider Ihr Kayſ. Mayst. Kayser Ferdinand den Andern auffgestanden / vnd Krieg geführt / seynd die von Budweiß je vnd allweg jhrem Kayser vnd Herrn trew vnd beständig verbliben / vngeacht sie hart belägert worden / vnnd vil Ungelegenheiten außgestanden / auch alle Stätt zum thail freywillig / zum thail getrung- vnd gezwungener weiß / auſſer Pilsen / von jhrem natürlichen vnnd wahren rechten Herrn abgefallen. Deßwegen sie Anno

1621. fünff Tagraiß weit nacher Alten Oetting ein Wallfahrt angestellt/vnd daselbst zu schuldiger Dancksagung/daß sie also durch die Fürbitt der Mutter GOttes von dem Feind beschützt worden/ sich eingestellt.

Andere mehrere Stätt/Märckt/vnd Dörffer/so zum thail Jährlich/zum thail sonsten offtermals mit dem Creutz/ wie mans pflegt zu nennen/ Alten Oetting besuchen / wurde zuerzehlen vil zulang/ sonder solle gnueg seyn/daß Jährlich ein grosse menig Volck allhero kompt/ vnd seynd vor disem/über die 150. Pfarrherrn vnd Vicarij mit jhren vndergebenen Pfarrkindern/wie noch biß dato beschicht/ Jährlich allhero kommen.

Es haben auch die Päbstl. Heyl. Urbanus der Achte / allen vnnd jeden Christglaubigen/ bayder Geschleches / so allhero Kirchfahrten kommen/ vnd die H. vnser lieben Frawen Capell allhie zu Alten-Oetting besuchen werden/ ainmal im Jahr vollkommenen Ablaß / vnnd Nachlassung aller Straff der Sünden allergnädigist mitgethailt vnd verlyhen/den jenigē so da nach recht verrichter Beicht/vnd würdiger empfahung deß hochwürdigisten Sacraments deß Altars/ in bemelter H. Capell/nach eines jeden beliebender Andacht / für Einigkeit der Christlichen Fürsten vnd Potentaten/auß-

reu-

reuerung der Ketzerey/ vnd erhöhung der heiligen Catholischen Apostolischen Römischen Kirchen betten werden.

Ebenmässig haben allerhöchstgedacht Ihr Päbstl. Heyligk. allen den jenigen bayder Geschlechts/ so an denn hochheiligen Festtägen/ nemblich der Himmelfahrt vnnd Geburtstag der allerseligsten Gottes Gebärerin vnd Himmelkönigin Maria/ von der ersten Vesperzeit/ biß zu Undergang der Sonnen / an ermelten Tägen vorgedachte H. Capell besuchen/ vnnd das jenige/ wie oben vermelt / andächtiglich verrichten werden/gleichfalls vollkommenen Ablaß allergnädigist verlyhen vnd mitgerhailt.

Das III. Buech.

Von den Miraclen vnd Wunderzaichen vnser lieben Frawen zu Alten-Oetting.

GLeich wie nach dem Jahr Christi vnsers HERRN vnd Seligmachers 1489. die H. Capell zu Alten-Oetting/ vnnd Wunderzaichen so daselbst geschehen / männiglich bekant/vnd gleichsamb in gantz Europa ruchtbar vnd außgebrait worden/als hat man vorhero/ weiln nichts Schrifftlichs verhanden ware / darvon wenig Wissenschafft gehabt. Nachdeme man nun aber angefangen die Wunderzaichen auffzuschreiben/vnd selbige hin vnd wider außkommen/ seynd die Leuth häuffig zu disem Gesundbrunnen zulauffen / vnd an Leib vnd Seel Hayl vnd Gesundheit zusuchen bewegt worden. In erzehlung dann derselben/

wollen

wollen wir diſe weiß halten/ daß wir vnder ſo vnzahlbarn vilen / allein die berühmbſte vnnd fürnembſte nemmen/vnnd zu welchen Jahren ſelbige geſchehen/ erzehlen wollen.

Es will aber die Notturfft erfordern/vorhero zuwiſſen den Brunnen / woher diſe Erzehlung nachfolgender Wunderzaichen/jhren Urſprung genommen. Unnd iſt diß/ daß zu Alten Oetting drey von Pergamen in Teutſcher Sprach geſchribne Bücher verhanden: In denen von Año 1489. biß auff das 1598. Jahr die Wunderzaichen glaubwürdig geſchriben ſeynd. In dem erſten Buech werden 750. erzehlt: das ander erholet widerumb die erſten erzehlte/ doch ſeynd etliche darunder außgelaſſen/etliche gar hinweg kommen/vnd die Blätter herauß geſchnitten. Das dritte haltet in ſich 762. Miracul/ſo ſich von Anno 1518. biß auff das 98. haben zugetragen. Hernach hat Albertus Klöpffler der heiligen Schrifft Doctor/ vnnd deß Collegiat Stiffts daſelbſt geweſter Dechant / von Anno 1592. biß auff das 1604. vnd von dannen Balthaſar Schrenck von Notzing/auch der H. Schrifft Doctor vnd Dechant/biß auff das 1626. die Beſchreibung der Wunderzaichen in Truck außgehen laſſen: welches nachfolgend durch den jetzigen Dechant daſelbſt/ Doctor Johann Scheitenberg/

biß auff das 1636. continuirt worden. Was nun von disem biß auff das 1643. Jahr gemelt wird / hab ich auß deß Capituls zu bemeltem Alten-Oeting verhandnen glaubwürdigen Schrifften vnd Büchern genommen.

Das I. Capittel.

Wunderzaichen von Anno 1489. biß auff das 1495. Jahr.

DAS erste hat von der Mutter der Barmhertzigkeit empfangen die Kindheit. Ein dreyjähriges Knäblein/als es zu Alten Oeting in das Wasser die Mehren genant/gefallen/vnd ein halbe Stund dahin gerunnen/ist es endlich gantz todt herauß gezogen worden. Die Mutter auß grossem Vertrawen zu der Mutter GOttes trägt das todte Kind zu der H. Capell/ vnd legt es auff den Altar: fällt sambt andern auff die Kniye nider/ vnnd bittet vmb erlangung deß Kinds Leben flehentlich. Alsbald wird das Kind lebendig/ begibt sich zum studiern/ wird Priester / haltet sich wie einem frommen Priester/

ster/ vnd der ein solche Genad empfangen/ gebüret.

2. Ein Bawr zu Alten-Oting/ führte ein Fuder Haber zu Hauß/ setzte sein Söhnlein sechs Jahr alt auff das Hand Roß; der fallet von dem Pferdt vnder den Wagen/ wirdt dermassen zerstruckt / doß seines Lebens kein Hoffnung mehr verhanden. Man thut ein Gelübd/ vnd ruefft die Mutter Gottes an/ folgenden Tags ist der Knab widerumb gantz frisch vnd gesund.

3. Erasmus Forsters zu Seiberstorff zwanjähriges Kind / ware wegen gehabter grossen Kranckheit gantz für todt gehalten. Der Vatter verlobt solches zu vnser lieben Frawen nacher Alten-Oting mit einem Pfund Wachs. Als er aber nichts erlangt/ verspricht er sovil Wachs als das Kind schwer ist; vnd macht das Kind sein lebtag nach Alten-Oting Zinßbar. Nach solchem hat er sein Kind widerumb von dem Todt oder tödtlichen Kranckheit erhalten vnd bekommen.

4. Im Jahr 1490. belägerte Kayser Maximilian der Erste / Newstatt in Oesterreich / so die Ungarn zuvor hetten einbekom-

nen. Under andern Soldaten / ware auch ainer / Hainrich Rulck von Pardorff genant. Diser sampt andern hätte ein Thurn eingenommen / darinnen der Feind haimblich vil Pulver verborgen. Die Belägerten steckten den Thurn an: welchen dann der Gewalt deß Fewrs gesprengt vnd eingeworffen / vnnd alle Soldaten / ohne den Rulck / zerschmettert vnd erschlagen worden. Ermelter Rulck aber ist von der Erden vnd Gemäur vier ganzer Tag verschüttet also hülffloß gelegen. In solchem Leyd hat er sich nacher Alten Oeting mit einem Opffer versprochen. Darauff man zu jhme graben / vnd noch lebendig / aber übel zugerichtet gefunden. Dergestalt / daß man jhme die Peckelhauben mit Zangen von dem Kopff bringen müssen. Zu deme hat jhme das Pulver das gantze Gesicht vnnd Augen dermassen verderbt / daß er nichts mehr gesehen. Welches verursacht / daß er nacher Alten Oeting mit herzlicher Anruessung / vmb Fürbitt der Mutter GOttes / sich noch eyferiger verlobt / die jhme dann auch die vorige Gesundheit vnnd Gesicht widerumb erlangt vnd zugestellt hat. Jetztermelter Rulck ware etlich Jahr hernach in Gefängknuß geworffen / jhme Händ vnnd Füß an Ketten geschlagen vnd zwey ganzer Jahr also gefangen gelegen.

In

In deme erſcheint jhme die Mutter GOttes mit jhrem lieben Sohn auff dem Armb/die er jnniglich angeruffen vnnd vmb Erledigung gebetten; darauff ſeynd alſobald die Eyſenband zu trümmern geſprungen/vnd er der Gefängknuß erlediget worden.

Abermahln ware obbeſagter Rulck dermaſſen erkrancket/daß er weder Händ noch Füß bewögen können: laßt ſich in einer Gutſchen nacher Alten Oetting führen/vnd daſelbſt in die H. Capell tragen: nach vollendtem Gottsdienſt/ iſt er gantz friſch vnnd geſund auffgeſtanden/vnd ohn einige weitere Hülff gangen/ wohin er gewolt hat.

5. Margaretha/ Hertzog Georgen in Bayrn Tochter (die hernach ſich in den Geiſtlichen Stand/ vnd das Cloſter Alten Hohenaw begeben) hat ohngefähr ein Nadl durch den Mund hinab geſchluckt: wie gleichsfalls auch ein gefährlich Apoſtem oder jnwendig Geſchwer bekommen/daß ſie in höchſter Gefahr jhres Lebens geſtanden. Iſt durch Gelübd nacher Alten Oetting von beeden Vblen erlediget worden.

6. Georg Kalter von Hochburg/hat-

te das Gesicht an dem rechten Aug verlohrn/ vil Mittel gebraucht/ aber nichts geholffen. Auf ein Zeit erscheint jhme die Mutter GOttes im Traum/ jhne ermahnend/ er solle zu Alten Oeting Hülff suchen/ allda jhme geholffen wurde. Dieweiln er diß für ein Traum vnd nichts erachtet/ hat er vil grössern Augen-Schmertzen empfunden. Erscheint jhm die dritte Nacht abermaln die Mutter GOttes/ vnd thut es jhme/ daß er nicht nach Alten Oeting gangen/ verweisen. Er erbeut sich alsbald solchem Bevelch fleissig nachzukommen. Nach Alten Oeting spricht die Gottes Gebärerin/ zu meiner Capell/ die finster ist/ vnd auff einem grünen Platz stehet. Dahin als er George kommen/ ist jhme aller Schmertzen der Augen vergangen/ vnd er hat sein Gesicht widerumb völlig bekommen.

7. In der Pfarr Newhofen war ein vierjähriges Kind gantz für todt gehalten: als aber solches gählings widerumb lebendig/ vnd wo es entzwischen gewesen/ gefragt worden: Antwort es/ vngeacht daß es noch nicht recht reden/ vnnd die Wort völlig außsprechen könde/ zu Oeting bin ich gewesen/ allda mich die Mutter GOttes gesund gemacht hat. Daß diß jhme der Allmächtige GOtt zureden eingeben/

geben/ ist dahero/ weiln das Kind vmb Alten-Oetting gantz nichts gewüst/leichtlich zuerachten.

8. Cecilia Reichenmeitingerin / als jhr Mann von den Mördern erschlagen/ ware jhr Neunjähriger Sohn zugleich auch gestorben. Als sie nun wegen solches zugestandenen Hertzenlayds / sich gleichfalls selber auch entleiben wolte / darüber allberait das Messer zu dem End auß der Schaid gezogen / ist jhr vnser liebe Fraw sichtbarlich erschinen/ sie davon abgemahnt/vnd daß jhr Sohn lebe/ zu jhr gesprochen. Zuhand findt sie das Kind lebendig/welches die Mutter gleich alsbald also angeredt/ mein Mutter/ bring mich eylend zu vnser lieben Frawen nacher Alten-Oetting/ dann sie hat mich widerumb von dem Todt aufferweckt.

9. Ein WeibsPersohn wurde mit abschewlichen vnkeuschen Gedancken lange Zeit angefochten/hat auch nirgend einen Trost oder Hülff haben können. Endlich hat sie durch die allerheiligiste Jungkfraw zu Alten-Oetting den Feind der Keuschheit vertriben. Welche sonderbare empfangene Gutthat sie geschriben auff den Altar gelegt/ vnnd daß es

men-

männiglich/ besonders denen/ so mit vnkeuschen Versuchungen angefochten werden / zu gutem kundtbar gemacht werden solle / gebetten.

10. Als zu Müldorff in offentlicher Predig die Wunderzaichen von Alten Oeting geprysen vnd gelobt worden/ thäte ein Burgerin daselbst schmählich vnnd schimpfflich darvon reden/ vermeldent/ daß sie/ vngeacht so nahe wäre/ darvon nie nichts gehört hätte. Sobald sie nun anhaimb kommen/ hat selbige dermassen ein solche starcke Kranckheit angestossen/ daß sie darvon sterben müste gäntzlich vermaint gehabt. Dieweiln sie aber / daß sie sich an vnser lieben Frawen versündiget/ vermercket / hat sie bey derselben alsbald widerumb Hülff gesucht/ vnd nachdem sie nacher Alten-Oeting mit einer Kirchfahrt versprochen/ ihr Gesundheit widerumb erlanget.

Anno 1491.

1.

BEnedict Wegers sechsjährriges Söhnlein / ware von männiglich für todt gehalten: dahero auch der Pfarrer von

von Engelsperg/ so jhne zur Erden bestättigen solte/ berueffen worden: welcher/weiln die Eltern den Knaben in der Kranckheit nacher Alten Oeting verlobt/ sie zu mehrerm jnnbrünstigerm Gebett/ vnd die Begräbnuß noch ein wenig auffzuschieben ermahnt. Die Eltern folgen solchem guten Rath; in wehrendem Gebett/ thut der Knab die Augen eröffnen/ vnnd hat neben dem Leben/ jnnerhalb dreyen Tagen sein Gesundheit wider erlangt.

2. In einem Dorff hatte ein Wolff ein fünffjährigen Knaben angefallen/ vnd ein Ackerläng weegs getragen/ deme die Bawren zwar nachgeloffen/ vnd den Knaben/ aber übel/ vnd mit achtzehen Wunden erbärmlich zugerichtet/ bekommen; welcher anderst nit/ als für todt von männiglich ist gehalten worden. Der betrübte Vatter verlobte disen seinen todten Sohn nacher Alten Oeting zu vnser lieben Frawen/ alsbald ware er widerumb lebendig/ vnd in wenig Zeit hernach frisch vnd gesund.

3. Ulrich Penninger Ertz Bischofflicher Diener zu Saltzburg/ rayset von Saltzburg zu Pferdt nacher Ynsprug/ vnd da er nacher Kitzbühel kommen/ ward er an Händ vnd

Füs-

Füssen erkrumbt: Verlobt sich nacher Alten-Oetting/ wird alsbald gesund. Aber nachdem er sein Gelübd nit gehalten/ vnnd entzwischen in einem Turnier oder Gesellenrennen (also wird es in dem alten Buech beschriben) tödtlich gestossen worden/daß er drey gantzer Tag vnd Nacht nichts vmb sich selber gewüst/letstlich zu sich selber kommen/ vnd sich seines Gelübds nacher Alten-Oetting erjnnert/ hat die Mutter GOttes abermaln angeruefft/ vnnd selbige vmb Verzeyhung/ vnnd jhme anjetzo gleichfalls widerumb zuhelffen/geberten; darauff er zum andernmal Gnad vnd Gesundheit erlangt.

4. Sigmunden Weber/weil er ein gantz Nest mit Schlangen vnd Natern im Leib hatte/ware der Bauch vnsäglich auffgeschwollen/ leydet vnaußsprechlichen Schmertzen/ darauß er von seinem Verstand/ vnd letstlich gar zum End seines Lebens kommen. Jn solchem erscheint jhme die Mutter Gottes/ vnnd sagt zu jhme/ Sigmund/ ich versprich dir Hülff/vnd das Leben/ wann du mein Capell zu Alten Oetting haimbsuchen wirst. Darauff er/nachdeme er widerumb zu seinem Verstand kommen/geantwort/ O Mutter der Barmhertzigkeit/ ich waiß nit wo Alten Oetting ist/sey es aber wo es

wölle/

wölle / will ich nit vnderlassen nachzufragen/ vnd dahin zugehen. In deme hat sich der Leib bewegt/vnd zitterend vil Schlangen mit allerley Farben besprengt/ zum Mund außgeworffen/ welchen zu letst ein Aar zway Elen lang gefolgt: vnnd darauff ist er widerumb gesund worden.

5. Christian Ambslamer Burger zu Wasserburg/als er das Eyß bey der Mül hinweg raumen wolte/ ist er in das Wasser gefallen/ vnnd vnder das Eyß kommen/ also seines Lebens weiter einige Hoffnung nit mehr gehabt. In diser äussersten Lebensgefahr erscheint jhme die allergebenedeyreste Jungkfraw Maria/zu jhme sprechend/ stosse mit deinem Kopf übersich/ vnnd brich das Eyß; Alsdann gehe nacher Alten-Oting/ vnnd verkündige männiglich dise dir beschehene Gnad. Er bricht das Eyß / kombt mit dem Leben darvon/ gehr nacher Alten-Oting/ vnd verkündiget männiglich dise von vnser Frawen jhme beschehne Gutthat vnd Miracul.

6. Im Gebürg vngefähr von S. Wolffgang / haben drey Mörder Hansen Baumbgartner angriffen/ denselben beraubt/ vnd nackend an einen Baum gebunden. An welchem/

chem/ als er nun zween Taq elendiglich verharret/ hat er vnser Fraw zu Alten Oting angeruefften. Den dritten Tag/ da er nit anderst/ als er müste sterben/ vermainte/ vnd vnser liebe Fraw noch jnbrünstiger vmb Hülff anruefften thäte/ kame auff den Abend die Himmelkönigin Maria jhme zu hülff / erledigt jhne von den Banden / vnnd schickt jhne nach Alten-Oting.

7. Als auff ein Zeit etliche in einer Malzeit beysamen waren / vnd von den Wunderzaichen/ so sich zu Alten Oting begeben/ redeten ; verachtet solches/ vnd hielt es nur für ein Mährl/ der so zu Tisch wartet/ Hannß Lawer genannt. Aber alsbald wurde er diser seiner Vermessenheit von Gott gestrafft / sintemaln er in beyseyn der Gäst/ gleich erblindet. Sein Bruder thäte für jhne ein Gelübd nacher Alten Oting/ daß er widerumb sehend wurde. Aber bald hernach / weiln er dise empfangne Gutthat zu Alten Oting nit angezaigt/ erblindet er abermal. Da nun endlich zu Alten Oting die Gnad offenbar gemacht / hat er sein voriges Gesicht vnnd Krafft zusehen widerumb völlig erlangt.

Anno

Anno 1492.

1.

LEonhard Gienger (welcher vermutlich vnder Kayser Friderichen dem Dritten / auff denn Oesterreichischen Gräntzen / wider die Ungarn in Kriegsdiensten sich gebrauchen lassen) ist mit einer Lantzen durch den Halß zu Boden gerennt worden / über welchen auch drey deß Feinds Troppen zu Pferdt geritten / vnd also erbärmblich an allen Gliedern zugerichtet / daß er für todt da gelegen. Auff anrueffen aber vnser lieben Frawen zu Altenoering / ist er widerumb mit dem Leben darvon kommen.

2. Zu Wienn in Oesterreich / ward Conrad Braittenawer / Diebstal halber in Gefängnuß gelegt. Die erste Nacht / als er zuvor seine begangne Sünd vnnd Misserhat / mit vergiessung der Zäher / jnniglich berewt hätte / erscheint jhme die Mutter GOttes / sprach zu jhme / fürchte dir nit / ich will dir beystehn. Durch welches zusprechen er gestärckt / sich nacher Altenoering / wann er wurde auß diser Gefahr kommen / versprochen. Obwoln nun für jhne vil Fürbitt beschehen / so hat doch solches nichts geholffen / sonder ist mit dem Strang hinge-

richt worden. Nach verflieſſung einer halben Stund / hat man jhne von dem Hochgericht widerumb herab gethan/ vnd in die Statt den Medicis zum anatomiern zugebracht. In deme erhebt vnverſehens gedachter Conrad den Kopf überſich: welches als der Züchtiger erſehen/ wolte er nochmaln jhne mit dem Strick/ den er noch am Hals gehabt / erttroßlen/ aber von den vmbſtehenden Studenten darvon abgetriben/ vnd jhme Conraden von den Medicis alsbald Blut gelaſſen worden. Nach ſolchem iſt er ſampt der Univerſitet zu Wien Pedellen/ welcher mit vnd darbey geweſen/ vnnd alles geſehen / nacher Alten Oetting kommen/ ſein Gelübd verricht/vnd vnſer lieben Frawen vmb ſolche groſſe Gnad billichen Danck geſagt.

3. Conrad Meringer Burger zu Burgkhauſen/als er nach S. Wolffgang ſampt andern Kirchfahrten gangen/vnd am haimbgehen / nahend bey Straßwallen in ein groſſes Wetter kommen/ deßwegen vnder einem groſſen alten Birnbaum vndergeſtanden/ hat das wild Fewr ſie alle zu boden geſchlagen / jhne Conrad auch am Leib alſo verbrennt/daß man jhne für gantz todt gehalten. Er verlobt ſich aber in ſolcher Noth in dem Hertzen nacher Al-

ten-

ren Oting mit einer Wallfahrt/vnd ist wider-umb frisch vnd gesund worden.

4. Ein kleines Kind/ so Michel Hellen zugehörig/ sitzet in dem Bad/ über welches ein Weib / so das Kind in dem Bad nit gewust noch gesehen/auß vnbedachtsamer weiß/ein siedend haiß Wasser abschütter / vnnd das arme Kind also erbärmblich an dem gantzen Leiblein verbrennt/daß an jhme zehen gantzer Tag kein Leben gespürt / jedoch nach beschehenem Gelübd nacher Alten-Oting / widerumb frisch vnd gesund worden.

5. Achatzen Platners von Rotenburg Sohn / ware von einer Höhe herab gefallen dermassen/ daß jhme beede Augen zum Kopff herauß gesprungen / auch weder Händ noch Füß rührē/noch einiges Wort mehr redē kundre. Unnd obwoln jhme die Augen widerumb hinein gethan worden / seynd sie doch allezeit wider herauß gesprungen An disen Vbeln allen / hat jhne vnser liebe Fraw zu Alten Oting gesund gemacht.

6. Stephan Müllers von Pfarrkirchen Haußfraw/ thut bey dem Bach waschen/ vnder welchem jhr dreyjähriges Kind/ bey jhr

vmblauffend/ in das Wasser gefallen. Weil sie nun das Kind gählingverlohren / laufft sie eylend in das Hauß / rufft jhrem Mann/ suchen das Kind hin vnd wider: Letstlich finden sie das in dem starck vmblauffenden Mühlrad stecken. Das Leben war auß / aber auff beschehen Gelübd durch Hülff der Mutter Gottes/ ist das Kind widerumb lebendig worden.

Von disem 1492. biß auff das 97. Jahr/ seynd zweiffels ohne auß Unfleiß / wenig Miracul auffgeschriben worden/ ausser dises fürtrefflichen / so sich Anno 93. zugetragen. Hannß Lochner ware mit einem Messer mitten durch den Hals gestochen/ also in höchster Lebens Gefahr gewesen / alldieweiln alle Speiß vnd Tranck/ so er genossen/ zu beeden Wunden widerumb außgerunnen. Man rufft vnser liebe Fraw zu Alten Oeting vmb Hülff an/ alsbald ware solche verhanden / hailet beede Wunden/ vnd er wird auß aller Gefahr deß Lebens erretet.

Das

Das II. Capittel.

Wunderzaichen von Anno 1495. biß auff das 1500. Jahr.

Anno 1495.

I.

IN Kadaw/ ein zimblich berümbtes Ort in Böhaimb/ ward Peter Fischer / neben andern seinen Gesellen/ von dem Magistrat zum Strang vom Leben zum Todt vervrthailt / auch von dem Nachrichter an den Galgen gehencke / vnd daran länger als ein Viertelstund gehangen. Dieweil aber er zuvor dem Allmächtigen GOTT/ vnd seiner werthen Mutter vnnd Himmelkönigin Mariæ sich jnniglich befohlen / auch den Namen JEsus stätig im Mund vnnd Hertzen gehabt/vnd also wie gemelt ein Viertelstund gehangen/ seynd die Strick an beeden Händen/ohne Menschliches zuthun / gählings auffgangen/vnd vngeacht jhme von der Tortur vnd Recken seine Armb vnd Füß gantz vndüchtig waren/er Peter sich dannoch vber sich auff den Tram oder Balcken/daran er gehangen/geschwungen/vnd darauff solang still gelegen / biß die zum Malefitz Recht verordnete

Herrn vnnd Richter widerumb auß der Statt zum Hochgericht kommen/ allda ermelter Peter jhme das Leben zuschencken/ vmb GOttes Barmhertzigkeit willen gebetten: mit Erzehlung/ daß er anderst nit/ als auß sonderbarer Fürbitt der Mutter GOttes/ bey dem Leben wäre erhalten worden/ vnnd daß er Alten Oetting Gott dem Allmächtigen vmb solche grosse Gnad zudancken/ wolte besuchen. Darauff der arme Mann herab gelassen/ das Leben jhme geschenckt/ vnd vnder der Statt Kadaw Jnsigel ein gefertigter Schein/ mit erzehlung der gantzen Geschicht/ dene er in Original nacher Alten Oetting gebracht/ zugestellt worden.

2. Jm nachfolgenden Jahr hat vnser liebe Frawen Hannßen Pruglers Sohn/ so von einem Nußbaum herab auff einem Stain den Kopf zerfallen/ widerumb das Leben zugestellt.

Auß vilen von der Zeit an biß auff das 1500. Jahr zugetragnen Miracul/ will ich meinem Vorhaben nach/ etlich wenig herauß nemmen.

Anno

Anno 1497.

1.

MAgdalena Polweinin / auß Steyrmarck gebürtig / ware zwey Jahr an Händ vnd Füssen erkrumbt. Als sie sich nacher Alten-Oting verſprochen / hat ſie die Händ rühren / vnd gehen können: Auff der Raiß aber / welche ſie vnverzogentlich in das Werck geſtellt / iſt ſie gantz geſund worden.

2. Ottmar / ein Jüngling von Diſchingen auß Schwaben / hatte fünff Jahr lang die hinfallende Sucht / rayſet mit ſeinem Vattern nacher Alten-Oting / erlangte aber nichts / kompt zum andernmal mit ſeiner Mutter dahin / abermaln vmbſonſten. Dieweil er aber zu der Mutter der Barmhertzigkeit nochmaln ſein Hoffnung ſetzte / erſcheint jhme einsmals dieſelb im Schlaf / vnd ſpricht zu jhme / gehe widerumb nacher Alten Oting / du würdeſt geſund werden; Als er diß vernommen / ſteht er eylends auff / zaigt ſolches ſeinen Eltern an. Die Mutter erbietet ſich mit jhme zugehen; vnnd damit diſes Wunderzaichen noch herrlicher wurde / iſt er zuvor / ehender er von Hauß außgangen / fünfftmal an diſer Kranckheit gefallen.

fallen. Darauff aber von selbiger gantz loß vnd frey worden/ vnd jhne ferrner nit ankommen.

Eben an dergleichen abschewlichen Kranckheit ist auch geholffen worden Martin Pretzen von Cassel auß Hessen/ Haußfraw/ welche / als sie einsmals ein Kind / so weder Händ noch Füß gehabt/geborn/ist sie dermassen erschrockē/daß sie in einem Tag vnd Nacht dreyssig mal die fallende Sucht angestossen; aber nach beschehenem vnd verrichtem Gelübd nacher Alten-Oeting/von selbiger/wie gemelt/ entlediget worden.

3. Niclas Jäger / dienet bey einem Bawrn zu Walldorff/nahend bey Landshuet/ als er von einer Unholden ein Birn empfangen vnnd geessen/thate er vrplötzlichen zuruck fallen / daß jhme alle seine Glider vmbgeriben/der Mund auff der Achsel/vnd die Augen vnder übersich gestanden / beneben auch gantz von seinem Verstand vnnd Sinnen kommen. Ist an vil Ort vergebenlich/ letstlich aber nacher Alten-Oeting verlobt / vnnd daselbst jhme widerumb geholffen worden.

4. Michael Sumper/ von Straßburg in Kärndten/ als er einen grossen Baum abhawen

hawen thäte/hat der Baum sein zehenjähriges Töchterlein / so vnversehener weiß / als der Baum in dem fallen ware/vndergeloffen/darunder erschlagen. Der Vatter sampt seinem Nachbarn/hätten ein gute halbe Stund/biß sie den Baum ab dem Mägdlein abwalzten / zuthun / vnnd fanden kein Leben mehr an dem Kind. Under disem kompt die Mutter darzu / wainend vnd schreyend / verlobt jhr beste Kuhe im Stall/ nacher Alten Oting für deß Mägdleins Leben. Nach beschehenem Gelübd/wird das Töchterlein widerumb lebendig/ vnd ist den sibenzehenden Tag / nachdeme diß geschehen/zu Alten Oting sampt jhren Eltern ankommen.

5. Niclas Heler vnd Wenzel Schmid/ raißten auß Mähren wallfahrten nacher Alten Oting : vnder Weegs kommen sie vnder die Mörder / die jhnen still zustehn vnnd zuschweigen gebotten/sonsten den Todt jhnen anzuthun betroheten. Beede Pilgram rueffren jnnerlich mit dem Hertzen/ die Mutter Gottes vmb Hülff an/ darauff die Mörder dermassen erschrocken/daß sie alsbald/als wann den Pilgramen vil Leut zu hülff kämen/darvon gelofen/vnd beede Wallfahrter der grossen Lebensgefahr entlediget worden.

6. Georg Wildenöder von Passaw/als die Donaw groß außgeloffen / fallt sampt seinem Roß in ein tieffe Gruben ins Wasser; da jhnen sein Gesell wolte zuhülff kommen/ fallet er gleichfalls hinein; doch machte er sich vom Pferd: ledig / vnnd kame also sicher herauß. Beede Roß waren ertruncken/vnd der Georg gantz auff den Boden gezogen. In diser höchsten Lebensgefahr/ruefft er die Mutter Gottes vnd Jungkfraw Maria zu Alten Oeting an/die jhme erschinen/vnd befohlen/er solle sich bemühen übersich zuschwingen / sie wölle jhme helffen. Mit solcher Hoffnung richtet sich Wildenöder auff / vnd kompt übersich/ alsbald ist einer in einem kleinen Schifflein verhanden/ der jhne bey dem Armb hinein zu sich genommen/vnd an das Gestatt geführt: vnd hielte er gäntzlich darfür / weiln man disen Schiffmann weder vor noch hernach gesehen/er sey von Himmel geschickt worden.

7. Jacob Pun/von Gmünd in Schwaben/ hat auff dem Gejaid ein Schlangenlaich getruncken/ davon jhme der Bauch vnsäglich groß auffgeschwollen / vnnd vnleydenlichen Schmertzen gelitten. Hat bey vilen Artzten Rath gehabt/aber jhm nirgend geholffen werden mögen. Alsbald er sich nacher Alten Oe-

ting

ting mit einem Opffer Wallfahrten zugehn/ verſprochen/ſeynd von ſtundan in die hundert Schlangen vnd Nattern/darunder etliche gar groß geweſen/von jhme/wie zugleich auch aller Schmertzen vergangen.

8. Veit Feurer auß Krain/iſt zu Venedig auf den Todt kranck gelegen / dann jhme fünff die beſten Medici nit helffen können; auff gethanes Gelübd aber nacher Alten-Oetting/ wird er gantz geſund. Nachfolgenden Jahrs/ weiln er auß Nachläſſigkeit ſein Wallfart nit verricht/ fällt er auff ebner Erd gählings zu boden/daß er vermaint / er wurde ſein lebenlang nit mehr auffſtehn/oder gehn können. Rueffte abermaln zu der allerheiligiſten Jungkfraw Maria/vnd erholet ſein voriges Gelübd/jnner Jahrs friſt außzurichten. Darauff der widerumb ſein Geſund erlangt. Als das Jahr herumb/ vnd er ſeinem verhaiſſen nochmaln kein gnügē gethan/kompt die Straff noch ſchärpffer/dergeſtalt/daß er dermaſſen gantz von ſeinem Verſtand vnd Sinnen kommen / daß er nit wuſt ob er ein Menſch oder ein Vich wäre. Gleichwol als jhme vnderweiln ſein Vernunfft widerumb kommen/hat er ſich ſeiner ſo vilfälteiger Verhaiſſung vnd Gelübd erjnnert/ in ſich ſelber gangen/vnd abermaln die Mutter

Got-

GOttes vmb Beystand angeruessen; welche jhme auch endlich geholffen/ vnd jhne gesund gemacht. Dises aber alles vneracht/ ward er halßstarriger weiß noch vndanckbar / welche vnglaubliche Thorheit die Mutter GOttes jhme mit einer newen Kranckheit widerumb vergolten/ in deme er dermassen erkranckt / daß er für gewiß zusterben vermaint/ nach dem Priester geschickt / weiln er aber keinen bekommen können/ widerumb zu vnser lieben Frawen nacher Alten-Oeting sein Zuflucht genommen/ vnd selbige/ sampt seinem gantzen Haußgesind/ inniglich vmb Verzeyhung vnnd Gesundheit gebetten. Darauff er alsbald frisch vnd gesund worden/ vnd sein Wallfahrt vneingestellt verrichtet. Ein vnerhört denckwürdiges Exempel eines vndanckbaren Menschens/ nach so vilen grossen Gnaden vnnd empfangnen Wol- vnd Gutthaten.

9. Hannß Zweydinger von Rotenburg an der Tauber auß Francken/ ware zwey gantzer Jahrlang kranck: köndte niemand sein Kranckheit erkennen: ist alle Wochen drey vnd vier Täg vnwissend/ ohne Red/ Speiß vnnd Tranck gelegen. Auff versuchung viler Artzney/ hat er letstlich zu Alten Oeting bey vnser

lieben

lieben Frawen Hülff gesucht/ vnnd die völlige Gesundheit erlangt.

10. Pangratz Halger/ Samerberger-Pfarr/ bey Rottenhaßlach/ ist ab einem Baum/ als er Laub für das Vich abstreiffen wolte/ an einen Zaunstecken erbärmblich dergestalt gefallen/ daß er gantz frey im Lufft hangte. Dieweiln er im fallen/ auch darnach/ die Mutter Gottes angeruefften/ ist jhme anderst nit / als wann er nit hienge / sonder sitzen thäte/ vnnd von zweyen Stützen vnder den Achseln gehalten wurde / gewesen. Nachdem er nun die H. Sacrament / wie ein sterbender Mensch empfangen/ ist er/ doch durch die Mutter Gottes/ wider alles verhoffen/ gesund worden/ hat sich/ neben vilen Zeugen/ die därumb Wissenschafft gehabt/ danckbarlich eingestellt.

11. Georg Merle/ ein Schweitzer/ hat sich in dem höchsten Gebürg den Gämbsen nach verstigen/ dergestalt/ daß er weder hinder noch für sich kommen können: ware auch vor jhme ein solche abschewliche gählinge Höch hinab/ daß er auß Schwindel anderst nit / als er hinab fallen müste vermeynt gehabt. In solcher eussersten Lebensgefahr / verlobt er sich nacher Alten Oting: auff welches Gelübd er

der-

dermassen an Leibskräfften gestärckt worden/ daß er Tag vnd Nacht/ also vnbeweglich/ auff bemeltem Spitz stehend verbliben: biß endlich/ auß vnzweiffenlicher schickung GOttes/ vnnd seiner werthen Mutter / etliche / so jhne gesucht/ zu jhme kommen/ herab geholffen/ vnd heimb geführt haben.

12. Agnes Schmidin auß Oesterreich/ in deme sie mit der Sichel Graß abschneidt/ wirdt von einer Schlangen in die Hand gestochen / darvon jhr nit allein die Hand/ sonder auch andere Glider deß Leibs / gantz vergifft vnd auffgeschwollen/ vnnd so weit kommen / weiln niemand jhr helffen köndte/ daß sie sterben müste. Derowegen sie bey vnser lieben Frawen von Alten Oeting Trost vnnd Hülff gesucht/ die jhr folgende Nacht in Gestalt jhrer Nachbarin einer erschinen/ vnd also angeredt/ wie lebst mein Agnes ? woltestu nit gern gesund werden? Ja gar gern/ sprach die Agnes/ aber niemand ist / so mir helffen kan. Raiche mir dein Hand / sprach die Mutter Gottes/ nimbt selbige mit dem lincken/ vnd mit der rechten streicht sie jhr die Brust/ sprechend/ seye getröst/ ich will dich gesund machen. Darauff die Agnes antwortet: O mein liebe Nachbarin/ wann jhr mich köndt haylen/ warumb

habt

habt jhr das nicht längst gethan? Du hast mein Hülff nit ehender begehrt / spricht die Mutter GOttes / beneben bestreicht sie jhr die Hand vnd Armb gantz miltiglich. Alsbald / so zuverwundern / vergieng aller Schmertzen augenblicklich: vnd ware die Mutter Gottes vor jhren Augen verschwunden / daß sie niemand weder hören noch sehen thäte.

13. Conrad Hauser von Waibling / auß dem Würtenberger Land / daselbst ein Rathsherr / ware in wehrender grosser Kranckheit seiner Vernunfft beraubt / vnd in eusserste Todesnöthen gerathen. Ware jhme anderst nit / als daß er von den Teuffeln in die Höll geführt wurde. In solchem Schröcken / schrye er mit heller Stim̃ auff / Maria zu Alten Oetting hülff mir. Welches / als er offtermals widerholet / erscheinet jhme die Mutter GOttes scheinbarlich / reißt jhne den Teuffeln auß den Händen / vnd beschürmet jhne mit vnd vnder jhrem Mantel. Es verwunderten sich alle vmbstehende / daß er Maria von Alten Oetting anrueffet / darvon selbiger Orten zuvor niemand jchtwas gehört hette. Jedoch ware ein einziger in selbiger Statt / so ein Bayr / vnd jhnen von disem heiligen Ort sagen kundte. Nach verfliessung nun siben Wochen / ruefft

er

er abermaln Maria zu Alten-Oetting vmb Hülff an / vnnd kompt widerumb zu seinem Verstand / erkennt seine Freund vnd männiglich / vnd bald hernach thut er nach Alten Oetting sein Wallfahrt verrichten.

Anno 1498.

1.

Christoph Reawer / von Donawört in Schwaben / wurd in ein abschewliche Gefängnuß vnd Thurn vnschuldigklich geworffen. Als er nun bey vnser lieben Frawen zu Alten-Oetting seiner Unschuld Hülff sucher / erschin jhme die Mutter Gottes in solchem Glantz vnnd Liecht / daß er vermeynte / es wäre die helle Mittag Sonn bey jhme in der Gefängknuß. Dahero er ein sonderbaren Trost / vnnd an allen seinen Gliedern / so zuvor durch das Foltern gantz abgeschwächt waren / ein grosse Stärck bekommen. Under disem als jhme Nachts der Wachter zuessen bringen thäte / bittet er jhne / er solle jhme an einem Strick das essen hinab lassen / wölle versuchen / ob er allein (weil man jhne sonsten wegen außgestandner Tortur äßen müste) essen möchte. Welches der Wachter gethan:

dar-

darauff Christoph die Schüssel zu drümmern zerschnitten/die Spelten in die zerklobne Maur gesteckt/vnd so hoch/als einer mit einem Stein werffen möchte / hinauff kommen. Wie er nun zu oberst gewesen/ hat er die Mutter Gottes abermaln angeruesſen / vnd benebens mit dem Kopf an einen grossen Tram gestossen: da bricht ein grosser Stain/darunder der Tram in der Maur war/ vnd gieng der Tram über sich/daß er also hinauß kommen: von dannen laßt er sich an Leilachen/die er zerschnitten/vnd zusamen geknüpfft/ hinab/ vnd kompt nacher Alten Oting/ lobet Gott vnd Maria.

2. Barbara/ Niclasen Schmids von Bo-
tzen Haußfraw/ist an dem Leib dermassen groß auffgeschwollen / daß niemand jhr das Leben mehr geschätzt/ wie jhr dann das Liecht/als einem sterbenden Menschen zum drittenmal ist in die Hand geben worden/ auff solches jhr Ehemann auff die Knie nidergefallen/ vnd sie nacher Alten Oting mit einem Gelübd versprochen. Alsbald darauff die Kranckheit nachgelassen/ vnd bald hernach hat sie sich mit jhrem Mann / deme sie sich biß nacher Hall auff den Achseln angehengt/ auff die Raiß begeben/ vnd zu Hall die völlige Gesundheit er-

langt/von dannen ohne alle ferznere Hülff nacher Alten Oering kommen.

3. Wolffgang Pögner/als er in vnsinniger weiß vermainte / es wolten jhne die Scherganten in die Gefängknuß führen / springt über die Stattmaur hinab in den Stattgraben/ allda er das blosse Messer/ so er bey sich gehabt / jhme selber biß ans Hefft in Leib gestossen. In deme höret er ein Stim̃/ er solle vnser liebe Fraw zu Alten Oeting anrueffen/ so er gethan / vnd darauff sein Verstandt vnd Gesundheit erlangt.

4. Zu Rottengrueb (ein Dorff in Oesterreich) hette ein Wolff ein zwölffjährigen Knaben erwürgt/deme auch den halben Kopf vnd mehrers hinweg gefressen. Diß ersicht ein Schuester Hannß Unger genant/laufft mit einem Prigel oder Stecken / so er in eyl erdapt/ auff den Wolff/entgegen der Wolff gleichfalls auff den Schuester zu : wird übel von dem Wolff zugericht/ bekompt in die hundert Biß vnd Wunden. In welchem Streit vnd Lebens Gefahr/ er die Mutter GOttes zu Alten-Oeting angeruefft / bekompt alsbald solche Stärck/ daß er den Wolff erlegt/vnd die empfangene Wunden jhme weiter nichts geschadt haben.

5. Eras-

5. Erasmus Koch von Wienn in Oesterreich / ist vmb Weyhnachten durch die Kindsblattern gantz erblindet / aber von der Mutter GOttes neunmal ermahnt worden / daß er sich zu jhrem Gotteshauß nacher Altenötting / wann er wolte widerumb sehend werden / verloben solte. Dieweiln er aber wegen ferre deß Weegs / solches nit allerdings gleich einwilligen wolte / hat er doch endlich in bedenckung jhme die Blindheit beschwerlich ware / sich dahin verlobt. Als er nun an dem heiligen Pfingstag in die Kirchen geführt war / erlangt er vnder der Wandlung / als man die heilige Hostia auffgehaben / widerumb sein Gesicht / geher ohn ainigen Weegweiser allein zu Hauß / vnd folgends nacher Altenötting ; lobet allda Gott / vnd die gebenedeyteste Jungkfraw Maria.

Anno 1499.

1.

ZU Pilsen ein fürnehme Statt in Böhaimb / hat ein Burger von dem Magistrat daselbst ein Garten / so einer Kirchen zugehörig gewesen / erkaufft. Selbigen zubawen schickte er seinen Knecht Marx genant / mit 2. Perdten. Alsbald er nun wolte zuarbeiten anfangen / steht daß ain Roß drey-

mal aller wild in die höch übersich/vnd ist letstlich mit solchem Gewalt nidergefallen/ daß jhme der Leib zersprungen. Ab welchem der Marx also erschrocken/ vnd in seinen Gliedern solchen Schmertzen empfunden/ daß man jhne hat heimb tragen müssen. Vier vnnd zwainzig gantzer Wochen köndte er nicht reden/vnd der Mund stunde jhme auff dem Rucken. Alle Glider waren jhme/ bevorab die Händ/ also auffgeschwollen/ daß man keinen Finger mehr erkennen mögen/ war auch an dem/ daß er gleichfalls erschnellen vnd zerbrechen solte. Kein Artzt kondte jhm helffen/ deme aber letstlich die Mutter GOttes erschinen/ jhme mit der Hand die Brust bestrichen/ vnd gesagt/ nacher Alten Oting/ mein Marx/verlobe dich/so wirst du gesund werden. Gar gern/ antwortet er/ mein barmhertzige Mutter/wann ich nur sehen möchte. Auff dises wischt sie jhme mit der Hand gar gütiglich das Angesicht ab: Alsbald ward er sehend vnd gesund/ vnd verrichtet sein Wallfahrt andächtiglich.

2. Sigmund Schwaregk ein Böhaimb/ hat ein in der Hussitischen Ketzerey halßstarriges Weib zu der Ehe/ die er zubekehren drey Jahrlang alle Mühe vnd Fleiß angewendt

wendt/ aber zu dem Catholischen Glauben nit bewögen können. Thut deßwegen ein Gelübd nacher Alten-Oting. Underwegs zu Pilsen/ wird wider alles verhoffen das Weib Catholisch / beichtet daselbst den Herrn Franciscanern/vnd wird von der Ketzerey absolvirt.

3. Zu Maußberg bey Hartmann von Holnegg/hatte sein Vetter Johannes genant/ sampt seinem Diener in einem gar alten Thurn geschlaffen; welcher zu Nachts gählings eingefallen/vnd beede dermassen verschüttet/daß auf langes suchen vnd graben/ man sie nit finden können. In solchem thut deß Hartmanns Ehefraw ein Gelübd nacher Alten Oting/für den Johannes: alsbald er gantz frisch vnd gesund gefunden/ der Diener ware auch mit dreyssig Wunden übel zugericht herfür gezogen/ aber durch die Mutter GOttes gleichfalls gehailt worden.

Disem gleichförmig / hat sich zu Lintz in Ober-Oesterreich auch zugetragen. Deß Königlichen Advocaten Ehefraw/ ware mit vnd bey den Handwercksleuten / da bricht vnversehens das Gerüst mit jhnen/ vnnd fallen alle sampetlich in ein abschewliche Grueben voller Koth/ vnd werden mit allerley von oben her-

nach fallender Materi vnnd Sachen gantz bedeckt. Die Fraw verlobt sich nacher Alten-Oetting; entzwischen kompt ihr Ehemann herzu/vnd bringt sie vnverletzt widerumb auß der Gruben herauß.

Das III. Capittel.

Wunderzaichen von Anno Christi 1500. biß auff das 1530.

Anno 1500.

1.

Als Año 1500. Ludwig der Zwölfft König in Franckreich / Meyland eingenommen / ware damaln Thomas Türck auß Meissen gebürtig/ mit einem Pfeil durch den Hals vnd Kopf gantz tödtlich verwundt/ daß seines Lebens ainige Hoffnung nit mehr gewesen; verlobt sich zu vnser lieben Frawen von Alten Oetting: erlangt Gnad/ kompt gantz frisch vnd gesund daselbst hin/ lobt vnnd preißt Gott vnd Maria.

2. Hannß Resch von Pillersee / gieng mit seinem Weib in das Feld/lassen zu Hauß jhr zweyjährriges Kind zu Bett ligen. Als sie widerumb anhaimb kommen/ finden sie das

Kind

Kind erſtickt vnd todt/vnd ſiben gantzer Stund kein Leben an jhme. So bald ſie aber ſolches nacher Alten Oting verſprochen/hat das Kind widerumb das Leben erlangt.

3. Hannß Gerumb von Kempten ein Trometer/als er in dem Schloß Reilberg/damaln Herrn Andre von Grafenegg gehörig/ in ein Thurn hinauff gehn wolte/iſt die Auffzugbrucken gebrochen/ vnd er auff das von Kißlſtainen harte Pflaſter herunder gefallen/die Armb vnd Rucken gebrochen/die Arzt auch jhne zuhailen an jhme gantz verzweifflet. Auff beſchehen Gelübd nacher Alten Oting/iſt er von diſem gantz vnhayllſamen Schaden völlig geſund worden.

4. Ein fürtreffliches Wunderzaichen iſt/ſo ſich diß Jahr zu München zugetragen. Hanß Felck von Augſpurg iſt wegen ſeiner Miſſethaten gerädert/ jhme alle ſeine Glider/Armb vnd Füß ab: auch auff den Hals vnd Herz geſtoſſen/vnd auff das Rad gelegt worden. Under diſem ſeinem leyden befilcht er ſich/ vnd ruefft an die Mutter Gottes zu Alten Oting/die jhne auch ſeiner Bitt gewehrt. Dann folgenden Tag als Morgens frühe ein Bawrnmagd mit Milch von Newhauſen nacher München in

die Statt gienge/vnd selbige der Felck ersehen/ hat er sie hertzlich gebetten / sie wolte das Rad ab dem Pfal herunder / vnd an die Maur deß Hochgerichts hinzu thun/jhne auch mit einem Trunck Milch erquicken. Die Diern fassete auß Mitleyden ein Hertz/ verrichtet was er begehrt: gieng alsbald/damit es jhr nit zu Nachtheil raichte/stillschweigend darvon. Der Felck/ als er sich ein wenig erholet / kreucht mit dem Rad zu der Statt: Alsbald wird solches dem Rath angezaigt/darauff er in das Spittal getragen/vnd von dem Artzt vnd Barbirer völlig gehailt worden. Welcher hernach frisch vnd gesund nacher Alten Oetting kommen/vnd das Rad zum Warzeichen mit sich dahin gebracht hat.

In nachfolgenden etlichen Jahren / haben nit weniger / den vorigen gleichmässige Wunderzaichen / so in den alten Büchern zufinden/ sich zugetragen. Man soll aber dafür halten / daß nit ohne Ursach hinfüran etliche Jahr / so in den Büchern nit notirt von vns außgelassen werden.

Anno

Anno 1504.

I.

PEter Fischer zu Wienn/als er mit seinem Gesellen einem auff der Donaw was gearbeit/ ware das Zillet/so sie nit recht verwahrt hätten/hinweg gerunnen; deme der Peter nachgeschwummen/ aber dreymal vndergangen/vnd mit dem Leben nit wäre darvon kommen/ da jhne/ auff anrueffen/die Mutter Gottes von Alten Oting nit erhalten hätte.

Anno 1517.

I.

HAnß von Taich/ ist zu Regenspurg auff falsches angeben eines andern/ gefänglich angenommen/ vnnd wegen bezüchtigten Todtschlags/dreyzehenmal an der Tortur gefoltert/vnd vnschuldiger weiß zum Todt verurtheilt worden: hette von keinem Menschen ainige Hülff oder Beystand nit zugewarten/sucht sein Zuflucht bey der Himmelkönigin zu Alten Oting/als wahren Patronin vnd Helfferin der Betrübten vnd Angefochtenen. Als nun der endliche Gerichtstag herbey kommen/ bringt er den Tag zuvor vnver-

hoffter weiß/ die Schlüssel zuhanden/ eröffnet die Schloß an der Ketten vnd Thür/ vnd kompt durch sechs Wächter / so alle gar tieff vnnd starck geschlaffen / mit dem Leben gantz sicher darvon.

Anno 1518.

I.

HAnnß Hueter ein Burger von Troßburg / kompt bey Kützbühel mit dem Pferdt in ein Wasser/darinnen er wegen grosser Ungestümmigkeit vnnd starcken Fluß deß Wassers/dreymal mit dem Roß über vnd über gangen/vnd außzukomen kein einige Hoffnung gehabt. Jn disem/als er schon halb todt war/ erscheint jhme die Gebenedeyte Gottes Gebärerin Maria/ spricht jhme zu/ er solte gute Hoffnung haben. Alsbald verlobt er sich nacher Alten Oeting Wallfahrten zugehn: vnd wird auff solches gantz beherzt / last sich von dem Pferdt / ob er gleichwol nit schwimmen können/in das Wasser ; kompt gantz sicher ohn einiges Laid/so gar/daß er auch kein Wasser geschlunden/an das Gestatt hinauß/vnd gleichfals bald darauff das Pferdt/sampt dem Falcyßen/ ohn allen Schaden.

Anno

Anno 1519.

I.

Als Conrad Clas von Drößling in die vier Jahrlang vnleydenliche Schmertzen erlitten / hat die Mutter Gottes sein Weib in dem Schlaf zweymal ermahnt / sie solle zu erlangung jhres Manns Gesundheit / ein Wallfahrt nacher Alten Oeting versprechen. Welches / als sie es jhrem Mann anzaigt / hat er solches als ein Traum verachtet. Als nun das Weib auff dem Feld hernach Gersten abschneidet / erscheint jhr die GOttes Gebärerin abermaln / vnd warumb sie nit nacher Alten Oeting gangen / jhr fürgehalten. Darauff sie sich dahin zuwallfahrten verlobt / vnd haben zugleich deß Manns Schmertzen auffgehört. Dieweiln aber der vndanckbare Mann das Weib noch nit wolte gehn lassen / ist der vorige Schmertzen von newem widerumb an jhne kommen. Als aber er selbigen nit mehr erleyden können / hat er sich selber dahin nacher Alten-Oeting gleichfalls versprochen / vnd darauff von stund an gesund worden.

Anna / Hannßen Rucklers von Geggingen bey Augspurg Eheweib / ist nach der Geburt in der Kindelbeth dermassen auffgeschwol-

len /

len/daß man kein Aug an jhr gesehen. Zu deme ist sie also jhrer Vernunfft beraubt worden/das männiglich darfür gehalten/sie wäre von dem bösen Feind besessen. Drey viertel Jahr ward sie mit disem üblen Zustand behafft/ vnder disem ist jhr die Himmelkönigin mit vilen Jungfrawen beglaitet/erschinen/vnd nacher Alten-Oeting zugehn sie vermahnet: Nach solchem jhr der Verstand widerumb kommen/ die Geschwulst vergangen/vnd nach beschehenem Gelübd nacher Alten Oeting/ jhr völlige Gesundheit erlangt.

Anno 1520.

IN disem 1520. Jahr / hat man dem andächtigen ankomenden Volck zugefallen/ausser der H. Capellen/vnder dem Gang herumb/etliche auff Tafeln gemahlte Wunderzaichen/wie noch zusehen/aufgehenget ; als ein anzaig der Mutter GOttes weit außkommenen/vnd berühmbten Lobs/vnd anraitzung newe vnd mehrere Gnad vnd Guthaten von jhr zubegehren : massen dann solches auch hernach beschehen/wie auß nachfolgenden zuvernemmen.

1. Dorothea Stecklerin von Augspurg/

spurg/ ist zehen Tag zum Kind gangen/ vnnd letstlich in Todtsnöthen kommen/ hat also die Mutter Gottes angeruoffen/deß Kinds glücklichen genesen / vnd mit dem Leben darvon kommen. Welche hernach vier Jahrlang vnfruchtbar nacher Alten Oting wallfahrten gangen/ ein Kind erlangt: In dessen Kindlbett/ als sie das Kind Nachts bey sich an dem Armb/ vnd ein Liecht auf dem Beth stehend gehabt / vnd dabey entschlaffen/ ist das Beth / so gar auch jhr Hembd am Leib brinnend worden/ jhr aber vnd dem Kind kein Layd widerfahren.

2. Hannß Bleibimhauß von Rhain/ ist 24. Jahrlang kranck gelegen/ die zwey letstere aber/ gar an Krucken gehen müssen. Verlobt sich nacher Alten Oting dergestalt/ daß er forthin nit mehr tantzen wolte. Wird gesund/ vnd haltet sein Gelübd 19. gantzer Jahr: vergißt aber solches letstlich/ tantzt/ vnd erkrumpt widerumb/ auß rechtmässiger Straff seines nit haltens / also daß er die Krucken abermaln brauchen müssen. Dieweiln er aber sich erjnnert/ daß der Müttern Zorn leichtlich zuversöhnen; verlobt er sich zum andernmal nacher Alten Oting Kirchfahrten zugehn: vnderwegs/ so sich zuverwundern/ kompt er zu seiner völli-

völligen Geſundheit / daß er der Krucken nit mehr bedürfftig / ſelbige auff der Achſel nacher Alten-Oetting vollend getragen / vnnd zu einer Gedächtnuß allda auffhengen laſſen.

3. Eraſmus / Hannſen Müllers von Eggenfelden Sohn / iſt von einer Kuhe durch den Hals zu todt gerennt / vnnd auff beſchehen Gelübd nacher Alten-Oetting / widerumb lebendig worden. Als nun aber die hochgelobte Jungkfraw vnd Himmelkönigin / der Mutter angezaigt / wann ſie nit werden jhr Wallfahrt verrichten / werde der Knab in einen Brunnen fallen; iſt es / weils der Mann / als jhme ſein Weib angezaigt / nit geachtet / bald darauff geſchehen / doch hat ein Dienerin / ſo gleich darzu kommen / den Knaben alsbald friſch vnnd vnverletzt herauß gezogen. Durch welches newe Wunderzaichen / vnd erzaigte Gnad / die Eltern in ſich ſelber gangen / vnd haben jhren ſibenjährigen Sohn nacher Alten-Oetting gebracht.

Anno 1521.

1.

Sixt Leſſler / im Schrobenhauſer Gericht wonhafft / führt zway Fueder Hew nach Hauß: In deme entſteht ein

ein erschröckliches Wetter / vnd so grausaine starcke Sturmwind / daß dardurch Häuser vnd Städl / auch die Bäum mit Wurtzen vnd allem vmbgerissen worden. Der Knecht begibt sich vnder den Hewwagen: Der Bawr spant das beste Roß ab dem Wagen / bindt solches vnder einen alten Baum / an einen Nast; sihet entzwischen hin vnd wider die Dächer von den Häusern fliegen / besorgend / es möchte seinem Hauß auch also ergehen. Under dem geht der Baum / darunder er sicher zuseyn vermaint / mit grossem krachen zu Boden / vnnd ligt das Roß darunder. Er wolte darvon / vnd nach Hauß lauffen / vnd sehen / ob er daheimb noch was erretten möchte; Aber der Knecht spricht jhme zu / er solle sich nit in die äusserste Lebensgefahr / sonder wie er / vnder den andern Hewwagen sich begeben. Der Bawr wuste nit was er in diser höchsten Noth thun solte; endlich schreyt er auff / O Mutter GOttes zu Altenötting / erhalte mich vnd die meinige bey dem Leben / vnd behüte mein Hauß vnd Hoff: Ich will zu dir mit Wasser vnd Brodt gehn / vnd dir alldort ein Opfer bringen. Alsbald hat sich das Roß anheben zubewegen / ist vnder dem Baum vnd Nästen vnverletzt / herauß komen / das Wetter hat auffgehört / vnd ist weder jhme / seinem

seinem Hauß vnd Hof/ noch den seinigen/ kein Land widerfahren.

2. Hannsen Kunstlers von Wallstatt drey-jähriges Söhnlein/ wolte sein Mutter/ so zum Kornschneiden von Hauß gangen/ suchen/ verfählt deß Weegs/ vnd kompt in ein dicken grossen Wald. Die Mutter/ nachdem sie haimb kommen/ vnd das Kind nit gefunden/ laufft mit jhren Benachbarten hinauß/ das Kind zusuchen; selbiges auch drey gantzer Tag gesucht; vnd ob sie schon möglichisten Fleiß angewendt/ haben sie doch das Kind nit gefunden: Letstlich hat die Mutter nacher Alten Oeting ein Gelübd gethan/ darauff das Kind alsbald gefunden worden.

Anno 1522.

1.

ZU Schwatz/ ein berühmbtes Ort in Tyrol/ seynd in die hundert Personen/ am Freytag vor Pfingsten zu Schif gangen/ willens auff dem Yhn nacher Alten Oetings Wallfahrten zuraysen. Als nun folgenden Tags gählings ein grosser Sturmwind entstanden/ ist bey Krayburg das Schif an die Brucken mit grossem Gewalt angangen/ vnd ein grosses Loch bekommen/ dardurch das Wasser

ser völlig hinein gangen / vnnd also die gute fromme andächtige Leut in höchste Lebensgefahr gerathen. Indem rueffen vnd schreyen sie alle zu der Himmelkönigin Maria / welche sie auch alle erhalten / vnd glücklich nacher Alten Oting ankommen / daselbst GOtt vnd seiner werthen Mutter vmb solche erwißne Gnad danck gesagt.

2. Diß Jahr ist Paul Eisenmann zu bemeltem Schwatz / von dem Schlag oder Gewalt Gottes berürt worden / dermassen / daß er einiges Glid nit rühren können: hat widerumb die Gesundheit erlangt. Ein anderer ist von der Pestilentz erledigt. Einer mit 13. tödtlichen Wunden verletzt; Und ein anderer mit einem Schwerdt durchstochen / von vnser lieben Frawen gesund gemacht worden. Dergleichen haben sich auch im nachfolgenden Jahr zugetragen.

Anno 1524.

1.

HB Lientz in Tyrol / suchte ein Vatter seinen Sohn / so sich in einem Gämsen Gejaid zu todt gefallen / vmb Weyhnachten in höchster Kälten / also daß der Vatter ein gantze Nacht in dem Schnee gelegen /

verderben vnd sterben hätte müssen/da jhme die Mutter Gottes/zu dero Gotteshauß nacher Alten Oting er sich versprochen/ nit geholffen/ vnd in der grösten Kälte erhalten hätte.

Anno 1525.

I.

ALs in Schwaben- vnnd Teutschland hin vnd wider die Bawrn Krieg entstanden/haben solchem bösem Exempel/in dem Ertzstifft Saltzburg/etliche Rebellische Bawrn auch nachgefolgt/in welcher Auffruhr Christoph Prugmoser auß Rauriß gefangen/vnd in Gefängnuß geworffen worden. Disen ermahnet in dem Schlaff die Gottes Gebärerin / er solle nacher Alten Oting ein Wallfahrt versprechen / so wurde er erlediget werden. Alsbald er deme nachkommen/ haben sich drey Schloß an den Ketten eröffnet/ vnd er auß den Banden auff freyen Fuß kommen.

Anno 1526.

I.

PAul Beck ist zu Kauffering mit einem Roß über die Brucken in Lech gefallen/ vnd von denen/ so es gesehen/

wegen

wegen all zugrosser Gefahr/wircklich für todt vnd gantz verlohren gehalten worden/ massen man an jhme nichts mehr wahrnemmen/noch ainiges Lebenszaichen verspüren können. So bald er aber von einem auß den Anwesenden nacher Alten Oting zu vnser lieben Frawen wunderthätigen H. Bildnuß verlobt worden/ ist er wider aller verhoffen/ widerumben wunderbarlich übersich an das Gestatt/vnd endlich ohne allen Schaden darvon kommen.

2. Zu Braunaw hat sich ein Metzger Michael genant/ in einem vnvorsehenem Fall zu todt gefallen/da jhne aber seine Leut mit einem Opffer zu der H. Capellen nacher Alten Oting verlobt/ist er durch die hilffreiche Hand Mariæ der grossen Nothelfferin allda/widerumb lebendig vnd gesund worden.

3. Ein schwangere Fraw/ so drey Tag in augenscheinlicher Gefahr deß Lebens schwer- vnd schmertzlich zum Kind gangen/ist durch gethanes Gelübd nacher Alten Oting glücklich Kinds Mutter worden.

Anno 1527.

1.

WOlffgang Maurbeck / Hertzog Wilhelmen in Bayrn/ ꝛc. Hofsinger/ist in schwere Kranckheit gefallen/ hat sich deßwegen von München nacher

Wasserburg zu seiner Schwester führen lassen: Allda die Kranckheit in die sechs Wochen lang von Tag zu Tag also zugenommen/ daß er kein Speiß mehr niessen/noch auch jemand kennen können/vnd letstlich gar für todt vnd gestorben gehalten worden. Als aber sein Schwester jhne nacher Alten-Oetting versprochen/ hat er alsbald widerumb den Athem bekommen/ die Augen auffgethan vnd in wenig Zeit zu seiner völligen Gesundheit gelangt.

2. Hannß Waitzenrieder auß Scheyrer-Pfarr/ war auff den Todt erkranckt; erscheint jhme die Mutter GOttes/ sprechend/ Hannß begehrstu noch länger zuleben? Ja/ ich beger es zwar/ sprach er/ aber es ist mit meinem Leben schon auß. Nein/ antwortet sie/ thue nit mehr Fluechen vnd Gottslästern/ so wirstu gesund werden. O gebenedeyteste Himmelkönigin/ sagt Hannß/ ich fürchte/ ich könne es nit lassen. Sey getröst/ spricht sie hinwider/ fasse ein steiffen Fürsatz/ vnnd versprich dich nacher Alten-Oetting/ so wirstu gesund werden. Er thuts/ vnd wird darauff alsbald gesund.

3. Sylvester Sailer von Stockdorff/ weiln er alle drey Jahr nacher Alten Oetting zugehn versprochen/ vnd solches nit gehalten/ ist er lange Zeit/ daß er Tag vnd Nacht kein Ruhe gehabt/ mit einem starcken Seitenstechen gestrafft

krafft worden. Als er sich nun der Ursach diser seiner Kranckheit erjnnert/hat er das Gelübd widerumb ernewert / vnnd ist darauff deß Schmertzens abkommen.

4. Leonhard Felbmayr von Degernbach/ ist dermassen von seinem Verstand kommen/ daß er sein aigen Kind mit Füssen getretten. Als er aber widerumb zu sich selber kommen/ist jhme/ sich nacher Alten Oering zuverloben gerathen worden. Welches/als er es gethan/hat er die Gesundheit seines Verstands/ vnd das Kind seines Leibs widerumb erlangt.

Anno 1528.

1.

MIchael Kohler auß Steyrmarck/ als er in der Kohlgruben gearbeitet/ hat jhme ein Baum den lincken Fuß zwaymal abgeschlagen. Nachdem er über achte Monat schwerlich kranck gelegen / verlobt er sich nacher Alten Oering. Macht sich auff/ kombt auf Krucken mit grosser Mühe vnd Beschwernuß biß an das Oeringer Feld/ allda er nidergesessen: vnd als er ein wenig gerastet/vnd auffgestanden/ verwundert er sich/daß er gantz gesund worden. Nimbt also die Krucken über die Achsel/geht vollend in die Kirchen/vnd stellt sich daselbst danckbarlich ein.

2. Selbiges Jahr ist Stephan Sporer von Potzen auß/ nacher Alten Oetting Kirchfarten gangen/ vnder Weegs vnder die Mörder gerathen/ vnnd von jhnen mit fünff tödtlichen Wunden verletzt worden. Befilcht sich nachmaln der Mutter Gottes/ wird gesund/ vñ verricht sein Wallfahrt mit grosser Dancksagung.

Anno 1529.

1.

Anna Braunin von Pfaffenhofen/ ist zu Ofen in Ungarn von den Türcken gefangen/ vnd auff der Donaw hinab auff 20. Meilweegs geführt worden. Under deme zu Erlangung der Freyheit/ verlobt sie sich nacher Alten Oetting. Als nun die Türcken zu Nachts starck entschlaffen/ geht sie auß dem Schiff/ vnvermerckt ainiges Menschen/ verbirgt sich in einen holen Baum/ vnd obwolln die Türcken sie fleissig gesucht/ haben sie doch nit gefunden. Ist drey Tag vnd Nacht vngessen vnd vngetruncken alldort verbliben/ hernach sich auff den Weeg begeben/ vnd fünff gantzer Tag einigen Menschen nit gesehen/ endlich zu Alten Oetting glücklich ankommen.

2. Antoni Petz von Augspurg/ ist in der Haffner Zell nach Passaw gehörig/ von einem Kerschbaum herunder an einen Zaunstecken gefal-

gefallen/der jhme bey der rechten Brust hinein/ vnd oben bey der lincken Seiten zum Hals außgangen. Weiln nun männiglich an seinem Leben verzweiflet / hat er in solcher seiner höchsten Lebensgefahr die Mutter zu Altenötting angeruffen/ vnd sich dahin versprochen. Ein ganze Stund hangte er also an dem Stecken/biß letstlich ein Bawr / so fürüber gefahren / auff sein deß Antoni beschehne Bitt/ den Stecken abgehackt; vnd er mit dem Stecken also durchgestochen/zu Hauß gangen/allda er dem Pfarrer vnd Arzt sein Seel vnd Leib befohlen. Letstlich gantz gesund sich zu Altenötting eingestellt / vnd den Stecken mitgebracht.

Das IV. Capitel.

Wunderzaichen von Anno Christi 1530. biß auff das 1570.

Anno 1530.

EIten Webers von Hohenwart/ sechsjähriges Töchterlein/ist mit einem Messer in der Hand habend/ über ein Banck abgefallen/ vnd sich damit tieff in das Aug gestochen. Welches als die Eltern her-

außgezogen/ vnd alsbald nacher Alten Oeting verlobt/ ist dem Kind weder an dem Gesicht noch Gesundheit einiges Laid nit widerfahren.

Anno 1531.

HAnnsen Lederers auß der Steyrmarck fünffjähriges Söhnlein/ist drey ganzer Stund in einem Wasser; ein anderer sechs Wochen in Zügen vnd Todtsnöten gelegen/also daß jhme die gantze Zeit/immerzu ein brinnende Kertzen/wie einem sterbenden Menschen/ nach Catholischem Gebrauch in die Hand geben/auch vilmalen von den Gegenwertigen für todt gehalten worden; Haben beede durch Fürbitt vnser heiligisten Patronin/ das Leben erlangt vnd erhalten.

Anno 1532.

Jß Jahr/als Kayser Ferdinand der Erste/den Türcken von Belägerung der Statt Wienn abgetriben/ist ein Christliche Weibsperſohn nacher Constantinopel gefänglich hinweg geführt worden. Als sie in der Gefängknuß ein Kind geborn/ist jhr

die

die Mutter Gottes erschinen/ sie getröst/ vnnd jhr/ wann sie nacher Alten Oetting wallfahrten gehen werde/ die Erledigung vnd Freyheit versprochen. Welches/ als sie es zuthun verlobt/ vnd über drey Tag etliche auß den gefangnen Christen auß der Gefängtnuß entrunnen/ vnd selbigen die Türcken nachsetzten/ hat die Agnes/ also war jhr Namen/ den andern auch darvon zufliehen/ geräthen. Solchem Rath folgten sie alsbald/ aber jhnen war ein Thurn im Weg/ dessen Thor mit dreyen starcken eysenen Schlössern beschlossen ware: welche aber/ so zuverwundern/ für sich selber/ ohne Menschliches zuthun/ auffgangen/ vnnd jhnen den Weeg zu der Erledigung eröffnet.

2. Hannßen Kramers von Botzen Haußfraw/ wolte mit etlicher Krameren nacher Brixen raisen/ wird vnderwegs von Mördern aller jhrer Waar beraubt/ vnd an einen Baum mit einem Prügl im Mund/ angebunden: daran sie drey Tag also verharret/ vnder deme jhr Alten Oeting zu Gemüt kommen/ dahin sie sich versprochen/ vnd alsbald die Band für sich selber aufgangen/ sie ist auß Schwachheit zuboden gesuncken/ vnd zwölff Tag hernach/ weiln jhr der Mund dermassen übel verfehrt ware/ kein Speiß niessen können. Nach deme sie

aber widerumb jhr Gesundheit erlangt/hat sie GOtt vnnd seiner werthen Mutter zu Alten-Oetingen schuldigen Danck gesagt.

3. Georgen Schmids zu Maurkirchen Töchterlein Catharina genant/ist die Stiegen hinab das Hirn eingefallen/ vnd gleich dahin gestorben. Auff bitterliches wainen vnnd Gelübd der Eltern/ hat die Mutter GOttes dem Kind das Leben noch länger verlyhen.

Anno 1533.

ALs diser Zeit die Türcken in vnder Steyrmarck eingefallen/ ist die Pfarr Fischbach von vnser lieben Frawen von Alten Oeting beschützt worden. Dann als sie ein allgemaines Gelübd gethan/ ist keinem von dem Erbfeind ainiges Laid widerfahren. Zu Danckbarkeit solcher empfangener Gutthat/ seyn sie so weiten Weeg/ biß nacher Alten Oeting Kirchfahrten gangen.

Anno 1534.

ANoni von Pfeffenhausen/ damaln Hauptmanns zu Burgkhausen Tochter/ ist an ein Messer auß vnbe-

huet-

huetsambkeit gefallen/ vnd sie tödtlich verletzt; die Eltern verlobens nacher Alten Oting/ das Messer wird herauß gezogen/ das Kind kombt mit dem Leben darvon / vnd wird ohne Schmertzen gehailt.

2. Magdalena/ Hannßen Müllers von Sigharting Haußfraw/ ist/ als sie schwangers Leibs von Rottenmosen Kirchfahrten haimbgehn wollen/ von jhrer zween in vnehrn angetastet worden. Welchen sie mit dapfferm keuschen Hertzen vnd Großmütigkeit Widerstand gethan/ aber von dem ainen mit Schlägen dermassen tractiert worden/ daß sie lange Zeit zu Beth kranck ligen müssen. Welcher vnser liebe Fraw/ auff vorgehendes Gelübd nacher Alten Oting/ wegen jhrer Tugend vnd Keuschheit/ die vorige Gesundheit / vnnd fröliche Geburt gnädiglich verlyhen.

3. Ein Jüngling war von denn Türcken gefangen/ vnd nach Stuelweissenburg geführt; allda er sambt fünfft in der Gefängknuß über Jahr vnd Tag grosse Ungelegenheit vnd alles Vbel außstehn müssen. Endlich ist jhnen der Tag zum sterben angesagt / vnd ernennt worden : vnd als sie kein Menschliche Hülff zuhoffen gehabt/ haben sie selbige bey der

Mut-

Mutter alles Trosts der Betrübten vnd Gefangenen gesucht/ vnd selbige mit Gelübd vnd betten jnniglich angeruffen. Darauff/ so ein grosses Wunder/ in selbiger Nacht/ die Schloß vnd Band/ für sich selber/ durch sonderbare Schickung Gottes/ eröffnet/ vnnd sie auß der Gefängknuß wunderbarlicher weiß entrunnen vnd darvon kommen.

4. Leonhard Kuef von Schrobenhausen/ hat wegen außgestandner schwerer Kranckheit/ sein gethanes Gelübd nacher Alten Oeting nit vollzogen/ sonder sechs gantzer Jahr anstehen lassen. Dahero er widerumb mit einer tödtlichen Kranckheit so starck angriffen worden/ daß seines Lebens weiter kein Hoffnung ware. Jedoch als jhne die Mutter Gottes seines Gelübds erjnnert/ vnd er solches zum andernmal widerholt/ ist er der Kranckheit abermaln entlediget vnd gesund worden.

Anno 1535.

VAlentin auß der Warteln in Krayn/ ist in dem haimbgehn von der Kirchen/ über einen Felsen abgefallen/ vnd biß auff den andern Tag vnwissend gelegen.

gen. Welchen ohngefähr ein Gaißhirt / mit Blut überronnen gefunden / der vermainte / es hetten jhne die Mörder zu todt geschlagen; Als er nun selbigen vmbwenden wolte / erholet sich der Valentin / kompt zu sich selber / verlobt sich nacher Alten Oting / vnd kompt mit dem Leben darvon.

Anno 1536.

1.

Jonysi / ein Bergknap in Kärnden / weiln er bey einem Rauff- oder Schlaghandel gewesen / darinnen ainer vmb das Leben kommen / ware er vnschuldiger weiß deß Todtsschlags bezüchtiget / vnd ein halb Jahrlang in Gefängknuß gehalten worden. Als nun der endliche Rechtstag verhanden / vnd er zum Todt hat sollen verurtheilt werden / ist jhme die Mutter der Barmhertzigkeit erschinen / vnnd jhne nach Alten Oting zu jhrem Gotteshauß ein Wallfahrt zuverloben ermahnt. Welches als ers gethan / ist er alsbald wunderbarlich dem Todt entgangen vnd erlediget worden.

2. Wolffgang Hatten / Burgers zu Freysing Töchterlein ist drey Gaden hoch her-

ab auff die Erden gefallen/daß männiglich an seinem Leben verzweifflet/ist dreyzehen Taglang Sprachloß gelegen/auff der Eltern beschehen Gelübd nacher Alten Oeting/hat das Kind die Red vnd Gesundheit widerumb erlangt.

3. Also ist durch Fürbitt der Himmel-Königin Mariæ/ Niclas Raitmayr / den in einem Wald die Mörder hinderwerts angefallen/vnd auff den Todt geschlagen/bey dem Leben erhalten worden.

Von disem biß auff das sibenzigiste Jahr/ seynd wenig mehr Wunderzaichen in den alten Pergamenen Büchern verzaichnet verhanden. So villeicht auß Unfleiß / oder weiln in Undern Bayrn die Lutherische Ketzerey angefangen einzureissen/ beschehen : daß also die Andacht nacher Alten Oeting erkaltet / vnd der Gnadenbrunnen der Göttlichen Wol- vnnd wunderthaten zufliessen auffgehört ; biß endlich durch deß Gottseligen Großmütigen Fürsten Albrechten Hertzogen in Bayrn Eyfer vnd beständige Tugend/das Land vor der Ketzerey gerainiget/vnd die alte Andacht vnnd Verehrung der seeligisten Jungkfrawen vnd Gottes Gebärerin Mariæ/ widerumb ernewert worden.

Das

Das V. Capittel.

Wunderzaichen von Anno Christi 1570. biß auff das 1580. Jahr.

Anno 1570.

1.

HErrn Marxen Fuggers (so wegen allerley zeitlichen Glückseeligkeit/ vnd rechter wahrer Catholischen Religion hochberühmbt ware) Fraw Gemahlin hatte in jhrem Frawenzimmer ein Adeliche Jungkfraw / Namens Anna von Bernhausen. Dise hat von Jugend auff / auß böser Gewonheit all jhr reden / es ware gleichs wahr / oder nit / mit dem bösen Feind betewrt. Einsmals seyn auff so vilfältig- tägliches einladen zugleich siben böse Geister in sie gefahren. Und obwoln mitler Zeit zu Augspurg in S. Ulrichs Gotshauß die sechs widerumb von jhr außgetriben worden / hat doch der sibende sein Herberg nit verlassen wöllen / sonder acht gantzer Jahr darinnen halsstarrig verharret / die Jungkfraw auch dise lange Zeit mit allerley Teuflischen Plagen zupeynigen nichts vnderlassen. Underdessen erscheint jhr die

Mut-

Mutter der Barmhertzigkeit/ vnser liebe Frawe/ vnd ermahnet sie / woferr sie dises vngehewren Gasts wölle frey vnnd ledig werden / solle sie Kirchfahrten nach Alten Oeting raisen. Auff solches der Herr Marx Fugger sampt seiner Gemahlin vnd P. Petrus Canisius der Societet JEsu vnd der heiligen Schrifft Doctor/ mit der besessnen Anna (vmb dero Heyl vnd Wolfahrt es fürnemblich zuthun gewest) die Raiß an bedeutes heilige Ort angestellt.

Da sie nun den 21. Januarij Abends spat dahin gelangt / haben sie gleich die erste Einkehr in vnser lieben Frawen heiligen Capell genommen/ allda jhr gesuchte heilige Patronin vnd Helfferin mit stattlich gesungener Lauretanischen Letaney / wie mans zunennen pflegt/ demütigist angeruffen.

Folgenden Tags/ den 22. Januarij hat dises schwere vnd harte Werck mit stärckerem Nachtruck vnd Ernst angriffen Herr Marx Fugger sampt seiner Gemahlin vnd anderen Raißgefertten/ durch wahre Beicht jhre Herren geraiiniget/ auß Pater Canisij Händen das hochwürdigiste Sacrament deß Altars empfangen/ auch vnder angestelltem Geistlichem Gesang vnd Litaney mit jnbrünstigem Gebett bey dem barmhertzigen Gott/ vnd Gottes Gebärerin vmb ein glückseligen Kampf mit di-

sem

sem grawsamen Feind demütigist gebett vnd angehalten. Dann P. Canisius erst Nachmittag in besagter vnser lieben Frawen Capell den Streit mit dem bösen Feind zuführen vorgenommen. Hat also gleich anfangs die besessne Jungkfraw mit tauglicher vnnd zur Sachen gehörigen Ermahnung auffgemundert vnnd beherzt gemacht / auch vnser lieben Frawen jüngst zuvor zu Augspurg gethanen versprechens wol erjnnert vnd zu Gemüt geführt. Darauff er knyend gewisse Gebett / mit heller Stim̃ allein / hernach aber sampt andern Anwesenden vnser lieben Frawen Letaney gebettet. In welcher / da man zu der heiligen Mariæ / vnd Gottes Gebärerin Ehren Titul kommen / hat sich der böse Feind gantz vngestüm̃ vnd wütend erzaigt / auch in disem zugehorsamen rund widersprochen ; das Jungkfräwlein alsbald mit grimmiger Ungestümmigkeit rückling zu boden geschmißt. Welche Herr Fugger in der mitten gefaßt / vnd sie zuhalten sich nach allen Kräfften bemühet / dannoch sampt seiner Fraw Gemahlin / P. Canisij / vnd noch eines andern Priesters Hülff wider deß bösen Feinds Gewalt die Jungkfraw schwerlich halten kundten. Demnach hat P. Canisius mit der Catholischen Kirchen haylsamb. vnd verordneten Mitlen / exorcismis vnd Beschwörungen ei-

nen anfang gemacht/ vnd disem schalckhafftigen Geist zubekennen aufferlegt / wievil noch jhrer dise Fräwlein besitzen/ auch wie sie daherro kommen seyn? Da gibt er mit erschröcklicher Stimm / vnderbrochnen Worten vnnd ängstigem Athem dise Antwort: er allein sey auß seinen siben Mitgesellen noch übrig/ vnnd müste jetzo allen disen Gewalt allein außstehn. Er habe vorhero wol gewüst/ daß er bey disem Gottshauß weichen vnnd außfahren müsse; wölle darumb jetzo zur letz die Fräwlein noch dapffer zupeynigen alle Kräfften daran strecken. P. Canisius fragte/ wie offt er sie dann noch peinigen wölle? darauff antwortet er 24. mal; als sibenmal wegen jhrer Eltern/ sibenmal wegen jhrer Herrschafft / vnnd fünffmal wegen deß Fuggerischen Geschlechts / auch letstlich sonsten noch fünffmal/ dann also seye jhme von Gott befolhen.

Weiln er diß geredt/ erfasset er die armselige Fräwlein in der Mitt/ vnd schutzt es widerumb in alle höch / vnnd wirffts mit grosser Ungestümmigkeit zuboden / reckt vnd streckt es also jämmerlich/ daß fünff Personen nach allen Kräfften zuthun gehabt/ daß ers auff dem Boden nit gar verstossen hat.

Auff solche weiß ist sie sibenmal auffeinander gepeinigt worden. Nachdeme man jhr

ein

ein vhraltes Mariabild an das Haupt gehebt/ hat der vnraine Geist die / so zugegen waren/ auß der Fräwlein Mund angespyen/ vnd mit sehr grawsamen Geschray auffgeschryen: Lasse mich gehn du Huer (also hat er die Königin der Jungkfrawen mit disen gottlosen Worten schändlich geunehrt) höre doch auff mich so vngütig vnd hefftig zutretten. Als er auch P. Canisium öffters einen Hundschlager gescholten/ sagt P. Canisius: du grausamer Höllhund/ ich will dir den Balg gar abziehen; fragt jhn darauff/ wann er dann außfahren/ vnnd dise Herberg raumen wölle? Da ruefft vnd bitter er/ man solle jhme doch disen Augenblick zuweichen erlaubnuß geben. Darauff P. Canisius geantwortet: dises stehe nit in seiner/ sonder in Gottes vnd der Gottes Gebärerin Macht vnd Gewalt. Nun/ spricht er/ so will ich biß Morgen außfahren/ wann ich mich zuvor an jhr/ mit den noch übrigen Plagen/ welche meinem gestrigen außsagen nach auff sie verordnet seyn/ wol wird ersättigt haben.

Folgenden Tag/ welchen man in der frue mit Meß lesen vnd betten biß auff 11. Uhr zugebracht/ ist der Kampf vnd Streit/ fast auff die gestrige weiß/ widerumb für die Hand genommen worden. In deme man zu disen Worten der Letaney (heilige Maria bitte für vns)

kommen / hat sich der Tenffel gantz vngestüm vnd tobend erzaigt ; vnd weiln man vom Gebett nit abgelassen / ist er so wüttend worden / daß er die Frävlein mit schröcklichem Geschray rückling zuboden geworffen / welche Herr Marx Fugger / deß rasenden Feinds Gewalt leichter zudämmen / widerumb ingefaßt / vnnd nach allen Kräfften angehalten. Unerachet P. Canisius den Kampf auff ein newes gantz eyferig vorgenommen / hat er doch den Feind / welcher alles verspottet vnd nur in ein Gelächter gezogen / nit herrschen können. Es ware gleich Mittag / da diser böse Gast alle seine Kräfften dise Jungkfraw noch eusserst zuplagen angewendt / mit aller gegenwärtigen grossem Mitleyden / Forcht vnd entsetzen / welche sameutlich bekennt / daß wann Gott vnd vnser liebe Fraw dises Peynigers vnmässige Wüterey nit sonderbar gedämbt hätte / wäre sie zu stucken zerrissen worden.

Weiln er dann dises armselige Mensch sibenmal auff einander so erbärmblich gepeiniget / ist sie auß Mattigkeit in Unmächten gesuncken. Da sie nach verloffner Vierrelstund widerumb zu sich selbst kommen vnnd gefragt worden / wie es jhr gangen / vnnd was jhr im Gemüt vorkommen wäre / hat sie gar sittsamb geant-

geantwortet : Unser liebe Fraw sey jhr mit zway Engel beglaitet erschinen/deren ainer jhr angezaiget / sie werde noch fünffmal geplagt werden ; alsdann solle man den bösen vmb nichts mehr fragen/sonder mit Gewalt antreiben vnd nöthigen/daß er auff die Knye niderfalle/ fünff Vatter vnser/vnd fünff Ave Maria bette ; sibenmal die Erden kusse/vnd alle der Mutter Gottes zugefügte Schmach vnd Unehr widerrueffe.

Nachdeme nun die Frawlein solches erzehlt/stehet männiglich auff/vnd P. Canisius schaffet dem bösen Feind/er solle herfür mitten in die Capell gehn/ vnd was jhme da gebotten vnd befohlen ist/vnverzogentlich verrichten. Er gehet herfür/vnd stellt sich boßhafftig rückling deß Altars/ auff P. Canisij befelch aber/ kehrt er das Angesicht gegen dem Altar vmb/vnd bezeugt seiner Peyn Grawsambkeit mit erschröcklichem heulen/ daß jnnerhalb 20. Jahren kein Teuffel/wie er jetzo/so vnmässig wäre gepeiniget worden. Als P. Canisius jhn den Befelh zuvollziehen widerumb angehalten / hat er der Frawlein Armb Creutzweiß außgespant / vnd die vmbstehende solcher gestalt angeredt: secht zu jhr Christglaubige / wir Teuffel werden Gott vñ seiner Mutter zugehorsamen gezwun-

gen/vnd jhr verwaigert euch deß Gehorsambs. Und fällt darauff auff die Knye nider/vnd bettet 5. Vatter vnser/vnnd 5. Ave Maria. Zu den ersten Worten: Vatter vnser/ der du bist in dem Himmel/ setzte er diese Wort hinzu: zu ehren der ersten Wunden deß Seeligmachers Jesu Christi. Also hat er auch die andere H. Wunden Christi vnsers Heylands mit dem übrigen vier Vatter vnser gegrüßt.

Beym Englischen Gruß hat er zu diesen Worten: Voller Gnaden/hinzu gethan: Dein Gnad vnd Barmhertzigkeit sey mit allen Gegenwärtigen in disem lobwürdigen Gotteshauß. Hats also endlich beschlossen: O Maria Mutter Gottes bitte für sie. Nach disem hat er die Gottes Gebärerin auffs höchste zuloben angefangen/darab sich männiglich/so zugegen war/ höchlich verwundert/vnd diese zierliche Wolredenheit nit gnugsamb fassen können. Als jhme nun P. Canisius weiter befolhen/ er solle seinen Abzug fürdern/ hat er mit grossem Grimmen geantwortet/ er müsse doch noch sibenmal die Erd küssen. Da P. Canisius dessen Ursach begehrt/ antwortet er: damit ich der Mutter GOttes jhr Lob vnd Ehr/ so ich mit allerley Schmachreden gottslästeriger weiß verletzt/ vorhero widerumb zustelle. Auff solches hat er die Frawlein in alle höch übersich geschurzt/

vnd

vnd endlich nach langem vngehewrem Geschray zwischen 2. vnnd 3. Uhr Nachmittag außgefahren.

Alsbald hat männiglich GOtt vnnd seiner werthen Mutter demütigisten Danck gesagt/ vnd P. Canisius zuletzt alle/ die zugegen waren/ mit heylsamer Ermahnung vnderwisen/ was man auß diser Geschicht nutzlich vnd gutes zulernen habe.

Anno 1571.

DIß Jahr ist das Königreich Cypern von den Türcken eingenommen/ entgegen selbiger auf dem Meer geschlagen/ vnnd ein ansehenliche Victori erhalten / auch folgende Wunderzaichen eingeschriben worden.

Bartholome Eysenschmid von Weilhaimb/ ist gantz blind/ aber widerumb sehend/ Hannß Hauptmann Hof Koch zu München/ an seinem drey Monatlang habenden grossen schmertzlichen Hauptwehe / vnnd Barbara/ Hansen Grimmen Haußfraw/ von einer grossen schweren Kranckheit vnnd Unsinnigkeit erledigt worden.

Anno

Anno 1572.

CAtharina Peisserin von Ingolstatt/ hat von vnser lieben Frawen/ daß in jhr ein Apostem gebrochen/ die Gesundheit erlanget. Johannes Westacher/ hat seinem Sohn/so in Todesnöthen gelegen/ das Leben durch Mariam erhalten. Elisabeth Turnerin ware betrübt/ vnd jhres Verstands beraubt / ist widerumb zu jhr selber kommen: Dieweiln sie aber jhr Gelübd nit gehalten/hat sie den Verstand widerumb verlohrn / solang biß sie jhrem Versprechen ein genügen gethan. Dergleichen haben sich auch in nachfolgenden Jahren biß auff das 1577. zugetragen: In welchem Herr Martinus Eysengrein/ Probst zu Alten Oetting/die Oetingische Historj beschriben/seines fleiß vnd Bemühung halber/ von vnser lieben Frawen nit ein geringe Belohnung empfangen. Dann als er zu Ingolstatt mit grösstem Gliderschmertzen auff den Todt kranck gelegen / vnd aber in seinen Sachen noch kein rechte Disposition vnd Ordnung gemacht hätte/ bitter er GOtt noch ain Jahrlang jhme das Leben zuerlängern/ durch Fürbitt vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting. Welches er erlanget/ ein gantz Jahr hernach gelebt/ seine Sachen disponiert, vnd

den

den 4. oder 5. Maij/wie anderstwo gemelt/sein Leben geendet: An Tugenden vnnd Geschicklikeit ein fürtrefflicher berühmbter Mann.

Was sonsten von disem biß auff das 1580. Jahr für beschribne Wunderzaichen verhandē/ weiln selbige den obigen bißhero erzehlten fast gleichförmig/ als haben wir solche hiehero zusetzen für vnnothwendig gehalten.

Das VI. Capittel.

Wunderzaichen von Anno Christi 1580. biß auff das 1600.

Anno 1581.

PHilippen Mentzels/ der Artzney berühmbten vnd fürnehmen Doctors vnd Professors zu Ingolstatt Haußfraw/ist drey gantzer Tag schwerlich zum Kind gangen/ daß männiglich vermaint Mutter vnd Kind werde alles beysamen todt bleiben. Die Mutter Gottes/ so das Hayl der Welt geborn/ hat beede bey dem Leben erhalten. Ingleichem Elisabeth Artmannin/ als sie in Todsnöthen gelegen/ vnd Christoph Schaidenreiser Zollnern zu Ampfing an der Lungensucht gnädiglich geholffen.

Anno 1582.

WOlffgang Abbt zu Lambach/ hat durch Gelübd nacher Alten Oeting seiner Schwester Margareth/ welche in Todtsnöthen gelegen/ das Leben erhalten. Dieweil er aber solches zuverrichten auffgeschoben/ ist er vnderwegs/ da er nacher Wienn rayset/ in ein tödtliche Kranckheit gefallen: vnd weiln er diß seinem Unfleiß deß verlobten vnd nit gehaltnen Gelübd zugemessen/ ernewert er solches/ verlobt sich auch selbst auff ein newes/ vnd wird darauff alsbald gesund.

Anno 1587.

DErgleichen haben sich biß auff das 87. Jahr mehrer zugetragen. In disem Jahr aber hat sich begeben/ daß Hanß Friderichen von Preising jähriges Töchterlein Maria Catharina ein langes Sperl oder Glufen/ so es vngefähr ersehen/ in die Nasen geschoben/ vnd durch starckes anziehen deß Athems gantz hinein geschlunden. Man beflicht das Kind vnser lieben Frawen nacher Alten Oeting/ ist die Glufen/ nachdem sie vier Tag im Leib gewesen/ ohn allen Schmer-

ken vnd Schaden widerumb von jhme gangen.

Anno 1588.

DIsem gantz gleichförmig / hat sich mit Hannß Christophen von Daxberg dreyjährigem Knäblein zugetragen. Er hatte ein Glufen durch den Hals hinab geschlunden / vnd ware in höchster Lebensgefahr. Man verlobt das Kind nacher Alten Oetting / über drey Tag hat das Kind die Glufen widerumb ohn allen Schaden von sich geben.

Anno 1589.

LAmprecht Mänzer / von Taufers in Tyrol / ware mit vilen Wunden tödtlich beschädiget / dene / auff beschehen Gelübd nacher Alten Oetting die Mutter GOttes bey dem Leben erhalten. Dergleichen Hülff vnd Gnad / hat auch Hannß Sayer von Fölcken empfangen / so ebenmässig von einem mit tödtlichen Wunden verletzt worden.

Anno

Anno 1591.

WOlffgangen Atmayr hatte der Schlag berühret/ vnd jhme die rechte Seyten erlahmt/auch die Red gantz benommen. Durch Fürbitt vnser lieben Frawen zu Alten Oeting ist jhm die Red vnd völlige Gesundheit wider geben worden.

Anno 1592.

WAs diß / vnnd biß auff das 96. Jahr sich zugetragen/ist in Teutscher Sprach vorhero beschriben zufinden: darauß wir doch die fürnembste allhie widerholen wöllen.

Hannßen Kienbergers Burgers zu Lauffen Söhnlein / fünff Jahr alt/ Christoph genant / ist auß Unbehutsambkeit in den Fluß Salza gefallen / dene sein Bruder Friderich herauß ziehen wollen / aber gleichfals hinnach gefallen : also ein Viertelstund lang im Wasser gelegen. Auff der Eltern beschehen Gelübd nacher Alten Oeting/ seynd sie beede frisch vnd gesund auß dem Wasser gezogen worden.

Anno

Anno 1593.

1.

JOhannes Raith Burger vnd deß Raths zu München/hatte einen Sohn bey fünff Jahren alt/ deme war ein Knye dermassen geschwollen/ vnnd ein Glidschwamb darinn gewachsen/ daß er aller erkrumpt/ vnd in die zehen Jahr bey vierzehen Artzten zu München/ Augspurg/vnd anderer Orthen Rath vnd Hülff gesucht/ welche jhne aber gar nit gehailet/ sonder vilmehr verderbt haben. Die Eltern verlobten jhne nach Altenötting/ da wird er alsbald gerad vnd gesund.

2. Ein fünffzig Jähriges Weib ist ein weiten Weegs zwayer gethaner Gelübd halber nacher Altenötting Wallfahrten gangen. Durch deren eins sie von behaffter Pestilentz erledigt; durch das ander jhr Red/ deren sie fünff Jahrlang beraubt war/ wider erlangt hat.

Anno 1594.

1.

EIn par Ehevolck lebten in grossem Widerwillen/ Zanck vnd Hader mit-

miteinander/also daß sie durch Zauberey Rath vnd Hülff suchten. Da aber solches nichts helffen wolte / ist ains nacher Alten Oeting Kirchfahrten gangen : vnd als ermelte Person in vnser lieben Frawen Capell kommen/hat sie auff fleissiges hin vnd her sehen / einigen Beichtstuel nit finden noch ersehen können. Vber welches/als sie sich verwunderte/ist jhr zu Gemüt gangen/daß sie verzaubertes Wachs bey sich hätte. Welches/als sie es hinweg geworffen / hat sie alsbald den Beichtstuel vnnd den Beichtvatter gesehen/ demselben gebeicht/ der jhr ein geweyht Agnus Dei verehrt/ darauff aller Widerwillen verschwunden/ vnd in ein Eheliche Liebe verändert worden.

2. Wolffgang Gottfrid vnnd sein Vatter Georg seynd beede frisch vnd gesund zu Tisch gesessen: vnd als er Wolffgang hinauß in die Kuchl Speiß zuholen gangen/ vnd widerumb in die Stuben kommen / findet er den Vatter vnder dem Tisch gantz erkaltet vnd Sinnloß ligen. In solchem gählingen Zustand / nimbt er sein Zuflucht zu vnser lieben Frawen zu Alten Oeting/welche durch sein andächtiges Gebett (dann er die Mutter Gottes jederzeit sonderbar verehrt) bewögt / den Vattern beym Leben erhalten/ vnd die Gesundheit widerumb zugestellt.

Anno

Anno 1596.

I.

THomas Aschawer von München gebürtig/der zeit in Diensten bey Herrn Caspar Mayr/Cantzlern zu Saltzburg/ ist den 2. Octobris in solche Unsinnigkeit gerathen / daß er mit blossem Dolchen in dem Hauß hin vnd wider geloffen/GOtt vnd seine heilige Sacrament grewlich gelästert: die Ketten vnnd Band alle zerrissen / jhne auch sechs starcke Männer schwerlich halten können. Geist- vnd Weltliche haben anderst nit darfür gehalten/ als daß er von dem bösen Feind besessen: in bedencken er die geweyhte Sachen/so man jhme angehengt/ durchauß nit geduldet wollen. Derohalben man die gewohnliche Gebett zu außtreibung deß bösen Geists/wie in der Christlichen Catholischen Kirchen herkommen/gebraucht/ darauff der Mensch zwar still worden/aber sein Red verlohrn/vnd drey ganzer Tag nichts reden/essen/ noch trincken können/ausser deß Weyhwassers/welches er zuvor gantz nit geduldet mögen. Als jhne endlich sein Herr der Cantzler nach Alten Oetting verlobt/ hat er die Red vnd Verstand widerumb erlangt/ vnd folgenden Tag gantz gesund von

dem

dem Beth auffgestanden/aber was er gethan/ oder wie es jhme ergangen / das wenigist nit gewust / nach verrichter Beicht vnd Communion / hat er sich zu Alten Oetting danckbarlich eingestellt.

2. Ein gleichmässige G... hat empfangen Ursula/ ein Pfründnerin zu Straubing/ welche der böse Feind auff beeden Füssen erkrümpt / vnd sie täglich sechsmal gepeiniget. Alsbald sie zu Alten Oetting in die Capell kommen / ist sie widerumb gerad vnd gehend worden.

Anno 1597.

1.

FRaw Sabina / Herrn Philipp Kurtzen von Senfftenaw/ꝛc. Gemahlin/als sie drey Tag schwerlich zu Kind gangen/ vnd nach aller Ärtzt vnd männiglicches vermainen/ mit dem Leben nit hätte darvon kommen können : Hat solche vnser liebe Fraw von Alten Oetting/ auff beschehenes Gelübd/ bey dem Leben erhalten.

2. Zu Newmarckt ist Hannßen Weissen zweyjähriges Kind auff das Pflaster herab drey Gaden hoch gefallen/vnd drey Stund für todt gelegen. Die Eltern verloben das

Kind

Kind nacher Alten Oting / alsbald ist es widerumb lebendig worden. Als es aber etlich Tag hernach sich schwach befunden / haben es die Eltern nacher Alten Oting in die heilige Capell gebracht / allda alle Krauck- vnnd Schwachheit verschwunden.

Anno 1598.

1.

Veit Walderneck auß Kärndten / als er vnder dem Schloß Kienburg arbeitet / falt jhme von dem Berg herunder ein grosser Strain auff das Haupt / daß jhme das Blut zum Mund vnd Nasen herauß geschossen / darauff er 14. Taglang schwerlich kranck gelegen / verspricht sich nacher Alten-Oting / vnd erlangt widerumb sein Gesundheit.

2. Ulrich Stueler von Wasserburg / hat drey Jahrlang groß Hauptwehe gelitten / vnd die dreyzehen Wochen einander dermassen so starck / daß er wie ein vnsinniges Mensch gewütet vnd getobet. Nachdem er sich nacher Alten Oting versprochen / hat jhne solche schmertzliche Kranckheit verlassen.

Anno 1599.

1.

HAnnß Schellenberger von Saltzburg/ nachdem er etliche Monat lang blind gewesen/ hat auff dem Weeg nacher Alten Oeting/ dahin er zugehen sich verlobt gehabt/ das Gesicht widerumb bekommen.

2. Christopheln Angermayrs von Landaw vierjährriges Töchterlein/ Regina genant/ ist/ als es vnder den Rossen vmbgeloffen/ von einem Pferdt das Hirn eingeschlagen/ vnd vier Stund lang von männiglich für todt gehalten worden. Der Vatter nimbt das Kind auff die Armb/ falt nider auff die Knye/ befilcht es der hochgelobten Jungkfrawen vnd Gottes Gebärerin Mariæ mit einem Opffer nacher Alten Oeting. Alsbald ist selbige mit jhrer Hülff verhanden/ das Kind hebt sich an widerumb zubewegen/ vnd in wenig Tagen wird es frisch vnd gesund.

3. Maria von Pappenheimb gebürtig/ 18. Jahr alt/ ware in der Wiegen verwahrloßt/ daß sie an Händen vnd Füssen erkrumpt/ auff allen Vieren/ gleich wie ein Vich kriechen müssen.

müssen. Und weiln sie armer Leut Kind war/ ist sie von einem Orth zum andern auff einem Karn jhr Nahrung zusuchen/geführt worden. Auff ein Zeit zu Nacht/ als sie wachet / erscheint jhr vnser liebe Fraw in scheinbarlicher Gestalt/sprechend/wann sie wolte gesund werden / solle sie nacher Alten Oting ein Kirchfahrt verloben/vnd nacher Wirtersperg in das Bad sich begeben. Welches als sie es gethan/ sie an allen jhren Gliedern gantz gerad vnd gesund worden. Folgends im 1601. Jahr, hat sie zu Alten Oting jhr Kirchfahrt verrichtet/vnd diß angezaigt.

Das VII. Capittel.

Wunderzaichen von Anno Christi 1600. biß auff das 1610. Jahr.

Anno 1600.

1.

Elisabeth Kriselmayrin von Emating ist von Sinnen kommen/ vnd in solcher vnsinnigen Weiß/ jhr aigen drey viertljährriges Kind / mit einem Messer in die Gurgel gestochen. Das erwürgt Kind

verlobte der Vatter mit einem Opffer nacher Alten Oetting / alsbald wird es mit höchster Verwunderung männiglich/widerumb lebendig vnd gesund.

2. Barbara Herrn Leonhrden Zindeckers Canzlers zu Landshuet Ehefraw / hat drey Monat lang Tag vnd Nacht vnleydenlichen Schmertzen in dem Haupt erlitten/daß sie kein Ruhe noch Rast/auch einigen Schlaf nit haben können. Nachdem sie vnser liebe Fraw zu Alten Oetting angerueffen / seynd jhr ohne Menschliches zurhun / zwey kleine spitzige Bainlein in Mund herab gefallen/alsbald hat aller Schmertzen nachgelassen/ vnd die völlige Gesundheit erfolgt.

Anno 1601.

1.

GEorgius Hörb/ Caplan zu Neuofern / hatte vier Jahrlang jnnwendig ein Apostem oder Geschwer / welches als es auffgebrochen / sich das Aiter außgerheilet ; darauß ein solcher Schmertzen erfolgt/daß die Zung über die Leffzen abschewlich herauß gangen. Disem Vbel hat die seligiste Jungfraw auff beschehen anrueffen vnd Gelübd nacher Alten Oetting gnädiglich geholffen.

2. Mar-

2. Margaretha von Asatz/ ist von einem vnbändigen Roß so vor der Schmidten zum beschlagen gestanden/ dermassen in das Haupt geschlagen vnd verletzt worden/daß sie für todt dahin gefallen. Wird nach Alten Oting mit einem Opffer versprochen/stehet auff vnnd erlanget jnner 3. Tag widerumb die völlige Gesundheit.

3. Susanna Schwaigerin von Wembding/weiln sie in der Kirchen/wird sie schwerlich kranck/ vnnd verleurt die Sprach. Der Pfarrer daselbst spricht jhr zu/vnd ermahnt sie solle ein Kirchfahrt an ein Ort nach jhrem belieben/was jhr Gott wurde eingeben/ versprechen. Sie folgt dem guten Rath/verlobt sich mit einem Opffer nacher Alten Oting. Jnner drey Tag ist die Gesundheit vnd Sprach widerumb kommen. Hat das Miracul selber zu Alten Oting angezaigt / solches auch der Pfarrer mit einem Schreiben bestettiget.

Anno 1602.

1.

Christina Pristolerin / zwaintzig Jahr alt/ ist an den Füssen durch den Krampff erkrummet/daß sie zehen Jahr

auff den Knyen vnd an zwayen Krucken gehn müssen. Als sie nacher Alten Oetting kommen/ wird sie im Schlaf ermahnt/ sie solle vier mal vmb die heilige Capell herumb kriechen/ so werde sie hernach in der Capell die Gesundheit erlangen. Da sie nun solches als einen Traum verachtet/ ist folgende Nacht die Ermahnung widerumb erfolgt. Darauff sie Gottes Willen vnd Stimm erkennet/ alsbald vier mal vmb die Capell/ darnach hinein geführt worden/ vnd sihe vnder wehrendem Gebett/ thun beede Knye ein Schnall / daß sie wegen empfundenen Schmertzens/ laut auffgeschryen. Vber ein wenig zeit hernach/ begehrt sie/ man solle sie auff die Füß stellen/ seye der Hoffnung/ daß sie werde gehn können. Man thuts: alsbald in grosser Mänge vnd frolocken deß gantzen Volcks/ hat sie selber stehn vnnd gehn können nach jhrem gefallen: massen sie alsbald alle andere Kirchen selber/ ohne weitere Hülff/ besucht/ GOtt vnd seiner werthen Mutter groß Lob vnd Danck gesagt.

2. In Belägerung Steuelweissenburg ist Hannß Wilhelmen von Weix einem Bayrischen von Adel die lincke Hand durch Fewrwerck dermassen verbrandt worden/ daß kein ander Mittl verhanden/ als daß jhme die Hand abge-

abgenommen solte werden. Er aber erjnnert sich der Gnaden der Mutter Gottes/ so sie zu Alten Oting der Menschen auß Barmhertzigkeit ertheilen thut/ verlobt sich dahin mit einem Opffer: alsbald hat der Schmertzen nachgelassen/ vnd endlich gantz verschwunden.

3. Hannß Ottermayr Burger zu Braunaw/ als er drey Jahr schwerlich kranck gelegen/ daß er erstlich ein Jahr weder stehn/ gehn/ noch sitzen/ auch bey anderthalb Monat nit reden köndte; Hat in solchem seinem gantz betrübt- vnd elenden Zustand sein Zuflucht zu Alten Oting gesucht/ vnd alle Jahr dahin wallfahrten zugehn/ versprochen/ ist seiner Bitt gewehrt worden/ vnd die Gesundheit widerumb erlangt.

Anno 1603.

1.

Margareth Hecherin von Schärding/ groß Leibs/ vnnd nechst an der Geburt/ ist mit einem grossen Armb voll Holtz/ über ein hohe Stiegen auff den Kopf hinab gefallen: Hette wegen der nahenden Geburtszeit grossen Schröcken sambt ih-

rem Mann empfangen/welcher sie alsbald nacher Alten Oeting verlobt. Darauff das Weib folgende Nacht das Kind geborn/aber 14. Tag vnrichtig oder von Sinnen vnd blind gewesen: das Kind lebte über drey Monat. Die Mutter hat von Tag zu Tag Besserung empfunden/ vnnd letstlich mit jhrem Mann vnnd etlichen Zeugen nacher Alten Oeting kommen.

2. In dergleichen Fall seynd auch zwey Knaben/ durch beschehene Gelübd jhrer Eltern / bey dem Leben erhalten worden. Simon Hinderbergers von Schärding zehen jähriges Söhnlein/ist in ein häßlich von Hanff stinckende/mit Wasser angefüllte Grueben/der ander aber Paul Stegers von Braunaw fünff jähriges Knäbl/in ein grosse Bierpotting gefallen; vnd beede für todt gehalten worden.

3. Magdalena Hueberin von Sinning/ ist auff der Donaw abwerts zu vnser lieben Frawen auff den Bogenberg gefahren / in dem Schif hat jhr ein Rueder so in dem fahren abgesprungen/einen Fuß übel zerschmettert: Daran sie grossen Schmertzen erlitten/ vnd selbigen mit keiner Artzney vertreiben oder lindern können. Alsbald sie aber ein Kirchfahrt vnd Opffer nacher Alten Oeting versprochen/

ist

ist der Schmertzen vergangen/ vnd das Knye gehailt.

4. Einer vom Adel Andre von Oetling genant/ wolte ein geladne Pistol oder Büchsen abschiessen : vnder dem spannen / als er den Stain auff das Rad gesetzt/ geht die Büchsen vnversehens loß/ schlagt jhme den Finger/ so er vor dem Rohr in einen Pantzernen Handschuech gehalten / dermassen hinweg / daß er bloß an der Haut ein wenig hangen verbliben. Darauß er dann grossen Schmertzen empfunden/ die Aertzt auch nit helffen/ noch den Brand löschen können. In solchem Wehethumb verlobt er ein Kirchfahrt vnd Opffer nach Altenoetting/ die Büchsen auch sambt dem Handschuech zum Warzeichen dahin zubringen. Auff welches der Finger gar schön widerumb zu der Hand gewachsen / er auch sein Gelübd fleissig verrichtet.

Anno 1604.

1.

WIlhelm Schönlin in dem Kloster Seon Prior/ rayset mit etlichen Gefehrten zu Pferdt auß Oesterreich widerumb heimbwerts. Underwegs will er

auff ein Wysen vnd bessern Weeg hinauß reitten/fällt mit dem Roß zuruck in ein grossen tieffen Graben hinab. In solcher Gefahr/verlobt er sich Alten Oeting zubesuchen/vnd allda Meß zulesen/welches jhne dann auch/wie die jenige ehrliche Männer so dabey gewesen/bezeugt/geholffen. Dann das Roß ein halbe Stund lang auff jhme in der Gruben gelegen/biß er endlich von seinen mitraisenden Gespanen ist vnverletzt herauß gezogen worden.

2. Ein Catholische Frawbewögte jhren Ketzerischen Mann/daß er mit jhr nacher Alten Oeting die Mutter Gottes heimbzusuchen raisete. Durch welches heilige vnd andächtige Ort/er sehr bewögt worden/daß er zur Catholischen Religion ein gute Naigung bekommen/doch wegen seiner Ketzerischen Lehr/noch jmmerzu darvon abgehalten worden. Bald hernach wird er schwerlich kranck/daß jhme mit natürlichen Mittlen nit mehr zuhelffen gewesen: wird er von seiner Haußfrawen ein Kirchfahrt nacher Alten Oeting zuverloben ermahnt: daß er gethan/vnnd seines Gelübds gewehrt/frisch vnnd gesund/auch darauff Catholisch worden.

3. Ein Rauber hette Nachts in einer reichen

reichen Frawen Hauß eingebrochen/ selbige alsbald angefallen/ihr den Mund/ daß sie nit schreyen möge/ verstopfft/Händ vnd Füß auff das stärckst gebunden / vnd noch darüber mit zway grossen vnhaulbaren Wunden in dem Kopff verletzt/mehr als zwo gantzer Stund ist das gute Weib also halb todt gelegen. In disem ruefft sie die Mutter Gottes zu Alten Oetting an/wird wider alles verhoffen / bey dem Leben erhalten vnd widerumb gesund.

Anno 1606.

HAnßen Glettenhaimers von Silian zway jährriges Töchterlein / Margareth genant/ ist in ein Wasser gefallen/vnd also darvon gerunnen. Dieweiln nun damaln etliche nacher vnser lieben Frawen Gotteshauß Luggaw genant/ wallfahrten fürüber gangen/haben sie das Kind auß dem rinnenden Wasser auffgefangen/vnd für todt herauß gezogen/weiln einiges Zaichen deß Lebens an ihme nit gespürt worden. Alsbald aber der Vatter nacher Alten Oetting ein Wallfahrt verlobt / hat das Kind gleich widerumb angefangen zuleben.

Anno

Anno 1607.

MIchael Detzen Thorwachters in dem Schloß zu Burgkhausen/ neunjähriger Sohn/ hat 6. Wochen lang täglich vmb Mittag zeit/ dermassen zuwüten vnd zutoben angefangen / daß man vermaint/er wäre vnsinnig/oder von dem böſen Feind beſeſſen. Under deme hat der Knab vermeldet/daß jhme die Mutter Gottes/ zwey guldene Vögelein in der Hand habend/erschinen seye/welches da die Eltern von jhme vernommen / haben sie ein Gelübd gethan / den Knaben mit einem Opffer nacher Alten Oeting zubringen/ darauff ist der Knab alsbald still worden/vnd jhme diſes Vbel nie mehr ankommen.

Anno 1609.

I.

CArl Freyherr von Wolckenstain/ thate sechzehen Stund stätig aneinander durch die Nasen dermassen starck schwaiſſen/ daß jhme kein Arzt vnd Medicus hat helffen können/ sonder das Leben gäntzlich abgesprochen. In diſem sucht er sein Zuflucht zu vnſer lieben Frawen zu Alten Oeting/ verlobt

lobt dahin ein silbernes Bild mit sechs von weissen Wachs gemachten Kertzen. Darauff das Blut alsbald mit dem Gelübd gestanden/ vnd er mit voriger Gesundheit erfricht worden: auch das versprochene Bild vnd Kertzen/ dises herzlichen Wunderzaichens fürnemmer Zeug/ selber dahin gebracht.

2. Anna Christophen Borengatters von Kelhaimb fünffzehenjährige Tochter/ hat sich mit einer Nadl in den rechten Augapffel unversehner weiß gestochen: welches auch außgerunnen/ vnd hinder sich gesessen/ also daß männiglich das Aug für abgestanden vnd verdorben gehalten. Derowegen die Eltern sambt der Tochter/ sich mit einem andächtigen Opffer vnd der Nadl nacher Alten Oting zubringen versprochen. Darauff das Aug also widerumb zurecht kommen/ daß es kein Ungestalt im Angesicht/ auch am sehen kein einigen Mangel gebracht hat.

3. Herrn Wolffgangen Rosenbuschens eines vom Adel Sohn/ auch Wolffgang genannt/ hat den rechten Fuß krump mit den Zehen vnd Britten herein/ vnd mit den Ballen hinaußwerts mit sich auff die Welt gebracht. Die Mutter verlobt ein silbernen Fuß vnnd

sovil

sovil Wachs als das Kind schwer gewesen nacher Alten Oeting: Alsbald ist der Fuß recht/ vnd dem andern/ wie er seyn sollen / gleich worden.

Anno 1610.

1.

EJner im Oetinger Gebiet / hat sich auß Bekümmernuß vnd Verzweifflung in ein Wasser gestürzt/vnd jhme selber das Leben nemmen wöllen. Sein Weib kompt darzu/ ziehet jhne widerumb auß dem Wasser / ermahnt jhne/er solle sich vnser lieben Frawen zu Alten Oeting befehlen/vnnd jhr Hülff anruessen. Der Mann thut es/vergeht jhme die Melancholey vnd Betrübnuß/ vnd hat jhn dergleichen Zustand nie mehr angefochten.

2. Andre Priggel ist den Nechsten Tag nach Pfingsten von Oeting nach dem Kloster Farnbach widerumb haimbwerts gereist/da kam ein solcher Wolckenbruch vnnd Gewässer an jhne / daß er nit anderst vermaint/ als es were sein letzter Tag. Jn welcher Noth/er sich nacher Alten Oeting Jährlich zugehn/ daselbst zubeichten/ vnd das hoch-

wür-

würdige Sacrament deß Altars zuempfangen verlobt/ist sampt den seinigen auß solcher Gefahr gnädiglich errettet worden.

Das VIII. Capittel.

Wunderzaichen von Anno Christi 1610. biß auff das 1615.

Anno 1611.

I.

CAspar Negge von Freysing/ als er in Mähren einen Schuelmeister abgeben/ist er in ein so schwere Kranckheit gefallen/daß er die Red verlohrn / vnd zwayn gantzer Jahr stumm verbliben. Weiln dann kein Menschliche Hülff helffen wollen/hat jhne Göttliche Hülff zusuchen / das langwürige stillschweigen getriben. Verlobt sich nacher Alten Oetting zu Erlangung deß Gesunds vnd der Red. Vber wenig Tag hernach/erlanget er die Gesundheit/vnd sovil Krafft vnd Stärcke/ als jhme zu solcher Raiß vonnöten gewesen / reden aber kondte er noch nit. Alsbald er aber zu Alten Oetting in die heilige Capell hinein gangen/ hat er zugleich die Wort/ so er in seinem Gemüt gehabt / auch mit der Red

vnd

vnd Zungen außgesprochen / vnd Gott sambt seiner allerheiligsten Mutter / mit Hertzen vnd Mund für dise grosse Gnad vnd Guethat Danck gesagt.

2. Sigmund Seyfrid Thumbherr zu Preßlaw / ist voriges Jahr mit vilen / vnnd gleichsamb allen Kranckheiten überfallen worden / dann zu dem Hauptwehe kame hinzu das druckne Fieber / Lungensucht / das bluten durch die Nasen / die Bräune auff der Zungen vnd Hals / vnd die Wassersucht in den Füssen. Neben deme hette er keinen Schlaff / dardurch er also abgemattet worden / daß er sich gantz nit bewegen / noch in die drey Monat lang selber essen köndte. Vber diß hette er auch die Grimmen / vnd grossen Schmertzen im Leib; ware einem todten Leichnamb gantz gleich / vnd nichts als Haut vnd Bain an jhme zusehen. Demnach er dann von aller Menschlicher Hülff verlassen / hat er die Göttliche gesuecht / vnd ein Wallfahrt nacher Alten Oetting / wie auch nach München / zu derselben Statt fürtrefflichen Patronen Sanct Benno verlobt. Alsbald hat sich die Göttliche Hülff sehen lassen / dann es mit jhme von Tag zu Tag besser worden / vnd er seine Leibskräfften widerumb erlangt. Inzwischen aber / biß er zu völliger

Gesund-

Gesundheit kommen / hat er seiner Diener einen an sein statt in Bayrn gesandt; derselbige hat zugleich neben einem Schreiben / so diß Wunderzaichen bekräfftiget / auch zwayn Krucken mitgebracht / deren eine er zu Alten Oetting / die ander zu München hinderlassen.

Anno 1612.

1.

EIner mit Namen Georg / von Grätz gebürtig / dem Lutherischen Irrthumb zugethan / ist vor zwey Jahren in Oesterreich auff den todt kranck gelegen / hat in dem Schlaf Christum den HErrn an dem Creutz hangend gesehen / welcher jhme sein Leben vnd Irrthumb deß Glaubens trohend verwisen. Welches Gesicht / als er es den Catholischen erzehlte / vnd selbige jhne zu der Catholischen Religion sich zubegeben ermahneten / hat er solches zuthun sich zwar erklärt: hernach aber als er widerumb gesund worden / sich vnder deß Ertzhertzogen Leopoldi Kriegsheer begeben / sein Leben gantz nit gebessert. Vnder disem wird er von newem widerumb mit einer abschewlichen Kranckheit / gleich dem hinfallenden angriffen / daß er ein Tag zweymal / stehend oder reitend erbärmblich zuboden

gefallen / vnd vmb sich selber gantz nichts gewüst : Als er nun von denn Alten-Oetingischen Wunderzeichen gehört / hat er verlobt / er wolle Catholisch werden / vnd vnser liebe Frawzu Alten-Oeting besuchen. Darauff er alsbald diser abschewlichen Kranckheit erlediget / Alten-Oeting besucht / Catholisch worden / vnd ein bessers Leben angestellt.

2. Helenæ Reissin auß Oesterreich Sohn / Georg genant / ware aller anwesenden meynung nach / warhafftig gestorben / also daß er auch allberait in das Todtentuech eingemacht / vnd hinauß zu der Begräbnuß hat sollen getragen werden. Die schmertzhaffte Mutter / welcher der Sohn sehr lieb ware / thäte ein Gelübd / wann jhr Sohn widerumb lebendig werde / wolle sie vngeacht jhres auff sich habenden Alters / nach Alten-Oeting wallfahrten gehn. Dise zuversichtliche Hoffnung erlangt bey der Mutter der Barmhertzigkeit sovil / daß sich der Knab alsbald angefangen zubewegen / vnd widerumb gantz lebendig worden. Als aber die Mutter jhr versprochne Wallfahrt / weiln sie solche zuverrichten nit getraut / ein Jahrlang auffgeschoben / ist sie in schwere Kranckheit gefallen / welche also zugenommen / daß sie gleichfalls für todt gehalten worden. Welches als

es

es die älteste Tochter gesehen/vnd daß die Mutter jhr Kirchfahrt nit vollzogen/die Ursach zu-seyn vermeynt/ hat sie für die Mutter nacher Alten Oetting gleichfalls ein Wallfahrt versprochen. Nach solchem die Mutter jhre Augen eröffnet/ vnnd gesagt/ bekümmert euch nit/ ich bin schon gesund : vnd über wenig Tag / hat sie die völlige Gesundheit erlangt / vnnd seynd beede Gelübd vollzogen vnd verrichtet worden.

3. Agnes Hueberin von Geiselhering/ hat die hinfallende Sucht so starck/daß sie vilmaln/ als wann sie bereit verstorben/auch öffermalen zween oder drey Tag / ohn ainiges Zaichen deß Lebens da gelegen. Verlobt ein Wallfahrt nacher Alten Oetting mit Wasser vnd Brodt zugehn/vnd daselbst ein heilige Meß lesen zulassen. Daß nun diß arme Weib erhört/erscheint auß disem/ weiln sie mit selbiger abschewlicher Kranckheit nit mehr ist angefochten worden.

4. Martin Greiner von Pfering ein Bawrsmann / ist dermassen in Unsinnigkeit gerathen/ daß man jhn neun Monat an vier Ketten geschlagen. Es haben weder die Medici vnd Arzt zu Ingolstatt mit jhrer Artzney/

noch die Geistlichen mit jhrem gewöhnlichen Gebett/ so man bey denen von dem bösen Feind besessnen Leuten zugebrauchen pflegt / noch jemand andere was außrichten oder helffen können. Endlich haben die Befreundte verlobt/ den krancken Menschen / wann er widerumb zu seiner Gesundheit gelangen wurde / dahin zuvermögen/ daß er St. Salvators zu Pettbrunn ausser Jngolstatt/ vnd vnser L. Frawen zu Alten Oering Gottshäuser zur Dancksagung besuchen müsse. Welches Gelübd dann ein solche Krafft gehabt/ daß der arme Mann alsbald ein ringerung empfunden/ vnnd darnach zu seinem Verstand völlig widerumb kommen ist.

5. Als Wolffgang Zehrer Burger zu Schärding / auff dem Yhn nacher Passaw gefahren/ ist das Schiff über zwerch an die Brucken an- vnnd in vier theil zu trümmern gangen/ auch alle so in dem Schiff gewesen / in das Wasser gefallen. Da nun er Wolffgang in die 2000. Schritt weit in dem Wasser gerunnen/ hat er vnser liebe Fraw angeruffen/ sich nacher Alten Oering/ daselbst zubeichten/ vnnd das hochwürdigist Sacrament zuempfangen / auch ein Opffer in den Stock zulegen/ versprochen/ ist er darauf bey dem Lebe

erhal-

erhalten worden. In selbigem Schiffbruch seynd eben durch Gelübd nacher Alten Oetting gleichfalls darvon kommen Wolffgang Denck von Erding/ vnd Susanna ein Burgerin von Schärding/ mit jhrer neunjährigen Tochter; die andere fast alle/ seynd zugrund gangen vnd ertruncken.

6. Einer rayset von Botzen/ so ein fürnehme Statt in Tyrol/ neben dem Wasser/ macht jhme die Gedancken/ daß wann er sich hinein stürtzete/ wurde er aller Müheseeligkeit vnd Trübsal diser Welt ein End machen. Welche Gedancken jhme so tieff zu Hertzen gangen/ daß er allerdings sich ertränckt/ vnd das schändliche Laster begangen hette. Under deme kommet jhm ein heylsamb- vnd besserer Gedancken in Sinn/ sich vnser lieben Frawen zu Alten Oetting zubefehlen. Welches/ als er auff die Knye niderfallend gethan/ ist alsbald solche Betrübnuß auß dem Hertzen verschwunden/ vnd darauff ein grosses Hundsheulen (ohne zweifel der höllischen Hund wegen deß jhnen entgangnen Raubs) gehört worden.

7. Martin Teiß auß Francken/ hat Anno 1590. Octaviano Malaspinæ von

New Castell gedient. Als er nacher Genua mit seinem Herrn rayset/ ist er von einem Pferd übel an einem Schinbain verletzt worden. Er achtet anfänglich den Schaden nit/ über zween Tag aber/ als er auff dem Meer gefahren/ hat jhme der Brand darzu geschlagen: darauff man angelendet/ vnd der Kranck sich dem Artzt vertrawen müssen/ welcher doch den Brandt/ so jmmerzu weiter vmb sich gefressen/ nit löschen können/ haben also jhme den Fueß abzunemmen geschlossen. Welchem grawsamen Mittel aber Martin Teiß durch jnnbrünstiges anruessen vnser lieben Frawen zu Alten Oetting vorkommen/ durch dero Hülff dann der Brandt alsbald gelöscht/ vnd der Schenckel gehailet worden. Vber zehen Jahr aber hernach/ als er sein Gelübd zuverrichten saumbselig gewesen/ wirdt er widerumb mit Kranckheit angriffen. Alsbald erkennt er sein Schuld/ daß er seiner Nachlässigkeit wegen gestrafft wurde/ rayset nacher Alten Oetting/ vnd verrichtet sein Gelübd/ im Jahr 1610. das Wunderzaichen ist in disem Jahr auffgeschriben worden. Weiln er über zwey Jahr widerumb allhero kommen vnd solches erst angezaigt.

8. Oßwald Jergen Steinmetzen von Ynsprug Tochter/ ist also erkrumpt gewesen/

daß

daß sie ohne Krucken nit ein Schritt gehn köndte. Underwegs nacher Alten Oting/ welche Wallfahrt sie mit jhrer Mutter bewilligung verrichtet/ ist mit jhr je mehr je mehr besser/in der heiligen Capellen aber gantz/vnd also gesund vnd gerad worden/daß sie ohne einige Krucken/ jhres gefallens wohin sie gewolt/ gehn kondte.

9. Wilhelm Rothafft von Werenberg/ Ertzhertzog Leopoldi von Oesterreich/ Obrister Cammerer Ambtsverwalter/ hette Anno 1610. in dem Gülchischen Krieg/mit einem seiner guten Freund scherzweiß gefochten/vnd schier das lincke Aug/ in welches sein Gegentheil mit einem spitzigen Rappier gestochen/ verlohrn: dann das Aug gantz herauß in das Angesicht/ vnd abschewlich herab gehangen/ vnd durch die Artzt auff kein weiß noch weg widerumb hinein an sein Ort hat gebracht werden mögen: Er auch etlich Tag nichts daran gesehen/deßwegen alle Hoffnung der besserung gantz fallen lassen. Ertzhertzog Leopold ermahnet vnd rathet jhme/ hülff bey der Mutter Gottes zusuchen/vnd sich nacher Alten Oting zuverloben. Er folgt dem guten Rath/ der Barbierer/ so zuvor allbereit jhme zuhelffen verzweiflet/ wird abermaln gerueffen/ der

das Aug mit der Hand also starck hinein getruckt/ daß es ein lauten Schnal gethan/ohne einigen Schaden ; hernach man die gebräuchige Augenpflaster gebraucht/dardurch er jnner 14. Tagen also gehailt worden/daß er an disem so wol als an dem rechten Aug gesehen hat. Ist den 4. Octobris Anno 1612. nach Alten Oetting kommen / vnd dessentwegen ein guldenes Aug auffgeopffert.

Anno 1613.

1.

DEß Schiffmaisters zu Thalkirchen/ Simon genant / Weib/ ware bey einem Jahr mit solcher Betrübnuß vnd Unsinnigkeit überfallen/daß man dafür gehalten / sie wäre von dem bösen Feind besessen/dann sie offtermals dermassen gewütet / daß der Mann seines Lebens bey jhr nit sicher. Jedoch liesse je zu zeiten dise Tobsuchte vnd Wütten etwas nach/ daß sie auff ein Zeit zu jhrem Mann sagte / sie hätte vnsern lieben HErrn in einem Purpurfarben Rock bekeyd/ sampt seiner werthen Mutter gesehen : welche sie nacher Alten Oetting / allda jhr geholffen wurde/zugehn ermahnt. Dahero mit solcher Hoffnung / sich sampt dem Mann auff die

Raiß

Raiß begeben. Underwegs ist sie allgemach zu jhr selber kommen/zu Alten Oting aber die völlige Gesundheit erlangt/ vnnd ferrner dergleichen Zustand nit mehr gehabt.

2. Georg Dople von Lauffen / hatte das Knye/nit wissend/wie/dermassen verriben/ daß er ein gantz Monat nit allein kein Tritt gehn/ sonder auch den Fuß nit rühren können. Under solchem ist jhme Alten Oting eingefallen: verlobt sich dahin mit einem Wachsenen Fuß / vnd auff das erste anschawen/ so er das ersehen wurde/von darauß auff Händ vnd Füssen dahin zukriechen. Vber drey Tag hernach / da er doch entzwischen kein Artzney gebraucht/ hat er nit allein den Fueß rühren/ sonder auch widerumb gehn können/vnd das Gelübd auff das fleissigist verrichtet. Dann alsbald er mitten in den Wald/in welchem ein lang gerade Straß auff Alten Oting zugeht/ noch von gar weitem dessen ansichtig worden/ ist er biß zu der heiligen Capellen/in ansehung vilen Volcks hinzu gekrochen.

3. Stephan Hohenfeldners von Metrenhaimb Knecht / thäte auff dem Acker ein Fueder Rueben nach Hauß zuführen auffladen ; kompt deß Stephans dreyjähriges

Knäbl hinzu/ wolte durch das Rad auff den Wagen steigen. Entzwischen gehn die Pferdt mit dem Wagen fort / vnnd kompt der Knab mit dem Kopf im Rad steckend/ an die Kipffen/zwischen welcher/vnd dem Rad er also gefasst worden / daß er sich auff kein weiß mehr ledig machen können. Das Blut rinnet jhme über das Angesicht herab/vnd war einiges Zeichen deß Lebens nit mehr verhanden. Die Mutter laufft wainend hinzu / schreyt auff/ O Jesus von Nazareth/ O Jungkfraw Maria von Alten Oetting hilff vns: diß mein Kind schenck vnd verheiß ich dir nach deinem gefallen: verspricht darneben ein Wallfahrt dahin. Alsbald thut das Kind die Augen eröffnen/ der Knecht hackt die Kipffen mit der Axt ab/ der Knab wird herauß gezogen / vnd ist hernach widerumb gantz gesund worden.

4. Joannes von Königstein / zu Mäintz bey S. Peter Chorherr / als er in Ungarn Feld Prediger/ ware er mit einem Pfeil in den Hals geschossen / daß er nit reden / vnd kein Speiß nemmen köndte: vnd weiln sein Leben in höchster Gefahr gestanden/ hat er sich an ein fürnemb- wunderthätig- heiliges Ort/ Jährlich selbiges zubesuchen versprochen. Sampt der Gesundheit / ist jhme auch zugleich die

Stim̃/

Steim̃ / aber dimper vnd still / widerumb kommen. Nun hat er diß sein Gelübd etliche Jahr nacher Alten Oting vnd auff den heiligen Berg Andechs in Bayrn / wie auch Dettelbach in Francken verrichtet. Dieweiln er aber alt vnd schwach dahin worden / hat er zu Dettelbach erlangt / daß man mit jhme dispensiert. Als er nun anheimb kommen / vnd in beyseyn jhrer vil gesagt / ich hab erlangt / daß ich nit mehr also Wallfahrten gehn darff / dahero behüt dich Gott mein Alten Oting / ich würd dich wol nit mehr sehen ; ist jhme beederseits die Wunden am Hals widerumb auffgesprungen : darab er sehr erschrocken / vnd diser seiner gethaner vermessentlichen Red die Straff erkennt / sich von newem verlobt / vnnd darauff abermaln die vorige Gesundheit erlangt : nacher Alten Oting kommen / vnd diß angezaiget.

5. Christophen Sändl / einen Bawrsmann / hatte ein Roß auff ein Eyß dermassen geworffen / daß er lang in Ohnmacht / hernach zehen Wochen tödtlich kranck gelegen. Als es nun an deme / daß er sterben solte / hat er im Schlaff scheinbarlich gesehen / daß er zu Alten Oting einer heiligen Meß beywohnte. Nachdeme er erwacht / vnd dem

Traum

Traum nachgedacht / hat er ein Wallfahrt/ vnd ein heilige Meß lesen zulassen verlobt. Auff diß wird es von Tag zu Tag besser/kompt nacher Alten Oeting / vollbringt sein Gelübd/ vnd zaigt diß daselbst an.

6. Sigmund Grätzler / ein Priester/ ist zu Landshuet auff der Iserbrucken / welche bawfällig gewesen / mit Rock vnd Mantel durch ein Loch hinab in die Iser gefallen/ weit vnder dem Wasser gerunnen/aber kein grund finden können. In solcher höchsten Lebens-Gefahr / hat er sein Zuflucht zu Gott genommen / sein Seel vnnd Leib befolhen. Under dem ist jhme vnser liebe Fraw zu Alten Oeting/ welche er sonsten täglich zuverehren pflegte/in Sinn kommen / selbige im Hertzen angeruef-fen/ O heilige Maria/stehe mir bey/ jetzt/ vnd in der Stund meines Absterbens ; wann du mir in diser Noth zuhülff kommest/ will ich dir noch vilmehr als zuvor dienen ; auch ein Kirchfahrt vnd Opffer nach Alten Oeting verlobt. Darauff er alsbald mit den Füssen den Grund berührt/vnd also glücklich an das Gestatt kommen.

7. Joannes Abbt zu Fürstenzell ist vnversehener Sachen dermassen schwerlich erkranckt/

franckt/daß er gäntzlich vermaint/er müsse an diser Kranckheit sterben. Verlobt sich nacher Alten Oetting mit einer Kirchfahrt/ vnd ruefft die Mutter Gottes vmb Hülff an: wird alsbald gesund / kompt nacher Alten Oetting/ vnd bringt dahin ein Crystallen Hertz in Gold eingefaßt.

Anno 1614.

1.

ALs bey Fraw Sybilla Fürbasin/ zu Landshuet die laidige Pest eingerissen/vnd in zween Tag jhre zway Dienerin gestorben/ist jhr das Hauß durch die Obrigkeit/wie in dergleichen fällen gebräuchig/gesperrt worden. Ab welchem dann sie nit wenig erschrocken/dann sie anfangs die Kranckheit nit kennt/ deßwegen sie beeden Dienerin auff das fleissigist außgewartet/ ist also in die zehen Wochen versperrt verbliben. Entzwischen da sie vngefähr der Diener Gelt gezehlt/ ist sie ein Forcht vnd Frost ankommen/daß sie gäntzlich darfür gehalten / es hette sie gleichfalls die Pestilentz ergriffen. Sucht derowegen jhr Hülff vñ Zuflucht bey der hochgelobten Jungkfrawen Maria; verlobt nacher Alten-Oetting/da sie auß diser Gefahr erledigt / zu

Fueß

Fueß ein Wallfahrt zuverrichten/ sechs Messen daselbst lesen zulassen/ auch ein Wachskertzen/ vnd was von Silber zuopffern. Nach solchem Gelübd hat sie der Frost verlassen/ auch solang sie versperrt gewesen/ wie auch hernach gleichfalls/ frisch vnd gesund verbliben. Ist allhie gewesen/ vnd ihr Schuldigkeit im Monat Maij danckbarlich abgerichtet.

2. Sara Hueberin Burgerin zu Eggenfelden/ ist mit ihrem Kind vnd Dienerin zu Gutschen auff Burgkhausen geraißt/ damals wegen stettigen Regenwetters/ die Isen groß angeloffen/ vnd als der Fuhrmann hinein gefahren/ hat das Wasser die Gutschen vmbgerissen. Die Mutter sampt dem Kind/ so es am Armb gehalten/ ware weit hinab gerunnen/ vnd allerdings ertruncken/ ruefft in solcher Noth an die Mutter GOttes/ verlobt ein Wallfahrt nacher Alten Oting sampt einer heiligen Meß. Darauff sie auff den Grund/ daß sie stehn können/ sampt dem Kind/ vnnd vollend an das Gestatt/ die Dienerin auch gleichfalls mit dem Leben darvon kommen.

3. Als nechst verschines Jahr die Römische Kayserl. Mayst. Matthias an einem Fieber schwerlich erkrancke/ darzu dann auch

das

das Podagra geschlagen / daß die Medici die Kranckheit gefährlich erachteten: Gleichfalls dero Kayserliche Gemahlin Anna/ ein starck Kopffwehe vnd Schmertzen im Haupt erlitten. Da die Artzney nichts fruchten / oder ersprießlich seyn wollen/haben beede Kayserliche Personen sich zu den Göttlichen Mittlen gewendet/vnd zu erlangung der Gesundheit/ jede aine von weissen Wachs gemachte Kertzen/ so schwer als die Kayserliche Personen seynd/ nacher Altenötting verlobt. Die Kayserin auch noch mit einem wachsenen Brustbild/ vnd etlichen Gottsdienst vnd Messen/ das Gelübd gemehret: welches nit vmbsonsten gewesen / dann über wenig Tag hernach / aller Schmertzen vergangen/ vnnd die vorige Gesundheit widerumb erfolgt. Das Gelübd ist diß Jahr vollzogen/vnd durch einen Cammerdiener zur heiligen Capell geliffert worden.

4. Margareth/ Hannßen Grimmen Pflegers zu Eschelkam Haußfraw/ ist gleich nach der Geburt also tödtlich erkranckt/daß sie männiglich für todt gehalten / für sie auch als ein Abgestorbene gebettet worden: Dann jhr die Augen eingebrochen/ der Athem außgebliben/ vnd wie ein todter Leichnamb da gelegen. In welchem Layd er zu Fuß nacher Altenötting/

welches

welches 20. Meilwegs / ein Wallfahrt / vnd solche in Wasser vnd Brodt zuverrichten / ein silbernes Opffer zubringen / vnd daselbst zu beichten vnd zu Communiciren / ein Gelübd gethan. Alsbald seynd widerumb Zaichen deß Lebens vermerckt / auch sie in wenig Tagen gantz frisch vnd gesund worden.

Das IX. Capittel.

Wunderzaichen von Anno Christi 1615. biß auff das 1620. Jahr.

Anno 1615.

I.

DEß Stattschreibers zu Schrobenhausen Töchterlein / Gertraut genant / ist von der Stattmawr herab auff ein Stein gefallen / daß jhme das Blut zum Mund vnd Nasen außgeschossen / vnd ein halbe Stund für todt gehalten worden. Die Mutter verlobt sich Barfueß / vnd in einem soullen Kleyd auff blossem Leib nacher Alten-Oeting Wallfahrten zugehn / allda ein heilige Meß lesen zulassen. Von stundan hat es widerumb Zaichen deß Lebens von sich geben /

vnd

vnd in kurtzer Zeit/ die vorige Gesundheit erlangt.

2. Als Anno 1610. in der Statt Regenspurg/vnd auff dem Land herumb die laidige Sucht der Pestilentz eingerissen / hat sie auch Georgen Furtmayrs eines Bawrens Hauß angriffen/ daran sein Weib / Tochter/ vnd Dienstbueb gestorben/auch allbereit / jhne vnd noch andere Personen in dem Hauß berührt. Hat er in solcher Lebensgefahr / sich mit einem gewissen Opffer nacher Altenötting verspochen: vnd also durch diß sich/ vnd die seinige bey dem Leben erhalten. Ist bißhero zweiffels ohne / auß gewissen Ursachen die Wallfahrt zuverrichten verhindert worden; diß Jahr allhero kommen vnd solches angezaigt.

3. Herr Ladißlaw / Graf von Tetzing/ hat verschinen 1614. Jahrs so grosse Ohnmachten gehabt/daß er einiges Zaichen deß Lebens nit von sich geben / auch alle kräfftige Medicamenta vnd Artzneyen nichts helffen wollen. Letstlich verlobt jhne sein Gemahlin mit einer wachsenen Kertzen/so schwer als er wögen wurde / zu vnser lieben Frawen nacher Altenötting. Alsbald hat sich die Krafft

vnd Würckung solches Gelübds erzaigt/dann er ein sonderbare Erquickung empfunden/vnd darauff gesund worden. Hat nacher Alten-Oeting sein Kirchfahrt verricht / vnd ein Kertzen von 200. Pfundt dahin gebracht.

4. Christoph Lederer auß Nieder Land-Gericht/hat auß Befelch seiner Eltern / im Feld neben einem grossen Stein/den 40. Männer nit bewögen hetten können/ein tieffe Grueben graben müssen. Dessentwegen der Stain hernach gesuncken/jhne Christophen übereylt/ vnd gantz auf jhme gelegen/daß allein der Kopf herauß verbliben: welcher Stein jhne auch also getruckt/daß in allen Gliedern das Blut vnderloffen / vnnd er gantz schwartz / auch nichts/als der Todt erwartet worden. Jedoch hat er sein Hoffnung zu der hochgelobten Jungfrawen Maria gesetzt/vnd nachdem er sich nacher Alten Oeting verlobt/ seynd ohngefähr etliche Personen dahin kommen / vnd jhne also erbärmlich vnder dem Stain ligend gefunden: welche/als sie den Stain mit Treml̃en hinweg gewaltzt / hat es jhme die Haut zwar an dem Rucken gantz abgerissen/er aber doch mit dem Leben darvon kommen/vnd in kurtz widerumb gehailt worden/ dises ist zwar im Jahr 1609. gesche-

geschehen / aber auß Verhindernuß sein Gelübd ehender nit verrichten können.

5. Christophen Bixdomb zu Pernßried Töchterlein Catharina / hat sich mit einem Messer in ein Aug gestochen / daß jhme vil Materi auß dem Augapffel gerunnen / vnd die Eltern das Aug gäntzlich für verlohren gehalten. Haben also jhr Zuflucht bey der Mutter Gottes gesucht / sich nacher Alten Oetting mit einem Opffer versprochen / vnd bey derselben jhrer Tochter Hülff vnd Gnad erlangt.

6. Hannß Ruprecht Hegenmüller von Tubenweiler / Röm. Kayf. Mayest. Rath / als er vil Jahr im Ehestand ohn Kinder gelebt / haben beede Eheleut von GOtt durch fürbitt der Mutter Gottes / die Fruchtbarkeit begehrt / vnd ein silbernes Opffer nacher Alten Oetting versprochen. Von selbiger Zeit an haben sie etliche Kinder erworben / vnd zur Danckfagung ein silbern Mariabild / auff einem schwartz ebenen Postament stehend / nacher Alten Oetting geschickt / darinnen nachfolgendes auff einem silbernen Blätlein gestochen.

Deo & B. Virgini, cujus precibus habitare fecit sterilem in domo matrem filiorum lætantem. Joannes Rupertus Hegenmüller à Tubenvveiler. S. C. M. Consiliarius, & Maria Magdalena Weitmayrin conjuges, pro multis beneficijs exiguum gratitudinis signum DD. Oetingæ Anno 1615.

GOTT vnd der seeligen Jungkfrawen/ durch dero Fürbitt die vnfruchtbar Haußmitter mit Leibsfrucht erfreuet worden/ Hat Joann. Rupert Hegenmüller von Tubenweiler/ Röm. Kayserl. Mayest. Rath/ vnnd Maria Magdalena Weitmayrin sein Gemahlin für vil Gutthaten sich mit diser schlechten Schanckung danckbar einstellen wöllen/ Anno 1615.

Anno 1616.

I.

WIlhelm Fugger / Freyherr von Kirchberg vnnd Weissenhorn der Chur-

Churfürstl. Durchl. in Bayrn/ꝛc. Rath vnd Mundschenck/hat ein zeitlang schwere Hauptflüß erlitten / vnd nit allein mit angewendten Artzneyen nichts außgericht/ sonder noch darmit das Haupt also geschwächt/ daß zufürchten gewest/ er möchte gar seiner Sinn beraubt werden. Derowegen hat er ein Wallfahrt nacher Alten Oting / vnd daselbst eine General-Beicht zuverrichten / vnd das hochwürdigist Sacrament deß Altars zuempfangen verlobt. Am dritten Tag darauff / ohne weitere angewendte Menschlich vnd natürliche Mittel / die Gesundheit erlangt.

2. Hannßen Zeisen auß Weilhaimer Gericht/ hat ein Wagen mit Hönig/in die zwölff Centner schwer / beede Schenckel also zerschmettert / daß sie bloß an der Haut hangen verbliben: auch anderthalb Jahrlang einigen Tritt nit gehn können. Und obwoln es an deme gewesen/ daß jhme die Füß haben sollen abgenommen werden/hat er doch bey der Mutter GOttes/ zu welcher er sich nacher Alten-Oting mit einem Opffer in Stock zulegen/ vnd daselbst zubeichten vnd zu Communiciren verlobt/Gnad vnd Gesundheit gefunden.

3. Leonhard / ein Knab von 12. Jah-

ren/ ist zwischen deß Mühlrads vnd Kamps oder Tribs mit dem halben Leib hinein kommen / daß er den rechten Armb entzwey brochen/ auch jhme den Mund abschewlich voneinander getruckt/daß kein Zaichen deß Lebens mehr verhanden / jhne auch männiglich für todt gehalten. Dieweiln aber die Eltern für jhne ein Wallfahrt nacher Alten Oeting versprochen/ist er wider aller verhoffen/widerumb gesund vnd gehailt worden/ vnd sambt seinen Eltern für die empfangene Gutthat GOtt Danck gesagt.

4. Michael / ein Bawrsmann zu Geisenhausen/als er im Februario das Eyß in seinem Weyher auffhacken wollen / ist das Eyß gebrochen / vnd er biß an den Hals in das Wasser gefallen/gleichwol vmb Hülff geschryen/ aber von niemand gehört worden/ ist dermassen erstarret/daß wie man jhne gefunden/ er einiges Zaichen deß Lebens an jhme nit erscheinen lassen/sonder männiglich jhne für todt gehalten. In disem hat sein Tochter Waldburg / ein Kirchfahrt nacher Alten Oeting/ sampt einer heiligen Meß vnd Opffer in Stock zulegen verlobt / nach beschehenem Gelübd/ seynd nit allein Zaichen deß Lebens alsbald erschinen / sonder ist jnner wenig Stunden wider-

widerumb zu seiner vorigen Gesundheit kommen.

5. Sebastian Straßmayr Burger zu Braunaw / wolte sampt andern seinen Benachbarten / Lusts halber / in dem Fluß Mattich fischen / ist vnversehens in ein tieffe Grueben hinein gefallen / vnd zuboden gesuncken / darinnen ein Viertelstund lang gelegen / biß jhne die andere / so dabey gewesen / ohne einiges Zeichen deß Lebens gantz für todt herauß gezogen. Als nun seine Haußfraw zu disem laidigen Spectacul beruefft worden / vnd jhne nach Alten Oetting mit einem Opffer oder Kirchfahrt befohlen / hat er das Leben vnd Kräfften widerumb empfangen.

6. Maria Weicketshamerin von Troßburg / raißte von Wienn mit jhrem Mann herauff / der vnderwegs gestorben / vnnd jhr der Wurmb an einen Fuß kommen / daß sie nit weiter gehn mögen / sonder man sie von einem Ort zum andern auff einem Karn führen müssen. Ist ein Monat lang in der Castein in dem Wildbad / aber vmbsonsten / vnd ohne Erlangung der Gesundheit gewesen : von dannen sie anhero nacher Alten Oetting / dahin sie sich verlobt / getragen worden / allda sie Beicht

vnd Communicirt / vnd ohne den Karzen zu Fueß widerumb gesund hinweg gangen.

7. Susanna Zamberterin von Greiffenberg in Ober Kärnten / hat von jhrer Nachbarin / so ein Unhold oder Zauberin ware / ein Salben empfangen / mit welcher sie sich / vnd jhre zween Söhn Gesundheit halber gesalbt / davon beede Söhn bald darauff gestorben / sie aber auff Händ vnd Füssen erkrumbt / vnd ein solchen Schmertzen bekommen / daß sie wie ein Vich gewüetet. Entzwischen ist jhr in der Nacht Christus der HErr erschinen / vnd daß sie nacher Alten Oeting ein Wallfahrt versprechen solle / ermahnt. Als sie aber geantwort / daß jhr so weiten Weeg / weiln sie am gantzen Leib erkrumbt / zuverrichten vnmöglich / entgegen Christus daß sie gute vnd steiffe Hoffnung haben solle / getröstet ; hat sie hierauff ein Wallfahrt mit einer H. Meß vnd wächsenen Frawenbild versprochen / ist in kurtzem die Zauberey durch Göttliche Hülff verschwunden / sie an allen jhren Gliedern widerumb gerad / die Unhold auch / welches solches alles vor Obrigkeit bekandt / hingericht worden.

8. Ein Knab Lorentz genannt / ist vnversehens vnder einem mit Saltz geladenen Wa-

Wagen gefallen/ vnd also von dem Rad gedruckt worden/ daß allenthalben von jhme das Blut gerunnen/ vnd kein Mensch mehr vermaint/ daß noch ein Leben in jhme sey/ sonder jhn männiglich für todt gehalten. Alsbald aber die Mutter ein Kirchfahrt mit einem Opffer nacher Alten Oetting verlobt/ behend ist widerumb das Leben an jhme gespürt/ vnnd in kürtz geheilt worden.

9. Hannß Langtmayr/ der Fürstlichen Durchl. Albrechten/ Hertzogen in Bayrn/ rc. Haußmaister/ als er von Haag/ an das Wasser Yhn/ so nahend bey dem Closter Aw fürüber fliest/ Wein von einem Schiffmaister zuerkauffen/ geritten/ vnd am zuruck reiten/ zu einem Bawrenhof Wohlmann genant/ komen/ ist daß Roß/ weiln es etwas frisch gewesen/ mit jhme fürbrochen/ dem Gattern/ so das Feld beschlossen/ zugeloffen/ vnd überspringen wöllen/ aber zunider gesprungen/ den Gattern zu trümmern zerrissen/ vnd mit jhme zuboden gefallen. Als nun das Roß vor jhme auffgestanden/ ist er mit dem rechten Fuß in dem Stegraiff über den Sattl hangend/ mit dem Leib vnd Kopf aber auff die Erden vnnd lincken Seiten deß Pferds verbliben: daß Roß aber völligs Lauffs durch das Feld hinauß jhne 125. Schritweit

geschlaifft/daß jhme die Leibgürtel so von einem starcken Rindern Riemen geweſt/ mitten entzwey/vnd ain Thail von dem Rock hinweg gerissen. In solchem schlaiffen hat er Gott den Allmächtigen vnd sein wertheMutter/mit lauter Stimm vmb Hülff angeruefft/beneben ein Wallfahrt vnd Opffer nacher AltenOetting versprochen/darauff er durch die trewe Fürbitt der Mutter GOttes solcher Gestalt von dem Pferde ledig worden/ daß jhme der Stiffl mit vmbgürtem Sporn vnd Knieband/ auch Abstehung deß Sockens/vnd Zersprengung einer Strupffen vom Fueß kommen/ der Stiffl ist zwar noch ein weil im Stegreiff hangend/ er aber ohne einige Verletzung auff der Erden ligend verbliben. Als er nun gleich widerumb auffgestanden/vnd sein Gespan/ so mit jhme geritten/das Roß gefangen/ ist er auff demselbigen vollend nach Haag geritten. Diß Wunderzaichen hat er abgemahlt/sambt einem weiß Doppeltaffeten Meßgewand vnd Alben/ nacher AltenOetting gebracht/vnd Gott dem Allmächtigen vnd seiner werthen Mutter für solche grosse Gutthat Danck gesagt.

10. Rosina Rotin von Ganckoven/ ist ein gantz Monat betrübt/ vnd von Sinnen kommen gewesen: haben einige Mittl nit helf-

fen

sen wollen. Under disem ist jhr fürkommen/ sie solle sich mit einem wächsenen Bild/ so schwer als sie ist/nacher Alten Oting verhaissen/welches sie gethan/darauff alle Betrübnuß deß Gemüts verschwunden/vnd der Verstand widerumb völlig kommen ist.

II. Sigmund Widers Hoff-Procurators zu Freysing Söhnlein/ Hannß Christoph genant/ ist daselbst in das Wasser Mosa gefallen/vnd durch fünff Steg gerunnen/welches einer ohngefähr gesehen/ hinzu geloffen/ den Knaben bey dem sechsten Waschsteg herauß gezogen/vnd vil Wasser von jhme geschüttet. Zu welchem dann die Eltern berueffen/ aber an jhme kein Leben mehr erspüren können. Dahero die Mutter auff die Knye niedergefallen/ Gott vnd die Himmelkönigin für das Leben jhres Kinds inniglich gebetten/beneben ein Wallfahrt vnd Opffer nacher Alten Oting verlobt. Auff solches das Knäbl sich zuröhren vnd zuhmesten angefangen/ vnd in kurtzer Zeit hernach gar gesund worden.

Anno

Anno 1617.

KAsprechten Staindels Neunjähriger Knab Georg genannt/ist zu Lauffen in die Saltza gefallen/darzu gleichwol sein Mutter alsbald kommen / aber jhme nit mehr helffen können. Verlobt derowegen nacher Alten Oetting den Knaben mit einer Wallfahrt vnd heiligen Meß. Von stund an nach beschehenem Gelübd ist der Knab auff ein Grieß kommen/von dannen man jhne abgeholt/der Mutter zugestellt/ beneben dem Allmächtigen GOtt/vnd seiner werthen Mutter Danck gesagt.

2. Catharina Prelin noch ledig Stands von München / ist mit dem hinfallenden Siechtag sechs Jahrlang schwerlich behafft gewesen/ daß sie offt in einem Tag zwainzig mal gefallen/solche Kranckheit auch ainsmals in einem Tag fünff Stund aneinander gehabt. Als jhr aber fürkommen / sich mit einer heiligen Meß vnd einem Opffer in Stock zu vnser lieben Frawen zu Alten Oetting zuversprechen/hat sie solchem gefolgt/vnd auff beschehen Gelübd/ die Kranckheit vom November an verschines Jahrs/biß auff den April diß Jahrs/ da sie zu Alten Oetting gewesen/ nit

mehr

mehr gehabt/getröster Hoffnung/weiln so gutter Anfang erfolgt / sie werde auch also biß zu End deß Lebens von diser abschewlichen Kranckheit sicher verbleiben.

3. Mit gleicher Artzney ist Catharina Schawbergerin ebenmässig geholffen worden/deren der Hals dermassen auffgeschwollen/daß man jhr die Speiß mit eysenen Instrumenten hat müssen hinab schieben.

4. Die Wolgeborne Fraw Elisabeth von Harrach/ rc. Ist lange Zeit schwerlich kranck gelegen/ zwar vil Mittl vnd Artzney/ aber alles vmbsonst gebraucht/ vnd weil sie nacher Altenötting jederzeit ein grosse Andacht gehabt/hat sie sich in solcher Kranckheit mit einer Kirchfahrt vnd Opffer dahin versprochen. Ist alsbald jhres Gelübds gewehrt worden/ vnd von Wien herauff geraißt/ jhr Wallfahrt verricht/ auch ein guldenes Crönlein mit Diamant vnd Rubin versetzt/ verehrt.

5. Rosina Richershofferin von Straubing ist in einer Mahlzeit ein Fischgrädt in dem Hals bestecket / vnd ein gantz Monat also verbliben/ daß man mit keinem Instrument selbigen hat weder für noch hinder sich bringen

gen mögen. Als sie sich nun deß Lebens gänzlichen begeben/hat sie auß Rath eines Herrn Patris der Societet JEsu/ein Wallfahrt nacher Alten Oetting sampt einem Opffer verlobt. Ist sich zuverwundern! der Fischgrad ist ohne einiges Instrument oder Hand anlegen/ für sich selber ledig worden / vnd herauß gangen. Diß ist Anno 1614. geschehen/ das Gelübd aber erst diß Jahr vollzogen worden.

6. Den Wolgebornen Herrn Veit/ Freyherrn von Wolckenstain / Dombherrn zu Saltzburg/ist ein solche starcke Kranckheit angestossen/daß jhme von allen Medicis/auch deme/ so von Yusprug auff der Post geholet/der gewisse Todt angekündiget worden. Dessentwegen der krancke Herr sich zum sterben gänzlich gerichtet/vnd mit der heiligen Comunion vnd letster Oelung / wie gebräuchig / sich versehen lassen. Hat endlichen auch gar den Verstand verlohrn/vnd fantasiert/ daß männiglich vermaint/ es sey alles vergebens/ weiter mit jhme was anzufangen. In disem hat jhne sein Herr Vatter an drey Ort/als nacher Alten Oetting zu vnser lieben Frawen/nacher München zu S. Benno / vnnd nacher Meyland zu S. Carolo Borromæo dergestalt verlobt/ daß wann er würde gesund werden/

jhne

sihne dahin zuvermögen / er selbst Persönlich an alle drey Ort Wallfahrten rayſen solle. Under solchem kompt gedachter krancke Herr widerumb zu sich selber / vnd hat nit allein deß Herrn Vattern Gelübd gut geheissen / sonder noch für sich selber mit einer grossen wachsenen Kertzen / so schwer er ist / sich nacher Alten Oting versprochen. Darauff es von Tag zu Tag mit jhme besser / vnd in kürtz gantz gesund worden.

Anno 1618.

1.

JAcob Hueber / von Botzen gebürtig / ist ein solche Melancholey vnd Betrübnuß angestossen / daß er immerzu vermaint / er müsse sich selber entleiben / er köndte nit selig werden. Entzwischen jhme selber mit einem Messer sechs tödtliche Stich in den Hals geben. Da solches sein Braut erfahren / hat sie auß Rath Herrn Veiten / Freyherrn von Wolckenstein / bey dessen Herrn Vattern sie gedient / jhren Bräutigamb dahin beredt / daß er sich mit einer Kirchfahrt nacher Alten Oting / vnd zu vnser lieben Frawen Einsidl im Schweitzerland / mit einer heiligen Meß / vnd an beyden Orten zu Beichten vnd

zu

zu Communiciren//versprochen. Darauff jhme alle Wunden also glücklich gehailet/daß es jhme am essen vnd reden/das wenigist nit geschadet/auch dergleichen böse Anfechtung vnd Versuchung niemals mehr gehabt. Dise empfangene grosse Gnad hat er selber angezaigt/ vnd von Herrn Veiten von Wolckenstein solches schrifftlichen beschriben mitgebracht.

2. Als Herr Josue Jordans von Marspruech/auff einen Fuchsen geschossen / ist das Rohr zersprungen / vnd jhme die lincke Hand dermassen verbrennt vnd verderbt/daß alsbald der Brand darzu geschlagen/ vnd daß man jhme solche muß abnemmen/männiglich darfür gehalten: gleichwol der Balbierer sein best vnd eusserstes gethan / aber nichts helffen wöllen. In disem hat sein Schwester jhne nacher Alten Oeting mit einer heiligen Meß vnd Kirchfahrt verlobt/nach welchem Gelübd der Brand alsbald gelöscht/er auch / daß er alle Finger widernumb rühren vnd brauchen können/ glücklich gehailt worden.

3. Barbara von Perckhaimb/ auß Oesterreich / ist von einer Mawr 30. Schuech hoch ein Ziegelstain auff das blosse Haupt herab gefallen/ daß sie gleich zu boden gesuncken

vnd

vnnd für Todt gehalten worden. Ein halbe Stund lang/ hat sie kein Zaichen deß Lebens von sich geben/vnd zween Tag hinnach/gar vnwissend gelegen. Als aber jhre Eltern sie mit einer Wallfahrt/H. Meß/vnnd Opffer nacher Alten Oetting versprochen/ ist es mit jhr von Tag zu Tag besser worden. Selbsten sambt jhren Befreundten / die diß alles neben jhr wahr zuseyn angesagt/allhie gewesen/den Stein vnd ein Täfelein / darauff diß gemahlet/der Warheit zu stewr allhero gebracht/ vnnd solches bey der H. Capellen auffzuhengen gebetten.

4. Andre Haider hat auff einem geladnen Weinwagen vnderwegs geschlaffen/ welcher vmb.vnnd gäntzlich auff jhne gefallen ist. Als nun solchen der Knecht / vnd andere so darzu kommen/widerumb übersich gehebt / vnd auffgewunden/ist er Haider drey gantze Stund da gelegen/vnd ainiges Zaichen deß Lebens nit von sich geben. Man rufft alsbald ein Priester vnd Balbierer/welche jhne aber für todt ligen lassen/ vnnd mit jhme weiter nichts gehandlet noch fürgenommen. Sein Knecht befilcht jhne vnser lieben Frawen nacher Alten Oting/ mit einer Wallfahrt vnd wachsenen Mannsbild/ so schwer als sein Herr wäre. Sihe/alsbald

bald nach solchem Gelübd/ hat Haider sich gerührt/bekombt widerumb das Leben / vnd ohne einige Zerbrechung der Glider oder Leibschaden/ erlangt er die vorige Gesundheit.

5. Johannes Seinwehr / ein Saphoier / hat sich in Saphoia zwischen zween Felsen dermassen verstigen/daß er nit mehr hinder- noch für sich gewüst/ er kundte auch vmb Hülff nit schreyen/oder einige von jemand hoffen. Hat sich derowegen vmb Himmlische Hülff beworben/vnd nacher Alten Oeting (welches Orth jhme zuvor bekandt war) ein Wallfahrt versprochen/ darauff er sich an zwo Wurtzlen / so auß dem Felsen gangen/ eingehengt/ mit den Knyen angesprissen/vnd in Anruffung Gottes vnd seiner lieben Mutter drey Stund daran gehangen. Entzwischen ist jhme auff dem andern Felsen hinüber/ein Fraw in herrlicher Gestalt erschinen/ jhne mit Namen genennt / vnd was er allda mache/gefragt: Darauff er vmbgesehen/ aber die Fraw nit erkennt / zwar wer sie seye gefragt: Sie aber geantwort / sie wolle jhme helffen/ vnd damit verschwunden. Bald nach solchem kombt sein Bruder/ welcher auff drey viertel Stund darvon gewohnt; Diser als er den Brudern also am Felsen han-

gen

gen gesehen/beruefft er eylend seine Nachbarn/ mit Sailern vnd Laitern/vnd auß sonderbarer Eingebung Gottes/daß er seinen Brudern gesucht/erzettet er jhn von der augenscheinlichen Todtsgefahr.

6. Hannßen Schardingers Zimmermans Sohn/ hat von dem ailfften biß in das vierzehende Jahr kein Wort reden können/vnd ware zubesorgen/ daß er sein lebenlang Stummend verbleiben wurde. Als nun die gebrauchte Menschliche Mittel nichts ersprieſſen thäten/ hat der Vatter den Sohn mit einem gewisen Opffer nach Alten Oetting verlobt. Ein grosse Krafft eines rechten vertrawens nach beschehnem Gelübd/ist alsbald die Sprach widerumb kommen/vnd hat der Knab/ein redender Zeug/ diß Miracul/sambt seinem Vatter / offentlich zu Alten Oetting bezeugt.

7. Ludmilla Catharina / Gräfin von Sulz/ geborne Poplin von Lokowitz/ als in Böhaim wider Kayser Ferdinand den Andern/ die vnglückselige Rebellion entstanden/ ist sambt jhrem Främlein Töchterlein nit allein in aller habender Güter/ sonder auch in Leibs- vnd Lebensgefahr gerathen. Damit sie hiin von solcher erzettet wurde/hat sie sich nä-

cher Alten Oeting mit einer Wallfahrt verspro-chen; ist also sambt etlichen jhren besten Sachen glücklich in Bayrn ankommen/ vnd von Straubing so 12. Meil wegs/ mit blossen Füssen/ welches sich bey so zarter subtiler Frawen zuverwundern ware/ nacher Alten Oeting gangen. Allda sie der Mutter GOttes angescheinliche Hülff/ neben Opfferung eines Silbern vergulden Kelchs/ mündlich bezeugt hat.

Anno 1619.

1.

APollonia Stainhauserin vonn Saltzburg/ ist nechst verschines Jahr mit grosser Leibsschwachheit haimbgesucht worden/ daß sie drey Wochen von jhrem Verstand kommen/ sechs gantze Tag weder Speiß noch Tranck annemmen wollen/ sonder alles mit Händ vnd Füssen von sich gestossen/ vnd geschlagen/ daß drey Männer genug amb an jhr zuhalten gehabt. Daheromen nigklich vermeint/ sie werde das Leben lassen müssen. Dieweiln sie aber vor Anfangs diser Kranckheit/ sich nach Alten-Oeting mit einem Opffer vnnd Kirchfahrt zuverzichten/ verlobt gehabt/ hat sie sich deß Gelübds/ da sie eins-

einsmals ein wenig zu jhr selbsten komen/ erinnert/ vnd ein andächtige Frawe/ die sie in der Kranckheit haimbgesucht/ vnd nacher Alten-Oting Wallfahrten zugehen vorhabens waere/ gebetten/ sie wolte zu Alten Oting ein H. Meß für sie lesen lassen/ welches / als es geschehen/ vnd die Meß zu Alten Oting gelesen worden/ selbigen Tag hat sie widerumben Speiß vnnd Tranck angenommen / den Verstand bekommen/ vnd von Tag zu Tag mit jhr besser worden. Ist hernach selbsten allhie gewesen/ diß angesagt/ vnd ein Täfelein/ darauff diß gemahlet/ mitgebracht.

2. Ambrosi Kamerlauder / ein Jäger in Tyrol/ als er den Gämbsen nachgestigen/ vnnd der Schnee vnder jhme gewichen / ist von einer Wand deß Gebürgs 3000. Schuch hoch/ sambt dem gebaldten Schnee herab gefallen: Darunder zwey gantze Tag vnd Nacht gelegen. In solcher höchster Leibs vnd Lebens-Gefahr/ hat er sich nacher Alten Oting/ wofer jhme Gott der Allmächtig Leuth schicket/ so jhm widerumb herauß helffen / werden / mit einer Kirchfahrt verlobt / auff welches 16. Personen / so den Weeg mit hinwegk raumen deß Schnees zumachen pflegen / dahin kommen/ denen er vmb Hülff zugeschryen/ welche dann

jhme alsbald zugearbeitet / vnnd auß dem Schnee ledig gemacht. Jst selbsten allhie gewesen/vnd neben einem / so jhne auß dem Schnee ledig machen helffen/diß angezaigt.

3. Jm Rentambt Straubing hätte ein Mutter ein Kind / welches die hinfallende Sucht dermassen gehabt / daß es in dem Tag das Kind über die fünffzehenmal angestossen. Die Mutter verlobt das Kind mit Wachs so schwär es ist/ nacher Alten Oeting/ alsbald ist die Kranckheit vergangen/ vnd das Kind nit mehr ankommen.

6. Anna Reiterin/bey 7. Jahren ist in ein Bach gefallen/ vnder das Mühlrad kommen/vnnd ein halbe Stund darunder gelegen. Als man sie herauß gezogen/vnd sie einiges Zeichen deß Lebens nit von sich geben/hat die Mutter ein Wallfahrt nacher Alten Oetting in Wasser vnd Brodt mit einem brinnenden Liecht in einer Latern zuverrichten versprochen. Auff diß sich das Mägdlein angefangen zurühren / vnd widerumb lebendig worden.

5. Herrn Niclas Schafrath / Caplan bey vn serlieben Frawen zu Alten Puntzl in Böhaim/ ist mit Gifft vergeben worden / welches

chester aber / biß das Gifft allberait alle Glider deß Leibs schon eingenommen / nit vermerckt gehabt. Dieweilen aber gleich damalen die Kayserl. May. Matthias / sambt dero Kayserlichen Gemahlin Andacht halber dahin kommen / haben sie dero Leib Medicum zu jhme geschickt / der aber / daß es nunmehr zuspat / vnd das Gifft zuweit überhand genommen / befunden; Also jhne / sich zum sterben zurichten / ermahnt. Welchem Rath er auch gefolgt / vnnd sich mit den H. Sacramenten versehen lassen. Verlobt sich beneben nacher Alten Oting mit einer Wallfahrt / vnd daselbst drey Messen in vnser lieben Frawen heiligen Capell zulesen. Gleich nach beschehnem Gelübd / befindet er sich alsbald etwas besser; vnnd ist durch Fürbitt der hochgelobten Jungkfrawen vnnd Mutter GOTtes das Gifft gantz vnnd gar vertriben worden.

6. Anna Margreth / Wolffen Rätschers gewesten Capelldieners Töchterlein allhie / ist in so schwere Kranckheit gefallen / daß es von 4. Uhr Morgens biß auff die Nacht durch den Mund vnd Nasen geschwaißt: welches dann in der Nacht gleichfals zu vnderschidlichen malen / vnnd folgenden Tag widerumb fünff Stund aneinander beschehen. Nach solchem

so kranck worden/ daß es 24. Stund sprachlos gelegen/kein Labung nit annemen wollen/daß männigklich an seinem Leben verzweiflet. In solcher gefahr hat die Mutter in der H. vnser lieben Frawen Capell drey Messen lesen zulassen verlobt / darauff das Mägdlein mit heller Stim̃ auffgeschryen/daß Gott seye gedanckt/ wie hab ich ein Hitz außgestanden/ Mutter gib mir zuessen/ ich empfinde ein Waigerung. Also ist es hinnach von Tag zu Tag vmb sie besser vnd widerumb gesund worden.

7. Herr Heinrich Freyherr von Kollobrott/der Röm. Kayf. May. Rath vnd Cammerer / ist sambt seiner Gemahlin von den Böhaimischen Rebellen gefangen worden. Nachdem sie sich mit einer silbern Ampel vnd guldenen Ketten zu vnser lieben Frawen nacher Alten Oeting verlobt/ seynd sie gnädiglich auß deß Feinds Händen erledigt worden. Haben jhr Wallfahrt von Passaw auß/zu Fueß zwayTagreiß fleissig verrichtet/vnnd mit præsentierung deß Opffers/jhres sonderbaren eyferigen Gemüts / scheinbarliche Zeugnuß erwisen.

***

Daß

Das X. Capittel.

Wunderzaichen von Anno Christi 1620. biß auff das 1625. Jahr.

Anno 1620.

1.

FRaw Catharina Freyfraw von Hoyß/ geborne Gräfin Kevenhillerin/ ist verwichnes Jahr an dem Stein also schwerlich erkrancket/ daß sie selber sich deß Lebens verwegen/ auch drey Medici jhr das Leben abgesprochen. Weiln die Menschliche hülff vergebenlich/ hat sie sich zu der Himmlischen gewendet/ ein Wallfahrt nacher Alten Oetting/ daselbst etliche gesungne Gottsdienst halten zulassen verlobt. Welches Gelübd so kräfftig gewesen/ das alsbald der Stain von jhr gangen/ vnd darauff die völlige Gesundheit erfolgt. Dessentwegen sie mit jhrem Herrn Gemahel/ Johann Balthasar von Hoyß/ Kayserlichem Cammerpræsidenten zu Wien/ nacher Alten-Oetting kommen/ vnd jhr Wallfahrt andächtigklich verrichtet.

2. Barbara Willin ist drey Tag nach der

Geburt/ dermassen betrübt / vnnd jhres Verstands beraubt worden/daß sie jhr aignes Kind nit haben/sonder vmb das Leben bringen wöllen. Als jhr Mañ ein Kirchfahrt nacher Alten-Oeting / vnd daselbst ein Meß lesen zulassen/ verlobt/ist alsbald die Unsinnigkeit vergangen/ vnd der Verstand widerumb kommen.

3. Paulus Altbart ein Handwercks Gesell/ ist auff dem Yhrstrom nacher Passaw gefahren/ ein Meil oberhalb hat sich die Zillen vmbgewendet / als er aber die Mutter Gottes trewlich angeruffen/vnd ein Wallfahrt nacher Alten Oeting versprochen / ist er auff der gestürtzten Zillen biß an die Yhnprug zu Passaw gerunnen / vnnd daselbst glücklichen an das Land kommen.

4. Martin Schenck ein Soldat ist in dem Böhmischen Krieg durch ein Fueß geschossen worden/daran grossen Schmertzen erlitten/vnd jhme kein Artzt helffen kõnen. Derowegen er nacher Alten-Oering sich mit einer Wallfahrt vnd Opffer verlobt/ vnd mit seiner Krucken auff den Weeg begeben. Je nahender er nun hinzu kommen / je besser er gehen/ vnd geschwinder fortkommen kõnnen. Ist daselbst

selbst in der H. Capell gesund worden; die Krucken zum Warzeichen allda gelassen/ vnd frisch vnd gesund darvon gangen.

5. Leonhard Kern auß Francken gebürtig/ hatte von Jugend auff einen Leibschaden/ welcher jhme vor etlichen Jahren/ auß Ursach er ein Wallfahrt nacher Alten Oting verlobt/ vergangen. Dieweiln aber er solche in die 6. Jahr auffgeschoben / ist jhme der Leibschaden widerumb kommen; Er ernewert sein Gelübd/ vnd wird vom Schaden abermaln befreyet.

Anno 1621.

1.

Hannß Leidl von Frontenhausen/ ist von dem Roß/ als er haimb geritten/ gefallen/ vnd in dem Stegraiff mit dem Fuß hangen bliben. Und weiln er geforchten/ das Roß wurde mit jhme außreissen/ vnd jhne zu todt schlaipffen/ hat er die Mutter Gottes vmb Hülff angeruefft/ sich nacher Alten Oting mit einem Opffer verhaissen. Ist also das Roß/ biß er sich auß dem Stegraiff ledig gemacht/ still gestanden/ vnd er auß solcher Gefahr/ erledigt worden.

2. Bernhard Hilz von Hengersperg ist mit der Kranckheit der Fraiß also starck behafft gewesen/daß er fast täglich gefallen/auch offt etlich Stund seiner gantz vnwissend zu boden gelegen. Als er nun einsmals nach außgestandener Kranckheit / zu sich selber kommen/ hat er die Mutter Gottes vmb Hülff jnniglich angeruefft/vnd sich mit einem Opffer zu jhrem Gottshauß nacher Alten Oting versprochen. Nach beschehnem Gelübd hat jhne die Kranckheit etliche Wochen weiter nit mehr angriffen/ dahero die Hoffnung gewest / sie werde gantz außbleibē. Und weiln er damaln noch schwach/ hat er sein Haußfraw/sambt einem wächsenen Mannsbild von 140. Pfund vnderdessen allhero geschickt/vnd diß anzaigen lassen.

3. Hannßen Mäntzeders Burgers zu Scharding Söhnlein/ Georg genant/hat ein Stainlein in das rechte Ohr so weit hinein geschoben/ daß man solches mit keinem Instrument mehr gewinnen können/ vnd man vermaint/das Kind wurde nit allein vmb das Gehör /sonder auch wol gar vmb das Leben kommen. Nachdeme aber die Eltern das Kind nacher Alten Oting mit einer Wallfahrt verlobt/ ist das Staindl im Ohr in drey stücklein zerbrochen/ vnnd ains nach dem andern/ ohne

Scha-

Schaden deß Knaben / glücklich herauß gebracht worden.

4. Herr Graf Niclas von Ladron / ist Anno 1620. dermassen schwerlich erkrancket / daß er allein nit gehen kõnen / sonder man jhne vnder den Armben führen / oder im Sessel tragen müssen. In solcher Schwachheit / weiln die Menschliche Mittl wenig fruchten thäten / hat er sich nacher Alten Oting / selbiges persönlich zubesuchen / ein gesungen Ambt allda hallen zulassen / wie auch zu Beichten vnd Communiciren / verlobt / vnd solches damaln verrichtet. Alldieweiln dann nach Verrichtung diser seiner Wallfahrt / es mit jhme von Tag zu Tag besser / vnd endlich er gar gesund worden / als ist er zu schuldiger Dancksagung / diß Jahr widerumb nacher Alten Oting kommen / vnd diß selber angesagt.

5. Ainer hat ein Wallfahrt nacher Alten Oting versprochen / aber selbige nit verrichtet / ist darauff in solche Betrübnuß gerathen / vnd von dem bösen Feind angefochten worden / daß er nit anders vermaint / als er müste sein Weib / vnd sich selber vmb das Leben bringen. In solcher starcken Anfechtung / hat er sein Vertrawen abermal zu der Mutter Got-

tes

tes gesetzt/vnd sein Kirchfahrt mit blossen Füssen zuverrichten/zway wächsene Kertzen zuopffern/vnd ein H. Meß lesen zulassen/jhme fürgenommen. Alsbald ist er von disen Anfechtungen erledigt/ vnnd darmit weiter nit mehr angefochten worden.

6. Zween Fischer haben den ersten Sontag im Advent zu Nachts auff dem Yhn bey Frawenstein gefischt/ vnnd vnversehens an einem Pfal oder Stecken angefahren/ daß sich die Zillen vnder übersich gestürtzt; also in höchster Leibs vnd Lebensgefahr / vnd bey einer Stund lang in dem Wasser gewesen/zu etlich mal vnder das Wasser kommen/letstlich zu dem Schloß Frawenstein gerunnen/ allda sie vmb Hülff geruffen vnd geschryen. Die in dem Schloß haben jhnen hingegen zugeschryen/sie sollen sich GOtt / vnnd der seligsten Jungkwen Mariæ befehlen/man wolle für sie bitten/ vnd nacher Alten Oetting verloben. Dises versprechen ist jhr Heyl vnnd Wolfahrt gewesen / dann sie gleich darauff vnverletzt zu Land kommen / vnnd bey dem Leben erhalten worden.

7. Ein Person (welches in disem Jahr vnder den Wunderzaichen billich die erste Stell

solle

solle gehabt haben) als sie gleich das erstemal deß heiligen vnser lieben Frawen Bilds in der Capell zu Alten Oetting ansichtig worden / hat sie jhr Gemüt vnd Sinn also verändert / daß sie alsbald das Gifft der Ketzerischen Lehr abgelegt / vnd zur Catholischen Religion sich begeben hat.

Anno 1622.

1.

FRaw Lucia Ottilia Schlawata Gräfin von Klum zu Newhauß / ꝛc. Ist durch ein Kranckheit von jhrem natürlichen Schlaf kommen / daß sie vil Wochen gantze Nächt über nit schlaffen können / vnd deßwegen grosse Beschwerlichkeit erlitten / daß auch alle von vnderschidlich / fürtrefflichen Medicis verordnete Mittel nichts helffen wollen. In solchem hat sie die Mutter GOttes / auß sonderbarem Eyfer vnd Vertrawen angeruffen / vnd so bald sie kräfften halber raisen möchte / nacher Alten Oetting ein Wallfahrt vnd Opffer versprochen. Als sie nun mit jhrem Gemahl / Herrn Graf Wilhelm Schlawata / vnd dero Fraw Mutter von Passaw außgeraißt / hat ermelte Fraw Gräfin gleich die

erste

erste Tagreiß zuschtaffen angefangen/die dritte Nacht hernach zu Alten Oetting die völlige Ruh vnd Schlaf widerumb bekommen.

2. Valentin Rainer ein Bawrsmann von Windschmatern/hat jhme selber mit einer Sensen ein grossen Schaden zugefügt/ daß er drey Monat nit ein Tritt gehen können : vnd als er vil Mittel vergeblich gebraucht / hat er sich mit einer Kirchfahrt vnd Geldopffer nach Alten Oetting verlobt : ist darauff alsbald hail worden/ vnd die Wallfahrt fertig verrichtet.

3. Margareth Wimmarin ist jhrer Sinn beraubt/ ein halb Jahr lang an Ketten gelegen/vnd zwey gantze Jahr Stumm gewesen. Auff beschehen Gelübd nacher Alten Oetting/ hat sie jhr Gesundheit vnd Sprach widerumb erlangt.

4. Herr Heinrich Michael Hinderlens Freyherr von Radaw / Obrister/ &c. ist vor Newhauß in Ungarn dermassen schwerlich erkrancket/ daß jhme zu Wienn die fürnembste Medici nit helffen können. Siben Monat lang wehret die Kranckheit ; vnd weiln kein Gesundheit zuhoffen / verlobt er sich nacher Alten Oetting/von Passaw auß dahin zu Fueß

Alten Oetting / von Passaw auß dahin zu Fueß zugehen. Auff solches hat es sich gleich zur besserung geschickt / auch er frisch vnd gesund sein Gelübd vnd Wallfahrt verrichtet.

5. Jacob Miessinger ist ein halb Jahr in grosser schwerer Kranckheit / daß er sich nichts verwüst / gelegen / entzwischen auch auß dem Hauß kommen / vnd sechs Wochen lang außgebliben / daß niemand / wo er hinkommen gewüst / sonder mennigklich darfür gehalten / er habe sich selber ertränckt / oder erhenckt. Als nun sein Bruder für jhne ein Kirchfahrt / mit einer heiligen Meß nacher Alten-Oering versprochen / ist er alsbald anhaimb kommen / vnd gantz gesund worden.

Anno 1623.

1.

Virgilius Eysenhuet / ist mit seiner Haußfrawen vnd dreyen Kindern zu Gutschen von Trient nacher Saltzburg geraißt. Wie sie nahend zum Colman (so ein Orth zwischen Botzen vnd Brixen gelegen) kommen / ist jhme ein Knäbl von siben Jahren vnder die Gutschen gefallen / vnnd selbige über jhne außgangen / daß er vermeynt / es wären

jhme die Armb vnnd Füß entzwey gebrochen. In solchem Hertzenleyd haben die Eltern den Knaben halb todt widerumb in die Gutschen gelegt/ vnnd jhne mit einem wachsenen Bild nacher Alten Oeting versprochen. Als man zum Colman kommen / vnd der Bader zugesehen/ist am Knaben einiges Leyd nit/sondern er frisch vnd gesund gefunden worden.

2. Herr Pater Marcus Capuciner ist zu Wien also schwerlich erkranckt/daß er gantzer drey Tag vnwissend gelegen / nichts gesehen/ auch der Medicus vnnd alle in dem Closter an seinem Leben verzweiflet gehabt. Vnder disem ist dem krancken Patri Alten Oeting fürkommen/ dahin er sich / doch mit Erlaubnuß vnd guthaissen seiner Obern mit einer H. Meß verlobt. Alsbald darauff nach dreyen Stunden er frisch vnd gesund auffgestanden/vnd den andern Tag widerumb in das Convent gangen. Ein andere Zeit aber hette eben diser Pater Marx/das Gehör gantz vnd gar verlohren/damaln er sich ebenfals / wie oben verstanden/ verlobt / vnd augenblicklich das Gehör widerumb erlangt.

3. Hieronymus Gellerer Leutenant zu Landaw / ist vier Tag vnsinnig vnd vnwissend

an

an einer Ketten gelegen / vnd von sechs Männern verwacht worden. Vnder disem ist jhme in etwas widerumb sein Verstand / vnd die H. Capell zu Alten Oeting zu Gemüt kommen / dahin er sich barfuß zugehn sampt einer wachsenen Ketten / vnd ein Meß lesen zulassen / versprochen. Alsbald hat er jnner 24. Stunden mit guter Vernunfft vnd Verstand / als ein gesunder Mensch seinen Verrichtungen können nachkommen.

4. Conrad Völck Schulmeister zu S. Nicola bey Paßaw / ist auff dem Yhnstrom abwerts / vnd vnderwegs an ein grosses Schiff gefahren: also daß er / sampt noch dreyen andern auß dem Schiff hinauß gefallen / vnder dem grossen Schiff durchgerunnen / vnd doch durch die Fürbitt der Mutter GOttes wunderbarlicher weiß bey dem Leben erhalten worden.

Anno 1624.

1.

Wolffgang Grundner ein Soldat / ist ob der rechten Brust durch vnd durch gestochen worden / vnd in höchster Leibs- vnd Lebens-Gefahr gestanden.

Verlobt sich nacher. Alten-Oeting mit einer Kirchfahrt vnd Opfer/ist in kurtzer Zeit glücklich gehailt/vnd gantz frisch vnd gesund worden.

2. Ein zwayjähriges Kind Apollonia genannt/ als es im Hof vor dem Hauß kurtzweilete / hat ein gescherzige Kueh / mit dem Horn im Mund gefaßt/ vnd lang herumb getragen/ letstlich da sie es von sich geworffen/ist es für todt da gelegen. So bald es aber die Eltern durch ein Gelübd vnser lieben Frawen zu Alten Oeting befohlen/hat es deß Lebens Zaichen widerumb von sich geben/vnnd von Tag zu Tag besser auff vnd gar gesund worden.

3. Hanß Osinger Burger zu Lauffen/ hat sambt seiner Haußfrawen von Saltzburg widerumb auff dem Wasser nach Hauß gewolt. Da sie kaum ein wenig vom Gestatt abgefahren/haben sie auß nachlässigkeit der Schiffleut ein Schiffbruch erlitten/in deme etliche so mitgefahren/ertruncken. In solcher Noth vnnd Gefahr/haben sie jhre Bräutklaider nacher Alten Oeting verlobt/ vnd seynd beede glücklichen zu Land angelangt.

4. Georgen Wimmer von München / hat

hat ein so starcke Kranckheit angestossen/daß er gantzer drey Wochen nichts sehen/reden/ noch hören/auch etlich Tag weder stehn/gehn/ noch essen können. Zu deme sein rechter Fueß gantz erstarret/ vnd er seines Verstands beraubt worden/daß jhne menniglich für einen thorrechten einfältigen Menschen gehalten. Als er nun jhme selber nit helffen kundte / hat jhme sein Schwester durch gethanes Gelübd nacher Alten Oeting/Gnad bey der Gottes Gebärerin der hochgelobten Jungkfrawen Maria erlangt ; dann selbiger über etlich Tag hernach jhme erschinen/vnd das Gelübd zuvolziehen ermahnt. Auff welches mit jhme von Tag zu Tag besser worden/vnd er letstlich sein völlige Gesundheit widerumb erworben.

5. Ein Aertzknap von Ynsprug / so auff einem Floß gefahren/ der von einander gangen / ist 500. Schritt weit in den Yhn abwerts gerunnen/ vnd bey einer halben Stund in dem Wasser biß an den Halß gestanden/deme auch niemand sicher helffen können. In diser höchsten Noth/ ist jhme das Gotteshauß Alten Oeting eingefallen/ dahin er ein Wallfahrt verlobt ; darauff er alsbald in gegenwart vnd frolockung viler Leut glücklich herauß an das Gestatt kommen.

6. Ein Burger von Saltzburg raiste mit seiner Haußfrawen vber Land: vnd als sie ein Meil Wegs von Saltzburg hinauß / bey Greting zu einer Müll kommen / hat der Frawen Roß ab den Wasserwellen vnd rauschen gescheucht / vnd zuruck zaufend vber die Brucken in das Wasser hinunder gefallen. In disem der Mann vmb Hülff gerueffen / aber vergebenlich / weiln niemand verhanden / auch die Gefahr so groß / vnd eylends kein Hülff zulassen thäte. Ruefft also die Mutter Gottes an / vnd alsbald er ein Wallfahrt nacher Alten Oeting verhaissen / ist das Roß vnd die Fraw ohn allen Schaden widerumb auß dem Wasser kommen.

Das XI. Capittel.

Wunderzaichen von Anno Christi 1625. biß auff das 1635. Jahr.

Anno 1625.

I.

HAns Fuchs ein Bawrsmann / ist von einem schwer geladenen Wagen herunder ins Koth / vnd der Wagen auff jhne gefallen / der auch vber jhne außgangen /

gen / vnd also zertruckt / daß er für todt gehalten worden. Dessentwegen seine Freund / weiln sie kein anders vnd bessers Mittel gewust / jhne mit einer H. Meß vnd Kirchfahrt nacher Alten Oting verlobt / mit erwünschtem Außgang / dann sie jhne widerumb lebendig / vnd bald darauff gantz frisch vnd gesund gefunden haben.

Anno 1626.

1.

EIn Wirth ist vnversehens an ein Schreiner-Schnitzer biß an das Hefft mit dem Bauch angangen / nach dem herauß ziehen / fallt das Ingeweyd hernach; ist also tödtlich verwundt / mit den heiligen Sacramenten / wie ein sterbender Mensch versehen worden. Sein Haußfraw verlobt jhne nacher Alten Oting / erlangt jhme von der Mutter Gottes Erlengerung seines Lebens vnd die Gesundheit.

2. Ein Handelsmann von Paßaw / führte ein grosse Hohenam oder Schiffahrt mit Getraid auffwerts auff den Yhnstrom nach Tyrol. Als er nun nahend zu dem Ort / da mans abladen sollen / kommen / ist die Hohen-

aw rinnend worden/ vnnd Roß vnd Leut hinder sich gezogen/ das darbey grosse Gefahr vnd Undergang deß Getraids/ Roß vnnd Menschen zubesorgen gewesen. In disem rufft er die hochgelobte Jungkfraw vnd Mutter Gottes vmb hülff an/ alsbald seynd alle Schiffungen an das Gestatt gerunnen/ vnnd einiger Schaden nit geschehen.

3. Ein anderer raiske eben auch auff dem Yhnstromb widerumb zu Hauß: leydet einen Schiffbruch/ in welchem 24. Personen ertruncken. In diser eusserster Lebens Gefahr/ erjnnert er sich der grossen Gnaden so die Mutter GOttes den Menschen pflegte zuerzaigen/ vnnd ist jhme nit anders gewesen/ alß wann er von jemand ermahnet wurde/ wann er begehrte das Leben zuerhalten/ solte er ein Wallfahrt nacher Alten Oeting versprechen. Welches als ers gethan/ ist deß vmbgekehrten Schiffs Boden übersich auß dem Wasser empor kommen/ daran er sich erhalten/ vnd weit darmit fortgerunnen/ biß man jhne endtlich mit Zillen an das Gestatt gebracht.

4. Ein Mutter ist zu Nachts jhrer Tochter erschinen/ vnd zwaymal gesagt/ O Tochter/ O Tochter/ wie schwer ist in Himmel zukommen!

men! Wie wird es dann mir ergehen? spriche die Tochter/ dann sie jhrer Mutter tugendsames Leben wol wüste. Antwort die Mutter/ der Seeligkeit vnd ewigen Lebens bin ich zwar nit beraubt/ aber ich werde darvon auffgehalten/so lang biß aine auß meinen Töchtern das Gelübd/ so ich der Mutter Gottes verhaissen/ wird verricheet haben. Darauff dise selber/so mit der Mutter geredt/ diß auff sich genommen/ vnd fünffzehen Meilwegs nacher Alten-Oting gewallet/ vnnd jhrer Mutter gethanes Gelübd verrichtet.

5. Ein andere Mutter hat sich wegen jhres Sohns zufrühezeitigen Todts dermassen mit wainen vnd Kummernuß abgemattet/ daß sie allerdings von jhrem Verstandt kommen wäre. Einsmals zu Nachts erscheint er jhr/ vnnd spricht: Was ists/ daß du also waineſt/ vnnd dich bekümmerſt? mir iſt wol: aber dir wirds in Ewigkeit übel gehen/es sey dann daß du zu Alten-Oting verzeyhung deiner Sünden suchen würdeſt. Die Mutter/ als sie solches gehört/ gleich als wann sie von Himmel berührt/ hat sich alsbald nacher Alten-Oting erhebt/ daselbſt jhre Sünd mit vergiessung viler Zäher gebeicht/ vnd bewainet. Ist also das vnnützliche Trawren vmb jhres Sohns Todt/ zu

jhrem eignen Heil in ein Artzney verkehrt worden.

Anno 1627.

1.

DJe Hochwolgeborne Frawe Lucia Ottilia von Newhauß / Herrn Graf Wilhelm Schlawata/ꝛc. Gemahlin/ ist durch Fürbitt vnser lieben Frawen zu Alten Oetting/ von einer grossen gefährlichen Kranckheit erlediget worden. Damit nun diese beede andächtige Ehegemahl/ sich danckbarlich erzeigten/ haben sie zwey grosse ansehenliche silberne Bilder / S. Wilhelm vnd S. Lucia dahin verehrt. Andere mehrere von Gold vnd Edelgestain von jhnen verehrte Sachen/ werden auff 3000. fl. geschätzt. Wnd als vorhero zu Newhauß die laidige Sucht der Pestilentz eingerissen / auff beschehen Gelübd nach Alten Oetting / hat selbige alsbald auffgehört / vnd weiter einiges Mensch daran nit mehr gestorben. Widerumb als in dem Schloß zu Neuhauß ein gefährliche Brunst außkommen/ ist selbige durch Hülff der Mutter Gottes glücklichen gedämpfft vnd erlöscht worden.

21 Diß Jahr ist zu Grätz ein Kind mit vber-

vberschwenglichen grossen Augen / deren jedes so groß als ein Hennen Ay / geboren worden. Ab welchem abschewlichen Anblick die Eltern erschrocken / vnd alsbald ein silbern paar Augen vnser lieben Frawen nacher Alten Oting / wann das Kind die Augen in rechter grösse bekommen wurde / versprochen / welches dann mit menniglichs Verwunderung beschehen.

Anno 1628.

1.

EIner wurde in seinem Gewissen / wegen begangner grosser schwerer Sünd vnd Missethat / also beängstiget / daß er auß seinem Vatterland gewichen / vnd mit hin vnd her vagiern vnd vmbschwaiffen / ein Wai-gerung seines Anligens gesucht. Auff ein Zeit kombt er in ein St. Stephan geweyhte Kirchen / darinnen auß Kummernuß er entschlaffen. Als er erwachte / höret er ein laute Stimm / wann er ein Ruhe seines Gemüts begehrt / solle er sich nacher Alten Oting begeben. Diser Göttlichen Ermahnung folgt er fleissig / kompt nacher Alten Oting / rainiget allda sein Gewissen durch die heilige Beicht / vnd erlangt völlige Ruh.

2. Franz Martin Reidner / Gerichtschrei-

schreibers zu Dinglfing Söhnlein / ist in äusserster Gefahr seines Lebens gestanden / der Vatter wallfahrtet wegen seines Sohns nacher Alten Oeting: dahin er abends vmb fünff Vhr ankommen. Eben selbige Zeit vnnd Stund / ist der Knab zu Hanß auß dem Beth herauß gesprungen / vnd frisch vnd gesund in der Stuben vmbgeloffen.

Anno 1629.

MAria Sibylla / Herrn Graf Hannß Fuggers deß ältern / Fräwlein Tochter / ware dermassen mit so schwerer Leibs Gebrechlichkeit behafft / daß gleichsamb alle Tag ein andere Kranckheit sich eraignet. An allen Gliedern leydet sie solchen hefftigen Schmertzen / daß wann man sie nur anrühret / sie alsbald in Ohnmacht gefallen. Hat viler Medicorum in Teutsch vnd Welschland Rath vnnd Mittel gebraucht / aber alles vergebentlich vnd vmbsonsten. Letstlich auff beschehen Gelübd nacher Alten Oeting / hat die hochgelobte Jungkfraw vnd Mutter GOttes die Ehr vnd Preyß / die Fräwlein aber von jhr die völlige Gesundheit erlangt.

Anno

Anno 1630.

CHristoph Mayland von Krausberg/hat lange Zeit grosse Kranckheiten außgestanden/ein Jahrlang blind / vnd sonsten an dem gantzen Leib so ellend gewesen / daß er nit gehn können/sonder siben Jahr auff einem Karren dem Allmusen nachgeführet worden. Letstlich als er tödtlich erkranckt/ vnd vier Tag nichts reden können / erhebt er sein Hertz zu der Mutter der Krancken/verlobt sich nacher Alten Oting mit einem Opffer: Alsbald empfindet er besserung/ wird widerumb redend/gehend/vnd am gantzen Leib frisch vnd gesund.

Anno 1631.

ZU Straßburg in Kärndten / ist Fraw Veronica Jocherin an einer bösen erblichen Sucht tödtlich erkranckt / deren Tochter Rosina/mit verlobung jhrer guldener Armbänd nacher Alten Oting/jhr die Gesundheit erworben. Bald darauff wird ermelte Tochter mit selbiger erblicher Kranckheit auch berührt/von welcher sie die Mutter mit gleichmässigem Gelübd von dem Todt erlediget. Folgends

gends ist solche Sucht an das gantze Haußgesind kommen/ aber von der Mutter Gottes bey dem Leben erhalten worden.

Anno 1632.

I.

IN disem vnglückseligen Jahr / als Gustavus König in Schweden / durch Hülff etlicher Vncatholischer Teutscher Fürsten vnd Stätt / Bayrn mit Kriegsmacht vberzogen / vnd an etlichen Orten Tyrannisch vnd verderblich gehaust / hat sich viler frommer Gottseliger Menschen Tugend / wie auch deß Allmächtigen Gottes / vnd seiner lieben heiligen Außerwehlten Hülff vnd Gnad vilfältig erzaigt vnd sehen lassen.

Ein guter frommer Gottseliger Mann / wohnte in einem Dorff / dahin als die Schweden kommen / vnd männiglich darvon gelofen / hat er sich auch in einen Wald / zuverbergen / begeben / vnd auß Schröcken vnd grosser Kummernuß auff die Erd nidergelegt / seine Elend vnd Noth der Mutter Gottes zu Alten Oting klagt / vnd sie vmb Hülff angeruefft. In deme entschlafft er / vnd gedunckt jhne / als wäre er zu alten Oting / vnd thäte jhne die Mutter GOTTES anreden / vnd jhme

zu-

einsprechen / er solle gute Hoffnung haben / es werde jhme von disen Kriegsleuten / so er also förchtet / nichts laids widerfahren. Als er erwacht / hat er wunderbarliche Stärck vnd Herzhafftigkeit in jhme selber empfunden. Ist derowegen herfür / vnd mitten vnder den Feinden vnerschrocken hin vnd wider gangen / von welchen auch jhme das wenigist nichts widerfahren / sich auch hernach zu Alten Oetting danckbarlich eingestellt.

2. Zwey Jungfrawen / sampt einer ehrlichen Matron / seynd den Schwedischen Soldaten in die Händ kommen. Welche / als sie in höchster Gefahr jhrer Jungfrawschafft vnd Keuschheit gestanden / vnd mit trohen vnd liebkosen zum Fall angereitzt / sich vor jhnen zuerretten kein weiß noch weg verhanden ware: haben sie sich der seligsten Jungfraw vnd Himmel-Königin Maria zu Alten-Oting befohlen / vnd sie vmb Hülff vnd Beystand angeruefft. Alsbald haben diese vnzüchtige gottlose Leut von jhnen abgelassen / vnd seynd durch Göttlichen Antrib entwichen.

Dergleichen hat sich mit mehrern Jungfrawen vnd Matronen begeben / daß sie durch Anruefftung vnd Hülff der Mutter

Gottes

GOttes / bey Jungkfräwlichen Ehren vnnd Keuschheit seynd erhalten worden.

3. In einem Dorff haben die Schwedischen Soldaten einen Schneider an einem Strick bey dem Hals auffgehenckt / doch den Strick nit gantz zugezogen / sonder etwas weit vnd jhne also hangen lassen. Der arme Mann hat sich GOtt vnd Mariæ zu Alten Oeting befohlen / darauff jhme nit anderst / als wann er entschlaffen gewesen: Entzwischen etliche vngefähr daher kommen / die den Strick abgeschnitten: vnd er widerumb zu sich selber / hernacher nach Alten-Oeting kommen / daselbst GOtt vnnd seiner werthen Mutter hertzlichen Danck gesagt.

2. Daß der Feind nit in Vnder-Landts Bayrn / so der Yhnstrom gegen Oesterreich von Obern Bayrn abschaidet / also nit über den Yhn kommen / ist niemand der solches nit mehrer vnser lieben Frawen zu Alten-Oetting / als dem Wasserstrom vnnd auffgestellter Kriegswacht zuschreiben thut.

Anno

Anno 1633.

1.

Als die Schwedisch-Weymarische Armee Landshuet eingenommen/ haben die Feind eines vom Adel Ehefrawen mit Gewalt mit sich in das Läger hinauß geführt. Der Herr/ damit sie von Schanden erhalten/ vnd er sie widerumb bekommen möchte/ verlobt zu Alten Oetting in der H. Capell ein gesungen Ambt halten zulassen. Auff solches ist er mit vnerschrockenem Hertzen hinauß in das Läger gangen/ die Fraw vnder wehrendem schiessen vnd streitten gesucht/ selbige gefunden/ vnd frölich mit sich nach Hauß geführt.

2. Auff gleiche weiß hat Vlrich Leucker Burger zu Landshuet seiner Tochter geholffen: welcher als er verstanden/ daß sie von den Weymarischen Soldaten wäre geraubt worden/ hat er alsbald ein Wallfahrt nacher Alten-Oetting versprochen/ vnd auff die Iserbruck vnder währendem scharmitziern vnnd Streit hinauß gangen/ sein Tochter vnder eines Schwedischen Reuters Pferdt ligend gefunden. Die Lieb gegen der Tochter/ vnd das frisch gethane Gelübd/ machte den Vatter so beherzt/

daß er sich mitten vnder die streitende Schaar hinein begeben / die Tochter auß gegenwertiger Gefahr herauß gerissen / vnd selbige also / mit noch andern 5. Kindern nach Hauß geführt.

3. Hans Jacob Montoia ward nahend bey München von 5. Soldaten angegriffen / mit 2. Dratkuglen / deren die eine gantz durchgangen / die ander aber im Leib verbliben / geschossen / vnd tödtlich verwundt worden. Die Medici vnd Artzt haben ihme alsbald das Leben abgesagt / er auch sich mit den H. Sacramenten als ein sterbender Mensch versehen lassen. Den dritten Tag ist ihme Alten Oting eingefallen / dahin als er sich verlobt / hat er wunderbarlich ein solche Besserung empfunden / daß er mit menniglichs Verwunderung / vber 4. Tag frisch vnd gesund auffgestanden / vnd widerumb außgangen.

Anno 1634.

ALs Hertzog Bernhard von Weymar / in dem Schwedischen Krieg die Statt Landshuet laider mit Gewalt eingenommen / vil vnschuldiges Blut vergossen / vnd vil barbarischer weiß vnchristlich vnd erbärmlich niderhawen lassen / haben die Schwedi-

schen

dische Soldaten vnder andern auch einen Burger gefangen/vnd selbigen/wohin die Kirchensachen verborgen / anzuzeigen / mit Ernst angehalten. Dieweiln er aber dessen gantz kein Wissenschafft hette/tractirn sie jhn mit Schlägen vnd Straichen sehr vbel / binden jhme die Händ auff den Rucken/ vnd geben jhme durch auffgesprißnen Mund einen Schwedischen Trunck (wie mans nennet) in einer solchen vbermaß zweymal auffeinander ein/ daß er hette zerschnellen sollen. In disem hat der gute arme Mann sein Zuflucht vnd Hoffnung zu vnser lieben Frawen gesetzt/ vnd seines in einer Kranckheit lengst vorhero nacher Alten Oetting gethanes/ aber nit verrichtes Gelübds/ sich widerumb erjnnert / vnd von newem anjetzo abermalen sich dahin versprochen : Sihe / die Strick/damit jhme die Händ auff den Rucken gebunden waren / springen für sich selber entzwey/ ohn einiges sein oder anderer zuthun oder Arbeit / mit Verwunderung aller vmbstehender ; welches die Feind seiner Stärck/ die doch gar schlecht / vnd zu solchem Strick abreissen/ nit genugsamb/ ja vnmöglich wäre/ zugemessen. Dahero sie alsbald widerumb einen andern Trunck jhme einzugiessen / zubereiteten : aber einer auß den Soldaten / deme GOTT das Hertz berührt / hat die andere / daß sie jhne

verschonetten / beredt / die jhne auch letzlich gleichwol zuvor mit noch ertheilten Maulstratchen entlassen. Nach jhrem hinweg gehn / erholt der Burger sein Gelübd nochmaln von newem / vnd sagt Gott / vnd seiner gebenedeyten Mutter vmb solche grosse Guad vnd Gutthat zum höchsten Danck.

Das XII. Capittel.

Wunderzaichen von Anno Christi 1635. biß auff das 1643. Jahr.

Anno 1635.

SOphia Schwaigerin von Perlesreut / hat vor vierthalb Jahren durch einen schweren Zustand / vnd darauff angestossne Fraiß / jhr Sprach gantz vnd gar verlohren / daß sie alles deuten vnd schreiben müssen. Dieweiln nun der Medicorum vnd Arzten gebrauchte Mittel nichts geholffen / hat sie zu wider Erlangung der Red / ein Wallfahrt nacher Alten Oting mit 3. Pfund Wachs vnd 2. Messen versprochen. Welches sie mit der Pfarzmennig von Perlesreut den 6. May ver-

verrichtet/ vnd vnder wehrender Meß / die für sie gelesen worden/ jhr Red vnd Spraech/die so lange Zeit außgebliben / widerumb erlangt / massen sie in beyseyn viler / dem Dechant dises alles / ohne spürung einigen defects oder mangels/ deutlich erzehlet / vnd mit menniglich geredt / welches die gantze Pfarrmennig zu Perlesreut / deren zween deß Raths gewesen / bezeugt hat.

Anno 1636.

1.

Als ein Fraw zu Alten Oeting / dahin sie Kirchfahrten kommen / die vnder dem Gang herumb bey der heiligen Capellen auffgemachte beschribene vnd gemahlte Wunderzeichen gesehen / hat sie / ob deme doch in Warheit also / zuzweiflen angefangen. Die Straff aber diser Vermessenheit ist alsbald darauff in jhrem abraisen nach Hauß erfolgt/ dergestalt daß sie zu Newenmarckt / so drey Meil von Alten Oeting/mit schwerer Kranckheit vberfallen worden. Sie erinnert sich alsbald deß zu Alten Oeting gefasten Zweifels/ bereuet solch jhr That / vnd verspricht sich vom newem zu Erlangung jhrer Gesundheit drey Messen daselbst lesen zulassen. Welche als sie solche erlangt/hat sie mit jhrem Schaden er-

fahren / daß die allda verhandene Wunderzaichen nit vmbsonsten vnd vergebentlich seynd auffgemacht worden.

2. Herr Hans Bernhard Weinmaister / der Rechten Doctor vnd der Churf. Dirchl. in Bayrn / ꝛc. Rath / Pflegsverwalter zu Bohburg / ist vber Jahr vnd Tag schwerlich kranck vnd zum drittenmal in Todtsnöthen gelegen / daß die Medici an seinem Leben verzweifflet. Verlobt sich nacher Alten Oetting mit einem silbernen Bild / kompt vnd bringt sein Opffer gantz frisch vnd gesund dahin.

3. Zween Schiffmaister / Burger zu Lauffen / als sie 4. Hohenawen mit Traid vnd eine mit Wein beladen / den Yhnstrom aufffwerts führten / hat sich gehling begeben / daß durch den starcken Wasserfluß / die Schiff / Roß / vnd alles anders in höchster Gefahr besorgenden Vndergangs zuruck gerissen: aber auff versprochene Wallfahrt vnd Opffer nacher Alten Oetting / wunderbarlich alles erhalten worden. Die Schiffmaister haben sich hernach danckbarlich eingestellt / vnd ein gemahlte Tafel mit dahin gebracht.

4. P. Johannes Altingius / von der Societ

tet

ter JEsu/ ist zu Cöln/ dahin er tödtlich kranck kommen/ aller seiner Sinn vnd Verstands beraubt/ auch mit dem halben Schlag berührt/ mit den H. Sacramenten versehen/ auch sein Seel/ als eines in Todtsnöthen ligenden Menschen/ von den andern Patribus Gott dem Allmächtigen befohlen worden. Als aber dises deß Bischoffen von Oßnabrug Fürstl. Gnaden Herr Frantz Wilhelm/ deren Beichtvatter er gewesen/ zu Bonn vernommen/ haben sie alsbald ersternannten Johannem nacher Alten-Oetting/ allda Ihr Fürstl. Gn. zugleich auch Probst seyn/ mit 15. Messen daselbst lesen zulassen versprochen/ damit jhme Patri aller seiner Kranckheiten End/ vnd völlige Gesundheit erlangt.

Anno 1637.

1.

AUß Bayrn jenseits der Donaw/ so man den Wald nennet/ hat ein Vatter sein Tochter nacher Alten Oetting gebracht/ abschewlich anzusehen. Das Angesicht ware einem todten Menschen gantz gleich/ die Augen weit auffgesprissen/ kein lebendige/ sonder allein ein laurere blaiche Todtenfarb verhanden. Die Zaichen haben erwisen/ daß/ wie

der Vatter zu AltenOetting fürgeben / sein Tochter gestorben / vnd auff beschehen verlobern nacher Alten-Oetting / widerumb lebendig worden sey.

2. Vrban Mayr nit weit von Botzen wonhafft / hatte dreyssig Jahr in dem rechten Knieb[u]g grossen Schmertzen erlitten. Entzwischen bekame er ein Büchel / darinnen die Wunderzaichen von AltenOetting begriffen: Welches als ers gelesen / ist jhme ein Begird seinen alten Schaden zuhailen ankommen. Verspriche ein Wallfahrt dahin / mit einer Wachskertzen. Auff das Gelübd erfolgt die Gesundheit: kompt gesund vnd gerad nacher AltenOetting / vnd verricht was er versprochen hat.

Anno 1638.

1.

EIn Burger zu Engelzell in Ober Oesterreich / als er sich zuerkühlen in der Donaw gebadt / vnd mit schwimmen zuweit hinein gelassen hette / ist er von den Wirblen mitten in die Donaw hinein gezogen vnd getriben worden. Wegen deß starckfliessenden vnd tieffen Wassers / ware herauß zukommen kein Hoffnung. Hat derowegen den

Rett-

Meerstern zu Alten Oeting mit dem Gemüe angesehen/ dahin als er sich verlobt/ist er durch Hülff der Mutter Gottes/ an das ander Gestatt hinüber kommen/dene allda zween Fischer in jhre Zillen zu sich genommen.

2. Michael Kugellueger auß Oesterreich/ ware von zweyjähriger gehabter Wassersuchte dermassen auffgeschwollen/ daß er weder stehn noch gehn können. Menniglich ware der Mainung/ es seye mit jhme auß/ zumaln vielerley gebrauchte Mittel gantz nicht helffen wollen. Der Krancke aber hett die Hoffnung/ so andere verlohren/ noch zu der Mutter Gottes zu Alten Oeting gäntzlich gesetzt/sich dahin versprochen/ wann er solte gesund werden/ Wallfahrten zugehn/drey Tag daselbst zuverbleiben/ täglich 3. Rosenkräntz zubetten/zubeichten vnd zucommunicieren/ vnd zur Gedächtnuß ein gemahltes Täfelin hinderlassen. Auff diß hat es angefangen mit menniglichen verwundern/ sich mit jhme zubessern/ die Haut an einem Fuß bricht auff/ darauß allsgemach die böse Feuchtigkeit herauß geflossen/ biß er endlich gar gesund worden.

Anno 1639.

I.

IN Ober Oesterreich in dem Land ob der Ennß/ ist ein fürnemb vralters Kloster Benedictiner Ordens / vnd dabey ein Marckt / Mon- oder Mannsee / von dem See/ an welchem es gelegen/ also genant. Daselbst / als der See gar groß angeloffen/ ist Georg Burger Burger daselbst/ sambt seinem gantzen Haußgesind/ in höchste Lebens-Gefahr gerathen. Dann in einem Hauß vber 30. Metzen vngelöschten Kalchs gelegen / welcher von dem Wasser angezündt/ ein vberauß grossen Rauch vnd Hitz von sich geben / daß weiln sie wegen tieffe deß Wassers nit auß dem Hauß/ man jhnen auch nit zu Hülff kommen können/ sie sich in die Stuben zusammen versperrt/ vnd anders nichts als den Todt zugewarten gehabt. In solcher Trübsal vnd Angst / haben sie zu erhaltung jhres Lebens vnd deß Hauß/ sich nacher Alten Oetting mit einer Wallfahrt/ Wachskertzen vnd gemahltem Täfelein versprochen. Alsbald seynd sie in jhrem Gebett erhört / der Kalch zubrinnen vnd zurauchen auffgehört / vnd sie bey dem Leben gnädiglich erhalten worden. Jhr Gelübd vnd Kirchfahrt haben sie mit höchster Dancksagung fleissig verricht.

2. Ein

2. Ein gar junges Mägdlein/ schier noch gar ein Kind / hatte seiner Mutter ein Gürtel entfrembd: vnd als es dessen bezüchtiget worden/mit disem Schwur gelaugnet/wann sie es gethan / wolle sie deß Teuffels seyn. Nachdem nun vber dreyssig Jahr verflossen / sie auch in dem Ehestand etliche Kinder erworben/ hat sie der böse Feind jhres gethanen Schwurs nit allein erjnnert / sonder daß sie/ sambt jhren allbereit verstorbnen 4. Kindern sein seye/ gäntzlich beredt. Von selbiger Zeit hat er jhr lenger als ein gantzes Jahr Tag vnd Nacht kein Ruhe gelassen / vnd in gestalt einer Schlangen vor den Augen geschwebt/daß sie vermaint/sie müsse in der Verzweiflung sterben/die jenige auch/ so sie darvon abgemahnt/ vnd gutes gerathen/ gantz vnd gar nit anhören wollen. Disen verwickleten Verzweiffelsknopff hat die hochgelobte Jungfraw vnd Mutter Gottes zu Alten Oting auffgelöst. Dann die Anna (also war jhr Namen) verlobt sich mit einem wächsenen Bild in dem Allmusen zuersamblen/dardurch sie von der schädlichen Anfechtung vnd Trawrigkeit/ wie auch dem falschen Wohn vnd Dienstbarkeit deß Teuffels erlöst/ vnd in die Freyheit deß Gemüts gestellt worden.

3. Ein andere Weibsperson mit Sünd

vnd

vnd Lastern behafft / hat vil Jahr zubeichten vnderlassen. Entzwischen wurde sie mit dem Stachel deß Gewissens vnd jmmerwehrender Forcht sehr angefochten / doch von dem Heyl jhrer Seelen zum theil durch die langwirige Gewonheit zum theil durch die Geschämigkeit zubeichten jederzeit abgehalten. In solcher halßstarriger Widersetzlichkeit / erscheint jhr die Mutter GOttes / vnd zeigt jhr jhren liebsten Sohn auff der Brust haltend / voller Wunden vnd Blut. Welches Schawspil vnd Anblick jhr daß Herz gebrochen. Dann sie erkennet / daß dardurch jhr Halßstarrigkeit bedeutet worden. Damit sie nun der hochgelobten Jungfrawen Sohns Blut vnd Schändlichkeit abwaschete / ist sie nacher Alten-Oetting wallfahrten kommen / daselbst jhr Gewissen von dem grossen Last der Sünden entlediget vnd geringert.

Anno 1640.

1.

BEy Jacob Schneidern zu Grabben (ist ein Dorff nit weit von Augspurg) ware ein Reutter einquartiert. Diser als er nach dem Läger fortraisen sollen / hat an Schneider Fuetter für sein Pferdt / für sich Speiß / vnd drey Gulden Geldts begehrt / mit

mit grosser Betrohung alles Vnhails/da jhme solches solte verwaigert werden. Der Schneider entschuldiget sich mit der Vnvermöglichkeit / gibt jhme beneben ein Habern für das Pferdt / das Geldt hette er einmal nit. Der Soldat aber begehrte nochmalen mit grosser Vngestümmigkeit vnd Gottslästern Geldt an jhne. Deme letztlich der Schneider 40. Kreutzer / so er erst von seinem Nachbarn entlehnt gehabt / auff den Tisch gelegt. Darüber der Soldat ab dem wenigen Geldt sich hefftig erzürnet/ vnd erstlich mit einer Ackerreuten/ so er in der gähen weiß erdapt / dem armen Mann einen Straich / hernach mit dem Degen ein völligen Stich vnder die Rippen hinein geben/ die Wehr stecken lassen (die er Schneider selber herauß gezogen) auff sein Roß gesessen / vnd darvon geritten. Als nun der verletzte gesehen/ daß er tödlich verwundt / ist jhme alsbalden Alten Oering / vnd die daselbst sich jmmerzu begebende Wunderzaichen zu Gemüt gangen / dahin er / wann er solte widerumb hail werden / mit einem Opffer wallfahrten zugehn/ bey sich selber beschlossen. Entzwischen kame der Balbirer oder Bader / der nach besichtigung deß Schadens / jhme alsbald angezeigt/ das Jngewend were verletzt / dahero er für gewiß sterben müste: gleichwol sein Arztney vnd

Mittel

Mittel in die acht Tag lang gebraucher. Vberdiß war auch ein Statt-Balbierer von Augspurg hinauß kommen / welcher die Wunden besichtiget / der gleichfals jhme alsbald das Leben abgesagt / mit vermelden / wann deß ganzen Lands Heyl an jhme stünde / vnd alle Doctor vnd Balbirer jhne zuhailen sich vnderstehn thäten / köndte jhme doch nit geholffen werden. Massen dann ermelter Balbirer ohne einigen gegebnen Rath oder That widerumb nach Hauß geraist / auch er Jacob mit den H. Sacramenten / als ein Todtkrancker / von dem Pfarrer daselbst versehen worden: beneben aber offternanter Jacob Schneider jederzeit sein Hoffnung zu GOtt vnd der seligsten Jungfrawen Maria Fürbitt gehabt / vnd also / ob gleichwol der Bader jhne darneben vergeblich verbunden / wunderbarlicher weiß (wie es der Bader selbst bekennt) mit menniglichs verwundern Krafft deß nacher Alten Oetting gethanen Gelübds / gehailt vnd gesund worden. Daß disem also / hat der Richter von Graben solches schrifftlich nacher Alten Oetting vberschickt / auch etliche ehrliche Männer / so mit dem Jacob Schneider nacher Alten Oetting kommen / mündlich bezeugt / vnd außgesagt.

2. Fraw Francisca Gräffin Palfin Herrn

Herrn Grafen Pauli Palfi/ꝛc. Gemahlin als sie zu Alten Oting vnder andern bey der heiligen Capell angehefften Miracul Täflen gelesen/ daß ein Fraw / so lange Jahr in dem Ehestand vnfruchtbar gewesen / durch Fürbitt der Mutter Gottes/mit einer Leibs Frucht gesegnet worden; hat sie jhr fürgenommen / wann sie auch dergleichen Gnad erlangen thäte / sich mit einem Opffer gleichfals danckbarlich einzustellen. Gleich darauff folgendes Jahr / so das zehende in dem Ehestand ware/hat sie ein Tochter Maria Regina genant geboren / ein vngezweiflete Gab vnd Schanckung von der Himmelkönigin Maria.

3. Als Georg Sigl einen Brunnen geraumet / ist das Gemäur vnd Brunnen ein- vnd alles auff jhne gefallen/ darunder er zehen Stund lang gelegen. Fraw Maria Regina Egerin / deren Vnderthan er gewesen / hat jhn vnser lieben Frawen nacher Alten Oting verlobt/ vnd vnder dem eingefallnen Gemäur/ Sand vnd Stein/vnverletzt widerumb herauß gebracht.

4. Einer kondte bey seiner Obrigkeit das jenige / was jhme von rechtswegen vnd von altershero gehörte / nit erhalten / ver-

suecht allerley Mittel/ hatte auch Rath bey den Rechtsgelehrten: aber alles vergebenlich vnd vmbsonsten. Letztlich wird jhme gerathen/ er solle bey vnser lieben Frawen zu Alten Oetting dessentwegen ein Meß lesen lassen. Welchem guten Rath er gefolgt; gleich darauff/ selbigen Tag vnd Stund/ als man die Meß gelesen/ schicket die Obrigkeit nach jhme/ welche für sich selbst/ alles das/ was er zuvor jederzeit begehrt/ jhme von freyer That angeborten vnd bewilliget hat.

Anno 1641.

1.

Als der Schwedische General Obrister Pannier/ mit Heersmacht in die Chur Bayrische Ober Pfaltz Feindlich eingefallen/ haben Leonarden Ossinger/ sampt andern seinen Geferten/ etliche feindliche Troppen Reuter dermassen starck nachgesetzt/ daß sie jhnen nicht mehr entrinnen können. Darumb er sein Hülff vnd Zuflucht bey vnser lieben Frawen gesuecht/ nacher Alten Oetting ein silbern Opffer vnd gesungen Ambt halten zu lassen versprochen/ vnd also wunderbarlicher weiß/ auß den Händen diser Rauber entrunnen.

2. Hanß Hueter von München/ raist

von

von Rom / dahin er auß Andacht wallfahrten gangen / widerumb anheimb in sein Vatterland. Zwischen Ancona vnd Venedig / auff dem Adriatischen Meer / erlitte er wegen entstandner grosser Vngestümigkeit einen Schiffbruch. Allda vnder den Wellen gedenckt er an die Mutter Gottes / so zu Alten Oetting verehrt wird ; verlobt dahin / wann er solte außkommen / ein Wallfahrt zuverrichten / vnd zwey Wachskertzen zuopffern : darauff er glücklich auß- vnd an das Gestatt kommen.

3. Ein Handwercksman zu Kam raist in Oesterreich / wird von einem Soldaten mit dem Degen vnder dem Hertzen hinein gestochen. Es ware die grösste Gefahr deß Lebens verhanden / weiln die Wunden klein zusammen gangen / vnd das Fleisch selbige verstopfft gehabt / deßwegen zubesorgen gewest / das Blut / so sich zuruck in Leib begeben / werde jhn ersteken. Diser Vrsachen halber der Balbirer jhne nit anderst / als für todt zucuriern angenommen. Aber die nacher Alten Oetting verlobte Wallfahrt / vnd H. Meß / hat so vil gewürckt / daß es sich zur Besserung / vnd bald darauff zu völliger Gesundheit geschickt hat.

Anno 1642.

I

IM Jahr Christi vnsers HErrn vnd Seligmachers Geburt 1632. als Gustavus König in Schweden / mit seinem gantzen Kriegsheer nacher Donawerth kommen / ist ein Weib von dem Kriegsvolck vnder wegs gefangen / vnd mit grossem Trohen vnd Gewalt von jhr Geldt begehrt worden. Als sie sich aber mit jhrer Armitt entschuldiget / haben die Soldaten das arme Weib mit einer Pistolen dermassen vnbarmhertzig vber den Kopff geschlagen / benebens einen Degen in die Brust gestossen / daß sie zugleich die Red vnd das Gehör verlohren. Dessentwegen sie mit Hülff jhres Töchterlein / in Schwaben vnd Bayrn / mit einem Glöcklein / als ein Stumme / das heilige Allmusen von Hauß zu Hauß bettlen müssen. Letztlich hat die Tochter / auß Rath anderer Leuth / ein Wallfahrt für jhr Mutter nacher Alten Oetting versprochen / vnd selbige im Jahr 1638. miteinander verrichtet. Nachdeme aber die Mutter für sich selber auch in jhrem Gemüt vnd Sinn ein Gelübd gethan / hat sie alsbald Besserung empfunden / vnd zu Anfang dises Jahrs widerumb zureden vnd zuhören die Gnad erlangt.

Georg

2. Georg Hettel hat sein Söhnlein Thomas fünff gantzer Tag verlohren gehabt/ suechte solches auff zwey Teutscher Meil Wegs vmb vnd vmb/ Tag vnd Nacht auff das allerfleissigist / mit dreissig Personen/ die jhme zusuchen geholffen / aber vergebentlich. Es ware nit lang angestanden / daß er zuvor wegen erhaltner seiner Schaaf/ ein Wallfahrt nachter Alten Oting verrichtet hette. Deßwegen er abermalen sein Hoffnung vnd Vertrawen dahin gesetzt / vnd für sein verlohren Kind etliche Pfund Wachs verlobt. Den fünfften Tag höret ein anderer Bueb in dem nechsten Moß ein Kindisch Geschrey vnd Heulen/ welcher Stimer nachgangen/ vnd den Thomas aller von Frost zitterend vnd erbärmlich gefunden. Welchen der Vatter nacher Alten Oting getragen/ vnd vnser lieben Frawen / neben gebrachtem Opffer/ vilfältig grossen Danck gesagt.

3. Einer Weibsperson ist vnder dem Essen ein dreyeckicht Bainl in dem Halß stecken verbliben. Welches der Balbirer auff vilmaliges versuechen / mit keinem Instrument/ weder vnder noch vbersich bringen können. Den andern Tag ist darauff Blut vnd Aiter erfolgt / vnd das Bainl fünff Tag also vnbeweglich verbliben. In welcher Gefahr / sie der

Mutter GOttes zu Alten Oetting Hülff angeruessen / ein Wallfahrt dahin verhaissen / vnd das Bainl für sich selber im Huesten herauß geworffen. Das Jahr / wann es geschehen / ist es nit / aber jetzt in disem angezeigt worden.

4. Diß Jahr haben die von Traunstein ein grosse wächsene Kertzen vnser lieben Frawen nacher Alten Oetting gebracht / mit einem daran hangenden Schild / vnd im selben vor alters empfangene beschribene Gutthat / reimen weiß / wie folgt:

Als man zehlt fürwahr /
In dem 1580. isten Jahr /
Sambstag vor Weynachten gschwind /
Ein grosse Brunst in einem Wind /
In der Statt Traunstein sich erhebt /
Menniglich darab erschröcken thät /
Verlobten ein ewig brinnend Liecht.
Jährlich zuopffern / das geschicht:
Nach Alten Oting in die H. Capell /
Die Brunst hat nachgelassen schnell:
Zu der Himmelkönigin gut /
Die vns vor Gfahr behüten thut.
Durch das Gelübd das Fewr wird gstillt /
Im Gebett vnser Willen erfüllt.

Der Vrsachen die Traunstainer alle Jahr mit einer Procession nacher Alten Oting / kommen /

men / vnd was sie einmal versprochen / fleissig halten.

5. Diß / so wir zu letzt erzehlen / solle vnder die erste vnser lieben Frawen Wunderzaichen gerechnet werden. Ihr Fürstl. Gn. Johannes / Bischoff zu Brixen / waren mit zweyen tödtlichen Kranckheiten angriffen / mit einem hitzigen Fieber / vnd dem schmertzhafften vnleydenlichen Grieß: welches letztere dann mit keiner Artzney hat können gestillet werden / sonders es wird von den Medicis Ihr Fürstl. Gn. der Todt für gewiß angekündet. Darüber sie ihr Gemüt zu der Mutter Gottes erhebt / vnd da sie diser schmertzlichen Kranckheit erledigt werden solten / ein Opffer nacher Alten Oetting zuschicken versprochen. Auff solches haben Ihr Fürstl. Gn. alsbald ein Erquickung empfunden / von dero innerhalb acht Tagen acht vnd vierzig Staindl / ohne empfindlichen Schmertzen gangen. Darüber dann forderist die Medici vnd menniglich sich zum höchsten verwundert / vnd diß der Hand GOttes vnd Fürbitt seiner allerseligsten Mutter allein zugeschriben. Ihr Fürstliche Gnaden haben hernach dero Capellan / Herrn Caspar Hartel nacher Alten Oetting mit Schreiben an Dechant daselbst / darinnen das Wunderzaichen erzehlt wird / abgesandt /

gesandt / sampt dem Opffer / nemblich zwey silbernen Opfferkändelein vnd Handbeck / darauff zuruck in Lateinischer Sprach nachfolgendes gestochen.

Der Glorwürdigen vnd wunderbarlichen Mutter GOttes vnd Jungfrawen Mariæ / habe ich mit tödtlicher Kranckheit beladen / ein Gelübd gethan / vnd durch ihr Hülff gesund worden.

Johann Bischoff zu Brixen.

Nachdeme ich mit tödtlicher Kranckheit behafft / der heiligsten Jungfrawen vnd Gottes Gebärerin Mariæ zur vralten Capellen Alten Oeting ein Gelübd gethan / seyn alsbald 48. Staindl von mir gangen / vnd ich wunderthätig gesund worden.

E N D E.

Alles zu grösserer Glory vnd Ehr GOttes / vnd seiner allergebenedeyesten Mutter.

Indul-

So von Ihr Päpstl. Heil. VRBANO dem Achten diß Nammens / den jenigen / so die heilige vnser lieben Frawen Capell besuchen / allergnädigst verlyhen worden.

ES haben die Päpstl. Heil. Vrbanus der Achte / allen vnd jeden Christglaubigen baydes Geschlechts / so allhero Kirchfahrten kommen / vnd die heilige vnser lieben Frawen Capell allhie zu Alten Oetting besuechen werden / ainmal im Jahr / vollkommenen Ablaß vnd Nachlassung aller Straff der Sünden / allergnädigist mitgetheilt vnd verlyhen / den jenigen so nach recht verrichter Beichte vnd würdiger Empfahung deß hochwürdigsten Sacrament deß Altars / in bemeldter heiliger Capell nach eines beliebten Andacht / für Einigkeit der Christlichen Fürsten vnd Potentaten / Außreutung der Ketzerey / vnd Erhöhung der heiligen Catholischen Apostolischen Römischen Kirchen betten werden.

Ebenmässig haben allerhöchstgedachte Ihr Päpstliche Heiligkeit allen den jenigen bay-

hardes Geschlechtes / so an den hochheiligen Festtagen / nemblich der Himmelfahrt vnd Geburtstag der allerseligsten GOttes Gebärerin vnd Himmelkönigin Mariæ / von der ersten Vesper / biß zu Vndergang der Sonnen / an ermelten Tägen / vorgedachte H. Capell besuechen / vnd das jenige / wie oben vermeldt / andächtiglich verrichten werden / gleichfals vollkommnen Ablaß allergnädigist verlyhen vnd mitgetheilt. Datum Rom den 8. Januarii / Anno 1642.

heilige
hrt vi
s Geba
von de
r Son
H. Ca
en ve
rden
ädig
m

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Irsing, Jakob, 1596-1669

Historia Von der weitberühmbten vnser L. Frawen Capell zu Alten-Oeting in Nidern Bayrn

Bd.: 1

München 1662

Bavar. 1369-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10375334-5
VD17 12:124930B